Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
40 (1906)

93 (4.4.1906)

urn:nbn:de:gbv:45:1-710418

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 ℳ 50 ₰, durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 1 ℳ 92 ₰.
Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.
Fernsprech-Anschluss Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Zeile 15 ₰, sonstige 20 ₰.
Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 5, Filiale Langestr. 20, F. Büttner, Mottenstr. 1, W. Cordes, Haarenstr. 5, H. Büchoff, Ostbg., H. Sandstede, Zwischenahn, u. sämtl. Ann.-Exped.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 93. Oldenburg, Mittwoch, 4. April 1906. XXXX. Jahrgang.

Hierzu drei Beilagen.

Tagesrundschau.

Das vom Kaiser in seine neue Garnison Krefeld eingeführte 2. westfälische Husarenregiment Nr. 11 soll fortan den Namen der Kronprinzessin Cecilie führen.

*

In das Offizierpensionsgesetz wurde von der Reichstagskommission eine gegen den Zweikampf gerichtete Bestimmung aufgenommen.

*

Die preußischen Wahlrechtsvorlagen wurden in dritter Lesung mit großer Majorität gegen die Stimmen der freisinnigen Parteien angenommen. Das Haus ging dann bis zum 2. Mai in die Osterferien.

*

Ueber die Ausführung der Personentarifreform ist jetzt eine Uebereinstimmung zwischen den beteiligten Regierungen erzielt worden, doch wird bis zum Inkrafttreten der neuen Bestimmungen noch geraume Zeit vergehen.

*

Der französische Kriegsminister ordnete an, daß die Kriegsgerichte fortan kein Urteil ohne Begründung aussprechen dürfen.

*

In der französischen Deputiertenkammer erklärte der Arbeitsminister Barthou, es sei festgestellt, daß die Grubenkatastrophe von Courrieres durch die Nachlässigkeit der Bergwerksgesellschaft veranlaßt worden sei.

*

Im Haag hat Rußland das Programm der zweiten Friedenskonferenz überreicht. Sie findet im Juli statt.

*

Der wegen Unterschlagung verfolgte italienische Exminister Nasi ist wieder ins Parlament gewählt worden.

*

Bergarbeiterstreik in Amerika. 143 000 Bergleute feiern, während nur 50 000 arbeiten. Der Streik macht sich in allen Industriezweigen schädlich bemerkbar.

Die kommende „Abrechnung".

Rußland, Italien — und Deutschland.

Von geschätzter diplomatischer Seite wird uns geschrieben: Zwei politische Aktionen von erheblicher Tragweite sind gegenwärtig der Gegenstand ernster Erwägung. Die eine, obwohl sie der anderen an Wichtigkeit vielleicht überlegen ist, kann heute nur kurz gestreift werden, weil es sehr zweifelhaft ist, ob sie nicht schon in der Theorie ihr junges Leben lassen wird. Es handelt sich um: die Abstreifung aller russischen Werte von der deutschen Börse und die Ausschließung einer neuen russischen Anleihe von dem deutschen Markte.

Die Folge eines solchen Schrittes wäre möglicherweise der russische Staatsbankerott, oder aber die Aufnahme einer russischen Anleihe in London zu Wucherzinsen und in Paris zu hohen Preisen. Damit würde ein engerer Zusammenschluß Frankreichs, Rußlands und Englands herbeigeführt werden. Möglich, daß ein solcher ohnehin kommt, dann wäre aber eine deutsche Finanzpolitik des gesunden Egoismus nur um so richtiger. Eine Entscheidung in dieser eminent wichtigen Frage ist noch nicht gefallen.

Deutlicher aber scheint die Zukunft unseres Verhältnisses zu Italien erkennbar. Seit Königs Humberts vorzeitigem Tode wird die Bündnistreue in Rom wesentlich anders aufgefaßt als früher. In Algeciras konnte man diesen Unterschied recht genau an der ritterlich ehrlichen Haltung Oesterreich-Ungarns abmessen. Italien tanzt eben nicht mehr nur hin und wieder eine kleine Extratour mit Frankreich. Die Zweideutigkeit Italiens hat in Berlin sehr unliebsam überrascht. Man glaubte in der Marokkosache des Bundesgenossen sicher sein zu können — und daß diese Hoffnung enttäuscht wurde, darin liegt eine ernste Warnung für die Zukunft. Die Erneuerung des Dreibundes, an die in Bälde gedacht werden müßte, erscheint ernsthaft in Frage gestellt, ein deutsch-österreichisch-ungarischer Zweibund wird dagegen unbedingt fortbestehen. Fürst Bülow hat ja bereits vor der letzten Verlängerung des Dreibundes im Reichstage erklärt, Deutschland könne nunmehr dieses Instrument entbehren. Italien habe mehr Interesse an seinem Fortbestand als wir, und wir würden niemand nachlaufen. Das scheint damals in Rom gewirkt zu haben. Italien kam — aber nicht mehr ohne Hintergedanken, wie einst zu Zeiten König Humberts. Deutschland hat ein Interesse an einem unzuverlässigen Bundesgenossen nicht, er ist schlimmer als ein erklärter Gegner. Außerordentliche Garantien seitens der jetzigen Regierung Italiens wären daher notwendig, um die deutsche Staatsleitung zu veranlassen, nochmals auf ein Bündnis einzugehen, zur Zeit muß es aber als sehr zweifelhaft angesehen werden, ob sie gegeben werden können, denn man weiß in Berlin noch nicht, wie weit die französisch-italienische Intimität in Wirklichkeit gediehen ist. Und Deutschland täte Recht daran, diesem unsicheren Alliierten nicht nachzulaufen. Wer den Schaden hätte, würde sich ja wohl im nächsten Jahrzehnt herausstellen, — wir vermögen, soweit Deutschland in Frage kommt, jedenfalls keine Befürchtungen zu hegen.

Merkwürdig muß übrigens dem vortrefflichen Grafen Lanza zu Mute sein, der, ein Diplomat vom Schlage König Humberts, so fatale Wandlungen seiner heimatlichen Politik in Berlin zu vertreten hat.

*

In der Anleihe-Angelegenheit schreibt man uns von anderer Stelle aus Berlin:

In kurzer Zeit, voraussichtlich bereits im Mai d. Js., werden eine deutsche Reichsanleihe und eine preußische Anleihe erscheinen. Es handelt sich, nach der „Voss. Ztg.", um eine Gesamtsumme von 500—600 Millionen, wovon der größere Teil natürlich auf das Reich entfiele. Die Verzinsung ist voraussichtlich 3½ vom Hundert. Wie die „Tägl. Rundsch." erfährt, ist die preußische Regierung angesichts des fremden Wettbewerbs um das deutsche Anlagekapital in Erwägung eingetreten, ob der gegenwärtige Zeitpunkt für eine fremde Anleihe geeignet erscheine. Wir glauben, die Frage wird verneint werden. Das Hemd sitzt einem näher als der Rock, und bevor Rußland sich wieder Geld aus Deutschland holt, müssen Reich und Staat sich versorgt haben. Die neue russische Anleihe würde schon durch ihren billigen Preis unseren heimischen Anleihen starke Konkurrenz machen. Es wurde an der Börse erzählt, daß diese Anleihe mit fünf vom Hundert sich verzinsen und zu dem ungewöhnlich niedrigen Satz von 89 zur Zeichnung aufgelegt werden soll. Gegen solche „Ausverkaufspreise" können Reich und Staat nicht ankommen, so verlockende Bedingungen können sie dem Kapitalisten nicht bieten. Auf einem anderen Blatt steht freilich die unvergleichlich größere Sicherheit der deutschen Werte, die zwar weniger gut zu essen, aber ruhiger zu schlafen gestattet. Ist das Zusammentreffen der deutschen Anleihen mit der russischen nur ein Zufall, und verwahrt sich die Regierung gegen die Absicht einer Vergeltung, so schadet es doch nicht, daß der Zufall zu Hilfe kommt, Rußland an die Bedeutung des deutschen Einflusses zu erinnern.

Ueber die Neubewaffnung unserer Feldartillerie

schreibt die „Neue politische Korrespondenz": Nach zuverlässigen Nachrichten sind gegenwärtig 5 Armeekorps vollständig mit dem neuen Rohrrücklaufgeschütz ausgerüstet, und auch der Zeitpunkt, an welchem das neue Geschütz bei unserer ganzen Artillerie in Gebrauch genommen sein wird, ist nicht mehr allzu fern. Es erscheint daher jetzt an der Zeit, sich den Verlauf der ganzen Umbewaffnungsfrage auf Grund der zuverlässigen, darüber bekannt gewordenen Mitteilungen im Zusammenhange zu vergegenwärtigen. Man ging in der Artillerie-Umbewaffnungsfrage, wie aus verschiedenen Aeußerungen des Kriegsministers im Reichstage von 1900 und 1903 hervorgeht, von vornherein von dem Gedanken aus, kein vollständig neues Material einzuführen, sondern womöglich das Material 96 unter Beibehaltung der Rohre und der Munition zum Rohrrücklaufsystem umzuwandeln. Anfragen, worin diese technische Möglichkeit erörtert wurde, wurden bereits im Frühjahr 1900 seitens der Königlichen Artillerie-Prüfungs-Kommission an die beiden deutschen privaten Geschützfabriken Krupp und Ehrhardt gerichtet. Sowohl Krupp wie Ehrhardt änderten, jeder nach seiner Weise, je 2 96er Geschütze zum Rohrrücklauf um, die sodann zusammen geprüft wurden. Ueber das Ergebnis dieser Prüfung ist nichts bekannt geworden. Es wurde aber daraufhin sowohl bei Krupp wie bei Ehrhardt je eine Batterie bestellt, deren Lieferung im November 1901 nach Jüterbog erfolgte, wo weitere eingehende Versuche vorgenommen wurden. Diese waren im Juni 1902 soweit gediehen, daß die Artillerie-Prüfungs-Kommission und die Schießschule zu einem klaren Urteil gelangten. Dieses ging dahin, daß es sich nicht lohne, mit den Ehrhardtschen Geschützen weitere Versuche zu machen, solche seien vielmehr nur an den Kruppschen Geschützen weiterzuführen. Die Kruppschen Geschütze standen beim Feuern auf jedem Boden still, während es nicht gelang, die Ehrhardtschen zum Stillstehen zu bringen; bei diesen war vielmehr nach jedem Schuß ein Nachrichten notwendig. Im Januar 1903 wurde beschlossen, mit den Kruppschen Geschützen zu Truppenversuchen überzugehen. Es wurden bei Krupp 7 Batterien bestellt, die schon im März 1903 abgeliefert und im Mai und Juni den Truppen übergeben wurden. Die Batterien haben dort das Manöver mitgemacht, die Truppen waren mit ihnen sehr zufrieden und die Geschütze haben sich außerordentlich bewährt. Natürlich wurde auch scharf mit ihnen geschossen. Dann wurden die 7 Batterien wieder der Artillerie-Prüfungs-Kommission vorgeführt, die an ihnen nur einige kleine, von den Truppen nicht bemerkte Mängel feststellte. Dann wurden die Geschütze wieder der Schießschule zugewiesen, die aus ihnen anhaltend den ganzen Winter 1903 hindurch geschossen hat. Das Ergebnis war, daß diese 7 Batterien als durchaus kriegsbrauchbar bezeichnet werden mußten. Technisch war man also wohl schon damals in die Möglichkeit versetzt, die Umwandlung des bisherigen Materials zum Rohrrücklauf zu beginnen, und hätte man sich damals dazu entschlossen, so wäre die Umbewaffnung jetzt möglicherweise vollendet. Daß man es damals nicht so eilig damit hatte, geschah vielleicht in Anbetracht der damaligen politisch friktionslosen Zeitverhältnisse und der friedlichen Aussichten für die Zukunft. Nebenher wurden auch unter Leitung des staatlichen Konstruktionsbureaus Konstruktionen entworfen, und man gelangte dort zu einer Art Kompromißgeschütz, das, wie es hieß, auch alle Vorteile der beiden Systeme Krupp und Ehrhardt in einem System vereinigte. Dieses Geschütz wurde nunmehr für die Umbewaffnung als Modell in Aussicht genommen und sollte, wie Anfang 1904 verlautete, nur noch dem Kaiser vorgeführt werden, um dann zur Einführung zu gelangen. Letztere erfolgte zwar noch nicht so bald, — allem Anschein nach begann die Massenherstellung erst Anfang 1905 —, jedenfalls aber war es diese Spandauer Konstruktion, die für die Neubewaffnung angenommen wurde, wie denn auch einst das Geschütz 96 aus dem staatlichen Konstruktionsbureau hervorgegangen war. Die genauen Gewichts- und ballistischen Angaben für das neue umgeänderte Geschütz 96 N/A sind noch nicht bekannt geworden. Da die Rohre und die Munition aber beibehalten sind, so kann die ballistische Leistung keine Aenderung erfahren haben. Auch sollen die Gewichtsverhältnisse trotz der Anbringung von Schutzschilden und der Brems- und Vorholvorrichtung unverändert dieselben geblieben sein, was nur durch eine entsprechende Erleichterung gewisser Lafettenteile, zum Ausgleich für die neu hinzugekommenen, ermöglicht worden sein kann. Die Feuergeschwindigkeit ist durch die Einrichtung des Rücklaufes wesentlich erhöht worden. Alles in allem dürfen wir gewiß sein, nunmehr auch ein Geschütz zu besitzen, welches den modernen Rohrrücklauf-Geschützen der anderen Mächte, die uns mit der Annahme dieses Systems vorausgegangen sind, durchaus ebenbürtig genannt werden kann.

„E R."

„ER, SZE, ES", das waren nach einem glücklichen Einfall des „Kladderadatsch" Kaiser Napoleon III., Kaiserin Eugenie und der kaiserliche Prinz Lulu. Diesen Witz hat John Grand-Carteret in einem neuen Buch kopiert. „E R" ist der Deutsche Kaiser, dessen Persönlichkeit so sehr hervortritt, so sehr aus dem Rahmen des konventionellen herausfällt, daß es in ganz Europa keinen politisch irgendwie Interessierten gibt, der ihn nicht kennte, der die vielfachen Aeußerungen seines impulsiven Charakters nicht zustimmend oder ablehnend kommentiert hätte.

Unsere Leser wissen über das Buch schon mancherlei. Als das französische Original erschien, teilten wir alsbald ein großes Stück des einleitenden offenen Briefes an „S. M. Wilhelm II." mit. In ihm wird der Kaiser unter Hinweis auf seinen großen Vorfahren Friedrich II. gebeten, die Freiheit des Witzes, der Karikatur zu achten, zumal auf diesem Gebiete jede Abwehr nutzlos sei. Das Buch wurde alsbald in Deutschland verboten. Durch das persönliche Eingreifen des Kaisers wurde dieses Verbot aufgehoben, charakteristisch dabei war wieder, daß diese doch frei gedachte, ganz selbständige Handlung des Kaisers nur durch eine sozialdemokratische Indiskretion an die Oeffentlichkeit gelangte. Doch das Buch ist jetzt freigegeben und ist alsbald ins Deutsche übersetzt und beim Wiener Verlag (Wien und Leipzig) erschienen.

Die „Münchener Neuesten Nachrichten" schreiben darüber: „E R" wird uns im Spiegel der Karrikatur in 348 Zeichnungen aus allen Ländern vorgeführt. Es findet sich eine ganze Reihe solcher in dem Buche; ja Witze, derentwegen seinerzeit die Autoren in deutschen Gefängnissen saßen, sind jetzt durch die Patina einiger Jahre ungefährlich geworden.

Uns soll das rein Materielle fesseln. Fragen wir, welche Seite der kaiserlichen Persönlichkeit hat den Stiften

Landesbibliothek Oldenburg

und Radiernadeln nicht immer gerade wohlwollender Zeichner den nächsten Anlaß zur Satire gegeben? Die Antwort ist leicht gegeben: Unter dem jetzigen Kaiser ist der dekorative Pomp, der theatralische Effekt des selbstbewußten kaiserlichen Auftretens zunächst am meisten in die Augen springend, zumal im Kontrast zu einer Erscheinung von der soldatischen Einfachheit und altpreußischen Kargheit, wie sie Kaiser Wilhelm I. war.

So sehen wir den Kaiser in einer Schweizer Karikatur als Imperator in altrömischer Tracht, die Hand majestätisch auf die Erdkugel legend; ein englischer Zeichner gibt ihn als „größten Mann des Jahrhunderts oder modernen Gulliver". „Ich bin Ich", „Man muß ein fürchterliches Gesicht machen", „Der deutsche Kaiser auf der Revue" in Paradeuniform, von Photographen umgeben und stets „in Pose", im Bewußtsein, das Ziel unzähliger Objektive zu sein; wie denn ja naturgemäß die typische Art des Auftretens niemals als Ausfluß des kaiserlichen Pflichtbewußtseins, der Repräsentation, sondern stets persönlich gefaßt als übergroße Eitelkeit dargestellt wird. Am weitesten in dieser Richtung geht eine Burleske aus Sizilien, welche den Kaiser zu einem Dorfbürgermeister sagen läßt: „Heben Sie diesen Stein auf, es ist ein Denkstein, denn ich habe ihn im Vorbeigehen eines Fußtritts gewürdigt."

Dem äußeren Auftreten des Kaisers entspricht in vieler Beziehung das Pathos seiner Reden. Der Kaiser spricht gern, und wir alle erinnern uns der zahlreichen öffentlichen und privaten, parlamentarischen und unparlamentarischen Kommentare, welche al zu p.r.önlich gefärbte oder einseitig tendenziöse Aeußerungen des Kaisers gefunden haben. So findet sich bei Carteret ein getreues kaiserliches Porträt, das aus Zitaten aus seinen Reden zusammengestellt ist. Einer der wenigen belgischen Karikaturisten läßt „Seine Magniloquenz" äußern: „Ich, Wilhelm von Gottesgnaden, und zum Glück der Welt Euer Fürst und Herr, grüße Euch!" Man erinnert sich der von sozialdemokratischer Seite viel zitierten, aber auch dementierten Worte des Kronprinzen an die Oelser, in denen von den Sozialdemokraten als von den „Elenden" die Rede war. Darauf bezieht sich eine der holländischen Satiren: „Der deutsche Kaiser und der Kronprinz im Kampfe gegen die Opposition."

Der Kronprinz: „Ich werde Dir helfen, Vater!"

Der Kaiser: „Ruhig, mein Sohn, je mehr wir sprechen, desto wütender wird das Ungeheuer."

Die außerordentliche Vielseitigkeit des Kaisers, seine Betätigung als Soldat, als Seemann, als Sportsmann, als Tourist, als summus episcopus, als Künstler, als Dichter, als Kunstkenner mußten umsomehr die Spötter reizen, als es zu den offiziellen Aufgaben des Zeremoniells gehörig betrachtet wird, bei jeder Gelegenheit in entsprechenden Kostümen oder Uniformen, eventuell unter schleunigem Toilettenwechsel, zu erscheinen, als die die Ansichten der Künstler auf vielen Gebieten von der des Kaisers, der doch häufig nicht mehr sein kann als Liebhaber, beträchtlich abweichen. Gewisse Züge der äußeren Erscheinung des Kaisers, vor allem natürlich der starke Schnurrbart „Es ist erreicht", dienen als sichere Erkennungsmerkmale unter jeder Verkleidung. — So wird der Kaiser als Verwandlungskünstler „Rasch wie der Blitz" gefeiert, Caran d'Ache, der witzigste und geschickteste der französischen Karikaturisten, bietet uns „Kiel in der Geschichte" in acht verschiedenen Kostümbildern des Kaisers. Noël Dorville verleiht ihm gar nach katholikenfreundlichen Kundgebungen eine neue Uniform als „Feldmarschall der Kongregationen"; nachdem der bekannte Brief an „meinen lieben Hollmann" geschrieben, erblicken wir einen kaiserlichen Propheten oder einen protestantischen Pfarrer. In Jerusalem betet Kaiser Wilhelm im Gewand eines frommen Pilgers. Nach der Verleihung der Doktordiplome an Kaiser Wilhelm und den Präsidenten Roosevelt sagt Dr. Wilhelm zu Dr. Roosevelt (beide in den offiziellen historischen Universitätstogen): „Was würde man sagen, wenn man uns beide so Arm in Arm in diesem Domino auf dem Kölner Karneval sehen würde?"

Wie der Schnurrbart das typische Erkennungszeichen der Kaiserkarikaturen ist, so bietet er den Gegenstand zahlreicher Einzelangriffe. Ein Riesenadler, dessen Flügel in der Form des Habyschen Meisterwerkes stilisiert sind, die Enden des Schnurrbarts über dem Kopf des Kaisers sich verbindend und dadurch einen Heiligenschein bildend, die Stellung des Schnurrbarts als Symptom der kaiserlichen Stimmung sind die am besten gelungenen Darbietungen in dieser Richtung.

Verhältnismäßig selten sind aber doch die Karikaturen und Witze, die über das Aeußere hinausführen in den eigentlichen Sinn der Vorkommnisse und in den sie veranlassenden Charakter eindringen. Hier zeichnen sich vor allem die holländischen Karikaturen aus, die zeichnerisch und textlich auf gleicher Stufe der Vollendung stehen. So finden wir unter der Ueberschrift „Nach Jerusalem" den Kaiser im Gewande der Ordensritter vor dem Trumeau stehen. Er sagt zu seiner Frau: „Na, Auguste, wie steht mir das? Wilhelm der Kreuzfahrer wird nicht schlecht klingen, was?" Die „neue Rolle" bezieht sich auf das Saalburgfest. Der Kaiser in altrömischer Imperatorentracht mit modernem Kommandostab steht im Vordergrund, die Kaiserin kommt von hinten mit Uniformstücken der Kürassire über dem Arm herbeigeeilt und sagt zum Kaiser, der gerade äußert: „Civis romanus sum": „Wilhelm, gib acht, daß Du Dich nicht erkältest." Das Buch führt bis in die jüngste Zeit des Marokkohandels, des Abgangs Delcassés.

Wenn der Witz oft verletzen kann, so liegt andererseits doch im Lachen auch etwas Befreiendes. Es war deshalb eine Tat der Klugheit, als der Kaiser das Buch freigab. Man sollte nur wünschen, daß die kaiserliche Entschließung auch allzu eifrigen Staatsanwälten — in Preußen sind sie allzu „eifrig" — zur Richtschnur diente. Und überhaupt . . . .!

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Minister von Budde.

Eine in hohem Maße besorgniserregende Verschlimmerung ist in dem Befinden des seit fast einem Jahre schwerkranken Ministers der öffentlichen Arbeiten eingetreten, die leider eine ganz nahe bevorstehende Katastrophe wahrscheinlich macht. Herr von Budde hatte sich im Sommer vorigen Jahres einer schweren Operation unterziehen müssen, die indessen, was den beteiligten Aerzten vorher bekannt war, eine Heilung des Patienten nicht herbeiführen konnte, da der Minister an Krebs leidet. Herr v. Budde ist sich der Unheilbarkeit seines Leidens nicht bewußt, er erledigte bis in die letzten Tage mit bewunderungswürdiger Energie alle wichtigen Arbeiten seines Ressorts und arbeitete u. a. an großzügigen Tarifreformen und an umfassenden Maßnahmen zur Erhöhung der Betriebssicherheit der Eisenbahnen. Das Hauptaugenmerk richtete Herr v. Budde, der zweifellos einer der tüchtigsten preußischen Eisenbahnminister gewesen ist, auf die Berücksichtigung der strategischen Bedeutung der Bahnen, wobei ihm seine Tätigkeit im Großen Generalstabe, sowie auch als Chef der Eisenbahnabteilung im Kriegsministerium sehr zu statten kam. Auch schon bei seinem Eintreten für die Kanalvorlage hatte er ja mehr den strategischen Wert der geforderten Wasserstraßen im Auge. Die Verabschiedung des stark verstümmelten Gesetzes brachte ihm die Verleihung des Schwarzen Adlerordens — nicht gerade zur Freude älterer Ministerkollegen, die noch nicht im Besitze dieser höchsten preußischen Dekoration sind. Kaiser Wilhelm hat besonders viel von Herrn v. Budde gehalten und verkehrte auch gern im Hause des Ministers, dem in der letzten schweren Zeit seine anmutige Gattin, die man in Berlin die schönste der Ministerfrauen nennt, aufopfernd zur Seite stand. Drei Kinder in jugendlichem Alter gaben dem glücklichen Familienleben Inhalt und Freude. — Die lange Krankheit des Ministers und der in letzter Zeit leider zur traurigen Gewißheit gewordene bevorstehende Ausgang seines Leidens haben naturgemäß zu der Notwendigkeit geführt, an einen Nachfolger auf seinem wichtigen Posten zu denken. Man glaubte eine Zeitlang, auf einen Militär verzichten zu können, weil Herr v. Budde in strategischer Hinsicht auf Jahre hinaus alles getan hat, was überhaupt zu tun ist, während man sich von der Tätigkeit eines besonders begabten Technikers Gutes versprach. Augenblicklich scheint man aber doch wieder mehr an einen General zu denken. Wie wir hören, werden als Kandidaten genannt:

Generalleutnant v. Beseler, Chef des Ingenieur- und Pionier-Korps, und

Generalleutnant z. D. v. Schubert, der früher ebenfalls den Verkehrstruppen angehörte und zuletzt die Eisenbahnbrigade kommandierte.

General v. Beseler, ein Bruder des (noch nicht nobilitierten) Justizministers, ist einer der hervorragendsten Offiziere des Heeres. Er kam bereits für die Nachfolge des Grafen Schlieffen als Chef des Generalstabs der Armee ernstlich in Betracht, ist von eminenter Arbeitskraft und stiller, aber leidenschaftlicher Betätigung für die Sache, in seiner Art, sich mitzuteilen, dagegen äußerst zurückhaltend.

Generalleutnant Konrad v. Schubert hat eine vorzügliche Karriere gemacht, wobei mit ins Gewicht fiel, daß er ein Schwiegersohn des Frhrn. v. Stumm-Halberg ist. Den Adel erhielt er erst vor verhältnismäßig kurzer Zeit. Exzellenz v. Schubert war schon als Nachfolger des Ministers v. Thielen in Aussicht genommen, solange noch zweifelhaft war, ob Herr v. Budde seine glänzend dotierte Stellung als General-Direktor der Loeweschen Waffenfabriken gegen ein Ministerportefeuille vertauschen würde. Besonders Frau v. Schubert, eine ebenso energische, wie ehrgeizige Dame, wäre, wie man sagt, schon damals gern in das Ministerpalais in der Wilhelmstraße eingezogen. General v. Schubert ist zurzeit Mitglied des Hauses der Abgeordneten.

Als dritter des mit ihm aber noch nicht geschlossenen Kreises der Kandidaten wird der Landrat des Kreises Teltow, v. Stubenrauch, genannt, der bei seinen Vorgesetzten, bis zum Kanzler hinauf, einen großen Stein im Brett hat und beim Kaiser sehr beliebt ist. Es werden indessen sicherlich bis zur Stunde der Entscheidung noch mehr Kandidaten auftauchen.

Herr von Holstein.

Wie wir hören, bestätigt sich unsere öfter ausgesprochene Vermutung, daß der Wirkliche Geheime Rat und vortragende Rat im Auswärtigen Amte, Herr von Holstein, in sehr naher Zeit in den Ruhestand zu treten gedenkt. Zum Beginn der marokkanischen Affaire hatte der vielbeschäftigte Reichskanzler seinem ältesten Rate die Leitung dieser Angelegenheit fast vollständig überlassen. Auf Herrn von Holstein waren gewisse säbelrasselnde Aeußerungen in offiziösen Blättern und kriegerische diplomatische Noten zurückzuführen Kaiser und Kanzler nahmen dann die Angelegenheit selbst in ihre Hände, um ihr eine wesentlich andere Wendung zu geben. Zwar war Herr von Holstein meist bei den Besprechungen zwischen dem Kaiser und dem Fürsten Bülow im Reichskanzler-Palais zugegen, ohne daß indessen seine Ansichten hier den Ausschlag gegeben hätten. Dies allein konnte Herrn von Holstein vielleicht zu dem Entschlusse bringen, aus dem Amt zu scheiden. Inzwischen trat Herr von Tschirschky an die Stelle des verstorbenen Freiherrn von Richthofen, — wie wir Grund haben, zu glauben, nicht ohne vorher die Zusage erhalten zu haben, daß Herrn von Holsteins Wirksamkeit auf den engen Kreis seines eigentlichen Ressorts beschränkt bleiben würde. Trotzdem kam es in der Folge zu Friktionen zwischen dem Staatssekretär und dem vortragenden Rate, und aus ihnen dürfte Herr von Holstein jetzt die notwendige Konsequenz seiner Demission ziehen.

Ein neuer Kurs in der Justizverwaltung?

Die „Freie deutsche Presse" macht darauf aufmerksam, daß zwei Landgerichtsräte in Köln, die noch jetzt der jüdischen Konfession angehören und darum trotz ihrer anerkannten Tüchtigkeit bei der Beförderung bisher übergangen worden waren, jetzt zu Oberlandesgerichtsräten ernannt worden sind. Es sind das die Herren Wierusowski und Dr. Rothschild, von denen der erstere Oberlandesgerichtsrat in Köln, der andere in Hamm geworden ist. Sollte diese Ernennung ein Anzeichen dafür sein, daß der neue Justizminister die verfassungsmäßige Gleichberechtigung aller Konfessionen endlich auch im Justizdienste praktisch zur Durchführung bringen will, so wäre das auf das freudigste zu begrüßen.

Die „Vorlage des Reichskanzlers".

Die Diätenvorlage wird schneller gefördert, als man zuerst erwartet hat. Das preußische Staatsministerium hat sie bereits am Sonnabend genehmigt und dem Reichstage soll sie noch vor Ostern zugehen. Die Gewährung der Diäten wird nur von dem Erfordernis der Anwesenheit abhängig gemacht werden. Für jede versäumte Sitzung sollen den Abgeordneten 30 ℳ von einer in Monatsraten zu zahlenden Pauschsumme von 3000 ℳ abgezogen werden. **Die Diätenvorlage** hat die ungewöhnliche Bezeichnung „Vorlage des Reichskanzlers" erhalten, vermutlich weil damit das persönliche Verdienst Bülows um das Zustandekommen der Vorlage ausgedrückt werden soll.

Kleine Nachrichten.

Der Kaiser hat am Donnerstag, dem 5. d. M., seine Anwesenheit zu einem Vortrage angekündigt, den der Oberleutnant Auer von Herrenkirchen vom 2. Garde-Dragoner-Regiment Kaiserin Alexandra von Rußland im Kasino dieses Regiments in Berlin halten wird. Den Gegenstand dieses Vortrages bildet der bekannte Patrouillenritt, den Oberleutnant von Auer als Offizier der Schutztruppe in Südwestafrika am Waterberge ausführte und der in der Geschichte des Kampfes der Deutschen gegen die Herero eins der ruhmreichsten Blätter bildet.

Die durch die unlängst geadelten Herren Caro und Reichländer begründete Kommission zur Erforschung der Luftschiffahrt in lenkbaren Ballons hat sich nunmehr konstituiert und ein eigenes Bureau eingesetzt, das sich aus Ingenieuren, Männern der Wissenschaft und praktischen Luftschiffern zusammensetzt. Sobald die Absicht des Kaisers, eine Kommission einzusetzen, bekannt geworden war, sind außerordentlich viele Projekte eingereicht worden.

Ueber den Ueberfall auf den Transport des Leutnants Keller sind jetzt nähere Nachrichten eingegangen. Danach wurde der Ueberfall von einer etwa hundert Mann starken Hottentottenbande ausgeführt. Der an der Spitze reitende Offizier und zehn Reiter fielen sofort. Die sechs Ueberlebenden unterhielten das Feuergefecht bis zum Abende, konnten jedoch nicht verhindern, daß die Bespannung der Wagen abgetrieben wurde. Am nächsten Morgen erneuerten die Hottentotten den Angriff, doch kurz darauf traf die Abteilung des Hauptmanns v. Rappard auf dem Gefechtsfelde ein. Der Gegner wurde hierdurch völlig überrascht und zog ab. Sechs tote Hottentotten und zahlreiche Blutspuren bekundeten die feindlichen Verluste.

Ausland.

Die letzten Arbeiten in Algeciras.

Die deutschen Vertreter auf der Konferenz Algeciras Botschafter von Radowitz und Graf Tattenbach, werden durch Verleihung hoher Orden ausgezeichnet werden. Botschafter von Radowitz dürfte den hohen Orden vom Schwarzen Adler erhalten.

Paris, 3. April. Der Ministerrat beauftragte Bourgeois, dem Gesandten Revoil zu dem Erfolge in Algeciras zu gratulieren.

Algeciras, 3. April. Der amerikanische Delegierte White beantragte, dem Sultan von Marokko Toleranz für die Juden zu empfehlen. Der deutsche Delegierte drückte seine Sympathie für diesen Antrag aus und schloß sich ihm an. Nachdem auch der italienische Delegierte Marquis Visconti Venosta dafür eingetreten war, wurde der Antrag einstimmig angenommen, ebenso ein deutscher Antrag auf Verbesserung der Leuchtfeuer an der atlantischen Küste Marokkos. Die Befürwortung dieses Antrages beim Sultan wurde von den marokkanischen Delegierten zugesagt.

Papst Pius 10. über die „Geschichte der Päpste".

Aus Anlaß der Veröffentlichung des vierten Bandes der Geschichte der Päpste hat Papst Pius X. an Hofrat Pastor ein besonderes Handschreiben gerichtet. In diesem erinnert er zunächst daran, daß ihm zu Beginn seines Pontifikates die vierte Auflage des zweiten Bandes des Werkes gewidmet wurde.

„Wenn Du", heißt es weiter, „für Deine große Arbeit von angesehenen katholischen wie nichtkatholischen Gelehrten ungewöhnlichen Beifall geerntet hast, so ist dies vor allem durch die Tiefe und den Umfang Deiner Forschung erreicht worden. Wir gratulieren zu diesem durch unermüdliche Arbeit errungenen Erfolg, der auch dem von Dir geleiteten historischen Institute zur Ehre gereicht, und danken Dir, weil Du Dir auch um die katholische Kirche sehr große Verdienste erworben hast. Gerne geben wir uns der Hoffnung hin, daß Du mit Hilfe unserer Archivs noch weitere Bände Deines großen Geschichtswerkes veröffentlichen werdest; dieselben werden ohne Zweifel der Kirche wie der Verbreitung der historischen Wahrheit zur größten Ehre gereichen."

Unpolitisches.

Deutsche Röntgen-Gesellschaft. In der gestrigen Nachmittagssitzung der Röntgen-Gesellschaft wurden zunächst mehrere therapeutische Vorträge gehalten. Dr. Schmidt-Berlin, erster Assistenzarzt in der dermatologischen Klinik des Professors Dr. Lesser, stellte mehrere Patienten vor, die an Fargus (einer Art Hautkrankheit), Geschwüren, Halsanschwellungen usw. litten und mit Röntgenstrahlen behandelt worden sind. In den weitaus meisten Fällen ist eine vollständige, in anderen Fällen wenigstens eine partielle Heilung erfolgt. Nur bei Schilddrüsenanschwellung ist der Erfolg sehr minimal gewesen. Schädliche Folgen hat die Anwendung der Röntgenstrahlen nicht gehabt. — Dr. Hahn-Hamburg teilte mit, daß er einen schwerhörigen Hund mit Röntgenstrahlen behandelt habe. Schon nach einem halben Jahr habe der Hund das Gehör wieder erhalten. Er vermute, daß durch die Behandlung mit Röntgenstrahlen dieser Erfolg erzielt worden sei. Professor Dr. Eberlein-Berlin hob demgegenüber hervor, daß schwerhörige Hunde oftmals nach einiger Zeit das Gehör wiedererhalten; es sei daher sehr leicht möglich, daß der Hund das Gehör durch Zufall wiedererlangt habe. — Prof. Dr. Rosenberger-Würzburg teilte mehrere Fälle mit, in denen er bei Krebs-Operationen usw. großartige Erfolge mittels Röntgenstrahlenbehandlung erzielt habe. — Dr. Immelmann-Berlin berichtete, daß er bei der Behandlung des Lupus durch Röntgenstrahlen glänzende Erfolge erzielt habe. — Prof. Dr. Eberlein-Berlin sprach über Röntgen-Therapie bei Haustieren. Er teilte eine Reihe von Fällen mit, in denen er Hunde und Pferde, die an Krebs, Anschwellungen, Rachitis usw. litten, mittels Bestrahlung mit Erfolg behandelt habe. Hierauf wurden die Satzungen der Gesellschaft im ganzen angenommen. Der Vorstand, Prof. Dr. Eberlein-Berlin, Vorsitzender, Dr. Immelmann-Berlin, Schriftführer, und Dr. Cowl-Berlin, Schatzmeister, wurde wiedergewählt.

Ein Schlußwort zu „Hilligenlei" aus der Feder von Gustav Frenssen soll in den nächsten Tagen erscheinen. Der Dichter wendet sich darin gegen die vielen „Verdrehungen und Verkennungen", die sein Buch erfahren hat.

Landesbibliothek Oldenburg

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzstichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 4. April.

* **Die erste Frucht der liberalen Einigung.** Allen Pessimisten zum Trotz hat sich die Einigungsidee als stark genug erwiesen, den ersten vorbereitenden Schritt zu einer Verständigung herbeizuführen. Seitens des kürzlich gewählten Ausschusses teilt man uns folgendes mit:

In der am 2. April zwischen den Vorständen der drei hiesigen liberalen Vereine unter Mitwirkung des kürzlich aus diesen drei Parteien gewählten vermittelnden Ausschusses stattgehabten Verhandlung wurde vereinbart:

Die drei Parteivorstände erkennen an, daß eine Einigung der drei Parteien auf einen gemeinschaftlichen Kandidaten im Interesse der Stärkung des Liberalismus zu erstreben ist.

Die drei Parteivorstände versprechen sich gegenseitig, mit der Aufstellung eines Parteikandidaten nicht einseitig vorzugehen, bevor weitere Einigungsverhandlungen stattgefunden haben.

Das ist ein sehr erfreuliches Ergebnis. Es läßt auch für den Fortgang der erstrebten Einigung das Beste erhoffen.

* **Seinen 90. Geburtstag** feierte gestern Geh. Kammerrat Rüder. Von allen Seiten liefen die Glückwünsche ein. Unter den zahlreichen Blumenspenden befand sich eine von der Frau Großherzogin, vom Nationalliberalen Verein usw.

* **Einen Vortrag über Rembrandt** veranstaltet die Vereinigung Oldenburger Kunstfreunde nächsten Montag (9. April) im Kasino (den 4. im Ab.). Es ist gelungen, den berühmten Rembrandt-Forscher Professor Neumann aus Kiel, den Schöpfer der gründlichsten Rembrandt-Biographie, dafür zu gewinnen. Zugleich veranstaltet die Vereinigung zur Feier des 400. Geburtstages Rembrandts eine Ausstellung seiner Bilder im Augusteum, und zwar in den Ausstellungsräumen des Kunstvereins. Die Ausstellung ist nächsten Sonntag von 10—6 und Montag und Dienstag von 11—1 und 4—6 Uhr unentgeltlich für jedermann geöffnet.

* **Fortbildungsschule für Mädchen.** Am 2. Mai d. Js. wird mit der schon in dieser Zeitung besprochenen Fortbildungsschule für Mädchen der Anfang gemacht werden. Der Unterricht findet am Mittwoch, Freitag und Sonnabend, von 2—4 Uhr nachm., statt. Frl. Grovermann, Teichstraße 7, nimmt Anmeldungen an allen Wochentagen von 3—4 bis zum 20. April entgegen und erteilt weitere Auskunft. Näheres ist aus den Bekanntmachungen zu ersehen.

* **In der heutigen 18. Landtagssitzung** lehnte der Landtag die Vorlage 28 III betr. Uebernahme der Staatschausseen auf die Amtsverbände mit großer Mehrheit ab. Die 275 000 M, die dadurch erspart werden sollten, werden durch die Erhöhung des Auflaßstempels auf 1 Prozent und durch die Vermögenssteuer aufgebracht werden müssen. Der Minister Ruhstrat I warnte vor weiteren Ablehnungen der Regierungsvorschläge, da die Ausfälle die ganze Reform eventl. gefährden würden. — Bei Schluß der Redaktion verhandelt der Landtag über das Stempelgesetz (Vorlage 28 VI), das nach den Mehrheitsanträgen angenommen werden wird.

* **Zur Wahl des Wilhelmshavener Bürgermeisters** erklärte Bürgervorsteher Grashorn im Bürgerverein des 3. Bezirks: In der Kommission zur Vorbereitung der Wahl habe nur eine vorläufige Sichtung des eingegangenen ungeheuren Materials stattgefunden. Persönlich vorgestellt habe sich allein Herr Regierungs-Assessor Thorade, aber es seien noch mindestens 7 bis 8 andere, zum Teil erstklassige Bewerber da. — Bei dieser Gelegenheit sei noch ein Druckfehler in der ersten Notiz über diesen Gegenstand verbessert. In der Sonnabendnummer hieß es, Herr Th. habe sich um den Posten des preußischen Hilfsarbeiters beim Magistrat in W. beworben. Es soll heißen: „juristischen Mitarbeiters".

* **Die Kinder im Kinderhort an der Katharinenstraße** beschäftigen sich fleißig unter Anleitung eines Sachverständigen damit, Körbe aus Weiden anzufertigen, die jedem Haushalt zur praktischen Verwendung empfohlen werden. Sie können als Kartoffelschälkörbe oder zur Benutzung im Garten beim Pflanzen, Pflücken usw. verwendet werden und sind für einen geringen Preis im Hort jederzeit zu haben.

* **Der Maler Hans Weyl** hat wieder einige packende Porträts in der Hofkunsthandlung von L. Fischbeck am Innern Damm ausgestellt, u. a. ein wohlgelungenes Bild des Prinzen Heinrich der Niederlande. Ferner einige sehr wirkungsvolle Damenporträts, die umsomehr interessieren, als die Urbilder der hiesigen Gesellschaft angehören. In ihnen dokumentiert der Maler vor allem wieder sein feines Farbengefühl und die besonders aufs Dekorative und Stilvolle gestellte Seite seines Talentes. Willi Burmester saß dem Künstler auch bei seinem letzten Hiersein. Herr Weyl hielt sich letzthin längere Zeit am Hofe von Neustrelitz auf, wo er die Mitglieder des Fürstenhauses verschiedentlich porträtierte. Die hohen Herrschaften zeichneten den Künstler durch Ueberreichung ihrer Bilder mit eigenhändiger Unterschrift aus. Für die nächste Zeit hat Weyl noch hier zu tun. Eine Reihe von Aufträgen harrt noch der Erledigung.

* **Das leidige Flobertschießen** hat schon manches Opfer gefordert; wiederholt mußte an dieser Stelle über Folgen des leichtsinnigen Umgehens mit Schußwaffen berichtet werden. Man sollte hoffen, daß die traurigen Vorkommnisse zur Warnung dienten, aber immer wieder liegen Mitteilungen vor, die von der Fahrlässigkeit einzelner Personen Zeugnis ablegen. Fast wäre ein Anwohner des Milchrinksweges am Sonntag mit einem Flobert erschossen worden. Plötzlich pfiff eine Kugel durchs Fenster und schlug 4 Zentimeter tief in die gegenüberliegende Wand ein. Der betr. Herr hatte auf der verhängnisvollen Stelle lange Zeit gesessen; er verdankt seine Rettung nur dem Umstande, daß er sich einen Augenblick vorher entfernt hatte.

* **Marine.** v. Koblinski, Lt. zur See, ist zum Oberleutnant zur See befördert.

* **Im heutigen Abonnementskonzert** singt Alois Pennarini aus Hamburg im ersten Teil „Lohengrins Herkunft" von Wagner mit Orchester und die Lieder am Klavier „Am Meer" von Schubert, „Liebesfeier" von Weingartner, „Die Träne" von Rubinstein, „Mittagszauber" von Leschetitzky und Wagners „Träume". — Von den Orchesternummern sei besonders der symphonische Satz von Klapproth erwähnt.

* **Eine anerkennenswerte Einrichtung** hat seit mehreren Jahren die Bäcker-Innung getroffen, indem sie das von den Lehrlingen bei den Gesellenprüfungen gebackene Brot an Arme und Unbemittelte unentgeltlich verteilen läßt. Die Armenväter werden vom Syndikus benachrichtigt, die die in Frage kommenden Personen von der Brotverteilung in Kenntnis setzen. Die Bäcker-Innung hat durch diese Praxis oft Gelegenheit gehabt, einen Lichtstrahl in das freudlose Dasein mancher unbemittelten Familie zu senden. — Gestern nachmittag fand die diesjährige Brotverteilung statt; eine große Anzahl von Frauen und Kindern hatte sich eingefunden, die beglückt mit einer Menge Weißbrot ihren Heimweg antraten.

* **Besitzwechsel.** Amtsbote Poll kaufte für 11 000 M mit Antritt zum 1. Mai das neuerbaute Haus des Maurermeisters Marx aus Eversten. — Das Restaurant „Zur Schloßwache" am Markt, welches bisher von Herrn Weinerich geführt wurde, übernimmt zum 1. November d. J. der Führer Inhaber vom Gasthof „Zur Linde" an der Diener-Chaussee, Herr H. Dieks.

* **Zur Lohnbewegung der Maler** wird uns mitgeteilt, daß 74 Maler die Arbeit niedergelegt haben. Die weitaus größte Zahl ist unverheiratet; 31 Gehilfen haben Oldenburg bereits verlassen, und neun arbeiten unter den neuen Bedingungen.

* **Den Pächtern der Fischerei** in der Hunte von der Cäcilienbrücke abwärts bis Huntebrück ist auf ihren Antrag genehmigt worden, während der Schonzeit am Sonntag, Dienstag und Donnerstag mit der Angel in den von ihnen gepachteten Gewässern zu fischen.

* **Gewaltige Rauchmassen** stiegen am gestrigen Tage nordwestwärts von Bornhorst auf, sie rührten von einem großen Moor- und Heidebrande im Bornhorster Moore her, wo man mit der Kultivierung weiter Moorflächen beginnen will.

* **Auf die kinematographischen Vorführungen**, die morgen in der Rudelsburg stattfinden, sei noch einmal empfehlend hingewiesen.

* **Das Schulschiff des deutschen Schulschiffvereins „Großherzogin Elisabeth"** traf am 2. April von seiner Auslandsreise wohlbehalten in Bremerhaven ein und wird an dem der Schlußbesichtigung am 6. April folgenden Tage nach Elsfleth geschleppt werden.

-n. **Marktbericht.** Heute fand hier der diesjährige Aprilmarkt statt, der vom schönsten Wetter begünstigt wurde. Der Markt hat als Frühjahrsmarkt immerhin einige Bedeutung. Er war verhältnismäßig gut betrieben, namentlich der Viehmarkt. Der Auftrieb bestand hier namentlich in tragendem Vieh, für das sich auch viele Käufer fanden. Es entwickelte sich daher ein ziemlich lebhafter Handel. Die Preise waren noch ziemlich unverändert, also immer noch hoch. Tragendes Vieh und Milchvieh erster Qualität kostete bis zu 500 M, mittlerer Qualität bis zu 360 M, geringerer Qualität bis zu 240 M. Gutes Vieh wurde schon für die Weide aufgekauft und kostete je nach Qualität 160 bis 350 M. Zugochsen, die nur in wenigen Exemplaren am Markte waren, kosteten bis zu 360 M, Rinder bis zu 200 M. Der Pferdemarkt war ebenfalls ziemlich gut betrieben. Der Handel blieb dort aber nur mäßig. In dem Marktbilde fehlten fast ganz die hier vielbegehrten kleinen Litauer, die hier sonst in früheren Jahren viel aufgetrieben wurden. Die Preise waren ebenfalls ziemlich unverändert. Für gute junge Arbeitspferde wurden 1000 M und darüber verlangt. Aeltere Arbeitspferde kosteten je nach Qualität 200—800 M, Litauer 150—550 M, Enter bis zu 500 M. Im übrigen lautet der offizielle Marktbericht wie folgt:

Auf dem heutigen Viehmarkte waren zum Verkauf an Pferden aufgeführt: 94 alte Pferde und 2 Enterfüllen, zusammen 96 Stück. Davon sind plm. verkauft 20 alte Pferde. — An Hornvieh waren auf dem Markte aufgestellt 324 Stück. Davon sind plm. verkauft 160 Stück. Der Handel war auf dem Markte sowohl mit Pferden als mit Hornvieh nur mittelmäßig.

*

kz **Metjendorf**, 3. April. Der hiesige Schützenverein beschloß, das erste Schützenfest Sonntag, den 1., und Montag, den 2. Juli, auf der beim Vereinslokale belegenen Festwiese abzuhalten. Die vier Schützenstände werden diese Woche fertig gestellt. Ferner wurden zwei Assistenten des Schießmeisters gewählt, und zwar die Herren Bölts und Gerdes; als Leutnant wurde Herr Joh. Wilkens-Mankholt gewählt.

* **Elsfleth**, 3. April. In der Notiz über die Schlußprüfung an der Navigationsschule war leider ein Name unkorrekt mitgeteilt worden; es sollte nicht Gustav, sondern Adolf Thiel heißen.

§ **Rüstringen**, 3. April. Heute mittag wurde die Eröffnung des gemeinschaftlich für Wilhelmshaven und Rüstringen erbauten Schlachthofes vorgenommen. Die Kosten des Schlachthofes betragen rund 800 000 M.

§ **Bant**, 4. April. (Privattelegramm.) Hier fand gestern eine von 700 Werftarbeitern besuchte Versammlung statt, die einberufen worden war, weil die neunstündige Arbeit noch nicht eingeführt ist. Es gelangte eine Resolution zur Annahme, in der der Reichstag ersucht wird, das Reichsmarineamt anzuweisen, den neunstündigen Arbeitstag in nächster Zeit einzuführen.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Gura-Konzert.

Weshalb zerstört Herr Kammersänger Gura die vornehme Einheitlichkeit seines Konzertprogramms für den Goetheabend durch Aufnahme des Herenliedes in dasselbe?

Mehrere Musikfreunde.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land".

Prinz Albrecht in Gefahr.

Bordeaux, 3. April. In dem Zuge Bordeaux-Paris gerieten heute an dem Wagen, in dem S. K. H. Prinz Albrecht von Preußen, Regent von Braunschweig, sich befand, und an einem Gepäckwagen die Achsbuchsen in Brand, so daß andere Wagen eingestellt werden mußten. Der Zug fuhr mit einer Verspätung von zwei Stunden nach Paris weiter.

Aus Rußland.

Riga, 4. April. Der Livländische Landtag beschloß, in Birkenhöhe bei Wenden ein klassisches Gymnasium in deutscher Unterrichtssprache zu gründen.

Berlin, 3. April. General Kuropatkin beendet augenblicklich, wie der „Tag" zu berichten weiß, auf seinem Gute im Gouvernement Pskow eine umfangreiche Arbeit über den letzten Krieg. Die beiden ersten von den geplanten vier Teilen, die Schlacht bei Laojang und die Kriegsoperationen Ende 1904 betreffend, wurden bereits in der Mandschurei verfaßt.

Sumy (Gouv. Kursk), 3. April. Heute wurde ein Versuch, das Gebäude der Société du Credit Mutuel in die Luft zu sprengen, entdeckt. Die Bombe war in den Ofen eines Vorzimmers gelegt worden. Ein Diener bemerkte die brennende Zündschnur. Von den Uebeltätern fehlt jede Spur.

Lohnbewegungen.

Berlin, 3. April. Der Streik der hiesigen Maler scheint einen günstigen Ausgang für die Streikenden zu nehmen. Wenn auch eine vollständige Uebersicht über die augenblickliche Situation noch nicht gewonnen werden konnte, so hatten doch bereits heute mittag gegen 200 Malermeister die neuen Forderungen unterschrieben und die bisher von ihnen beschäftigten Gehilfen und Anstreicher vom Zentralstreikbureau zurückverlangt.

Hamburg, 3. April. Zu dem Ausstande der Hamburger Seeleute wird gemeldet, daß in Reederkreisen die Ansicht herrsche, es sei Aussicht auf baldige Beilegung des Seemannsstreiks vorhanden. Der Seeschiffverkehr zeigte auch heute keine merkliche Beeinflussung durch den Streik.

Weißenfels, 3. April. Der Ausstand im mitteldeutschen Braunkohlengebiet breitet sich weiter aus.

Das Artillerieschulschiff Mars.

Berlin, 3. April. Zu dem 25jährigen Jubiläum des Artillerieschulschiffes „Mars" sandte der Kaiser folgenden Glückwunsch an das Schiff: „Zum heutigen Tage, an dem vor 25 Jahren auf meinem Schulschiffe „Mars" zum erstenmale Flagge und Kommandozeichen gesetzt worden sind, entbiete ich den Offizieren und Mannschaften dieses Schiffes meinen kaiserlichen Gruß mit dem Wunsche, daß das bewährte Schiff weiterhin erfolgreich wie bisher seiner wichtigen Aufgabe, der Ausbildung von Offizieren und Mannschaften meiner Marine in der Kenntnis und im Gebrauch der Artilleriewaffe, gerecht werden möge. Wernigerode, den 1. April 1906. Wilhelm I. R."

EISENTROPON

Warum ist es so fabelhaft beliebt?

Weil es von solch wunderbarem Wohlgeschmack

ist und weil Tausende von Ärzten die fabelhafte Wirkung nicht genug rühmen können in allen Fällen, wo Kräftezunahme erwünscht.

Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Die Krone aller flüssigen Fleischextrakte ist und bleibt — „Elbils". — Zwei Teelöffel voll geben eine ausgezeichnete Tasse Bouillon ab.

Wettervoraussage

für den 4. April: Ziemlich heiter, trocken, etwas wärmer. — Nacht noch sehr kühl. — 5. April: Ziemlich heiteres, trockenes, etwas wärmeres Wetter.

Wegen baulicher Veränderung:

Ausverkauf

von Porzellan-, Steingut- u. Glaswaren.

Ferdinand Hoyer.

Eingang: Baumgartenstraße Nr. 1.

Zu belegen.

Mehrere Banken u. Geldgeber geben Kapitalien in jeder Höhe zu 4, 5 und 6 % **an jedermann.** Ratenw. Rückzahlung. Streng reell u. diskret, wie dies zahlreich vorliegende **amtlich bestätigte Erfolge** beweisen. Ich verlange **keine Auskunftspesen.** Näh. d. **K. Schünemann, Berlin 243,** Friedrichstr. 242. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Eventl. **garantiere für Erfolg.**

Wer Geld braucht

zu jedem Zwecke und in jeder Höhe, schreibe sofort an: **Reinke, Berlin, Camphausenstr. 13.** Auch ratenweise Rückzahlung. Rückporto.

— Glänzende Dankschreiben. —

Oldenburg. Zu belegen mehrere größere Kapitalien zu 3¼% Zinsen, sowie verschiedene kleinere Kapitalien zu 4% Zinsen.

Heinrich Westing, Langestr. 57.

Darlehne ohne unnötige Vorauszahlung, gibt Selbstgeber. **Schneeweiß, Berlin** Invalidenstr. 38. Rückporto.

Geld-Anleihe.

Eversten. Anzuleihen gesucht zum 1. Mai d. J. auf gute 4% Landhypotheken: M 1700, 2 × 2000, 2 × 3500, 5000, 6000, 7000 u. 10,000 M.

Zu belegen: M 13,000 zu 3,6%.

B. Schwartzing, Auktionator.

Umständehalber werden zum 1. Mai d. Js. ev. später auf ein neu, solide gebautes Haus **5000 M** von einem pünktlichen Zinszahler **anzuleihen gesucht.** Offerten unter S. 610 befördert die Exped. d. Bl.

Anzuleihen ges. auf gute Hypothek auf industriell. Geb. 2400 Mk., voreingeri. stehen 12 500 Mk., nachteingetragen noch 15 000 Mk.

Offerten unter S. 601 an die Exped. ds. Blattes.

Auf ein Geschäftshaus an guter Lage werden nächst 25,000 M zu 4½—5% 1500 M p. 1. Mai oder sofort anzul. gesucht. **Sichere Hypothek.**

Offerten unter S. 612 an die Exped d. Bl. erbeten.

Osternburg. Zum **1. Mai** noch anzuleihen gesucht: **5000 Mk., 2500 Mk.** und 2 × **1000 Mk.** gegen gute Hypotheken. **Georg Maas,** Rechtsanw.

Landesbibliothek Oldenburg

Wohnungs-Gesuche

Zu Rastede od. Zwischenahn sucht ein älteres Ehepaar 3 oder 4 wenn auch einfach möblierte **Zimmer**, vielleicht mit ganzer Pension oder wenigstens Mittagstisch. Passenden Falls auf Dauer.
Anerbieten unter S. 609 an die Exped. d. Blattes.

Junger Mann sucht **möbl. Zimmer mit** voller Pension. Offerten bis zum **9.** d. Mts. mit **Preisangabe u. S. 621 an** die Exped. d. Bl.

Wohnungs-Angeb.

Eversten. Fortzugshalber zum 1. Mai eine
— **Unterwohnung** —
mit Stall und ca. 2 Scheffelsaat Land **zu** vermieten. Caspersweg 4.

Osternburg. Eine **Unterwohnung** zu vermieten, Stube, Kammer, Küche und etwas Gartenland.
Näheres Langenweg 5.

Zu verm. **Unterw.,** 2 St., 1 K., Küche, Keller u. Zubeh. **A. Licht,** Nelkenstr. 6.

Zu verm. zum 1. Juli oder später der Laden mit Wohnung in meinem Hause Markt 8.
Joh. Spanhake.

Freundliches, gut möbliertes **Wohn- u. Schlafzimmer** auf sofort zu vermiet. Zu erfragen Langestr. Nr. 23 unten.

Zu verm. z. 1. Mai sep. **Oberwohn.,** 2 St., 3 K., K., Stall, mit oder ohne Land. Milchbrinksweg 18 unten.

Zu vermieten eine
fein möblierte Stube mit Kammer.
Sachstr. 1, oben.

Zu verm. eine freundl. **Oberwohnung.** Zeughausstraße 7.

Frdl. Logis zu verm. Jul. Mosenplatz 1.

Zu verm. z. 1. Mai: Stube, Kam. u. Bodenraum; eine **Unterw.** mit o. ohne Werkst. Frau **Ww. Rolfs,** Johannisstr. 9.

Zu verm. z. 1. Mai die **Oberwohnung** mit **Gas-** und **Wasserleitung** Achternstraße 39.

Mbl. St. u. K. z. 1. Mai. Kurwickstr. 41

Herrschaftliche Oberwohnung,
Gas-, Wasserleitung, Badezimmer, großer Balkon, Garten, in guter Lage,
umständehalber
sofort oder 1. Mai zu vermieten.
Anfragen Aeußerer Damm 24.

Freundliche **Oberwohnung** zu vermieten. Milchbrinksweg 65.

Besonderer Umstände halber noch zum 1. Mai zu vermieten
Laden mit Wohnung u. Zubehör, großer heller Keller nebst Wohnung, eventl. auch **ganzes Haus** an bester Lage der Ritterstraße.
M. Hülsebusch Ww., Ritterstr. 20.

Freundl. möbl. **Zimmer** zu verm. Bergstr. 16.

Zu verm. 1 nicht zu gr. **Wohn.** im Hause Ofenerstr. 10 a. ruh. Bew. a. Mai od. sp. Näh. Ofenerstr. 11, morg. v. 9—11 Uhr.

Zu verm. **Wohn- u. Schlafz.,** part. Ofenerstr. 13.

Osternburg. Zu verm. z. 1. Mai e. **abschl. Oberw.,** m. all. Bequeml., sep. Eing., Pr. 150 Mk. Cloppenburgerstr. 66.

Freundl. **Logis.** Nelkenstr. 7a.

Gutes Logis. Haarenstr. 39.

Möbl. Zimmer zu vermieten. Johannisstr. 9.

Osternburg. Zum 1. Mai **2 Unterwohnungen** zu verm. Preis 84 Mk. u. 100 Mk. Näh. Cloppenburgerstr. 6.

Freundliche Oberwohnung, bestehend aus 7 Räumen, Boden und Kellergeschoß, zum 1. Mai zu vermieten. Mietpreis 280 Mk. Näheres **H. Wessels,** Wallstr. 23.

Großenmeer-Oberstr. Seite. Zu verkaufen **hochtragende Kuh.**
H. Hullmann jr.

Umzugshalber billig zu verkaufen:
2schläf. Bettstelle m. Federrahmen, 1 mahagoni Tisch zum Auszieh., Hängelampe, Uhr, mahag. Spiegelschrank, Kaffeetisch, Portieren.
Mittl. Damm 2, oben.

Zu verk. ein gut erhaltener **Waschtisch.** Haareneschstr. 46.

Verkauf
einer
schönen Besitzung
in Oldenburg,
Hochheiderweg.

Oldenburg. Der Tischler **Diedrich Wiggers** in **Oldenburg** läßt seine in Oldenburg, **Hochheiderweg 1,** belegene

Besitzung

mit Antritt zum 1. November d. J. verkaufen.

Die Besitzung besteht aus einem zu 2 kompl. Wohnungen (Unter- u. Oberwohnung ohne Schrägkammern) eingerichteten Wohnhause, jede Wohnung hat 2 Stuben, 3 Kammern, Küche und Keller rc., ferner ist ein schön angelegter, ca. **1 Scheffelsaat großer Garten** bei der Besitzung.

Das Haus ist noch neu und ist dasselbe einem Rentner oder Beamten sehr zum Ankauf zu empfehlen.

Verkaufstermin ist angesetzt auf

Dienstag,
den 10. April d. J.,
nachm. 6 Uhr,
in **Ahlhorn's Wirtshause,** Nadorsterstraße.

Jede Auskunft wird gerne erteilt.
B. Schwarting, Auktionator.

Verkauf
einer
Brinksitzerstelle
in Nadorst.

Nadorst. Der Brinksitzer **Johann Janßen** in **Nadorst,** Scheideweg Nr. 115, läßt wegen des ihn betroffenen **Brandunglücks** seine zu Nadorst am Scheideweg belegene

Brinksitzer-Stelle

zum beliebigen Antritt verkaufen.

Das Kaufobjekt besteht aus ca. **12 Scheffelsaat** in breiter Front am Scheideweg belegenen ertragfähigen Ländereien, wobei beste Bauplätze sind und aus den Brandkassengeldern für die abgebrannten Gebäude.

Verkaufstermin ist angesetzt auf

Dienstag,
den 10. April d. J.,
abends 8 Uhr,
in **Duvenkorst's Wirtshause** am Scheideweg.

Jede weitere Auskunft wird gerne erteilt.
B. Schwarting, Auktionator, **Eversten.**

Zu verkaufen
oder
zu verpachten
auf Mai noch eine **Köterei in hies. Gemeinde,** ca. 14 Jück groß, **im besten Zustande,** mit kompletten Gebäuden.
Großenmeer. **C. Haake,** Aukt.

Vereinigung Oldenburger Kunstfreunde.

Vortrag
(der dritte im Abonnement)
von
Herrn Professor Neumann
aus **Kiel**
über
• Rembrandt •
Montag, 9. April 1906,
abends 7½ Uhr,
im Kasino.

Die Abonnenten sind im Besitz ihrer Eintrittskarten. Eintritt für Nichtabonnenten bei Eschen und Fasting und an der Kasse: für Mitglieder 1 ℳ, Nichtmitglieder 1.50 ℳ, Schüler 50 ₰.

Im Augusteum werden
Reproduktionen nach Rembrandt
ausgestellt werden. Die Ausstellung ist geöffnet:
am Sonntag von 10—6 Uhr.
" Montag } " 11—1 "
und " Dienstag } u. v. 4—6 "
Eintritt zur Ausstellung ist frei.

Eden-Theater
(früher Doodt).

Größtes Ringkampf-Championnat.

Mittwoch, den 4. April, nachmittags 4 Uhr, ringen:

Anton Gerigkoff Rußland.	gegen	**Fritz Konietzko** Polen.
Fred Howe Westafrika.	gegen	**Karl Reiber** Tirol.

Abends 8 Uhr ringen:

Michael Hitzler Deutschland	gegen	**Oskar Schneider** Sachsen.
Hans Lang Bayern	gegen	**Fred Howe** Westafrika.
Almasio de Zaragoza Spanien	gegen	**Maxime Rober'i** Weltmeister im Leichtgewicht.

Es ladet freundlichst ein
Martin Janßen.

Wirkliche Freude bereitet Ihnen nur ein dauerhaftes
erstklassiges Solidaria-Fahrrad.
Wir liefern Ihnen solches auf Wunsch auch gegen
Teilzahlungen.
Anzahlung Mk. 20, 30, bis Mk. 50; Abzahlung monatl. Mk. 8. bis Mk. 15. Billige Reichsräder geben wir bei Barzahlung schon von Mk. 58. an ab. Auch Zubehörteile wie Laufdecken, Luftschläuche, Laternen, Glocken etc. kaufen Sie bei uns am billigsten. — Preisliste gratis und franko. —
J. Jendrosch & Co., Charlottenburg No. 131

Wolterstorff'sches Institut
Ballenstedt a. Harz.
Militärberechtigtes Progymnasium und gleichfalls berechtigte Realschule.
Internat und **Externat.** Näheres durch Prospekte.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffne in meinem Hause **Auguststraße 19** ein
Trikotagen-, Strumpf-, Woll-, Weiß- u. Kurzwaren-Geschäft
und halte mich dem geehrten Publikum durch regen Zuspruch gütigst empfohlen.
Oldenburg, 4. April 1906.
Diedrich Helmers, Auguststr. 19.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Kirchenrat zu Oldenburg.
Die Stelle des **Küsters** u. **Kirchenrechnungsführers** der Gemeinde Oldenburg ist möglichst bald, spätestens zum 1. Mai d. Js., zu besetzen. Gehalt: 1800—3600 ℳ, Zulagen von 200 ℳ in zweijährigen Fristen. Kaution: 6000 ℳ.
Bewerbungen, denen Lebenslauf, ärztliches Gesundheitszeugnis u. Zeugnisse über die bisherige Tätigkeit anzulegen sind, wolle man bis zum 10. d. Mts., mittags, beim Unterzeichneten einreichen.
Wilkens, Pastor.

III. **Ward.**
Ent- u. Bew.-Genossenschaft.
Die **Herstellung der beiden Brücken** N und O über Graben 14 in der Moorbäke soll mindestfordernd **vergeben** werden.
Riß und Bestick sind beim Bauaufseher Heitzhausen zu Streek einzusehen.
Offerten sind bis einschl. 13. d. M. an den Unterzeichneten einzureichen und erfolgt die Oeffnung derselben am 14. d. Mts., nachm. 2 Uhr, bei Wirt Schmidt in Astrup.
Streek, 1. April 1906.
J. H. Mönnich.

Loy. Zu verkaufen ein
Bullenkalb.
Georg Imken.

Zu verkaufen ein **fettes Schwein.** Neues Klävemannstift 15 b.

Nadorst. 2 gute **Ackerwagen,** 1 neue **Erdwüppe, Aufzeug, Pflug, Egge** wegen Aufgabe billig zu verkaufen.
H. Janßen.

„Justitia" Kasinoplatz 1, Oldenburg.
Inh.: Robert Schultze.
Inkasso — Auskunftei.

Molkerei-Genossenschaft Zwischenahn,
e. G. m. u. H.

Am **Sonnabend,** den **7. d. Mts.,** nachm. 6 Uhr, findet in **Siebels Hotel** zu **Zwischenahn** eine
außerordentliche
Mitglieder-Versammlung
statt. Tagesordnung:
1. Bericht des Vorstandes,
2. Milchuntersuchung betr.
Der Vorstand.

Billig zu verkaufen
eine sehr schöne **Plüschgarnitur,** ein **Sofa,** zwei **Sessel,** vier **Stühle,** ein **Tisch** u. **Tischdecke, Trumeaux, Serviertisch,** ein **Teppich** u. einige **Sofas.** Die Sachen sind fast **neu und sehr passend für Brautleute.**
C. Mühlmeyer, Haarenstr. 30.

Ausverkauf
wegen Aufgabe des Ladens.
Pferdegeschirre, Koffer, Taschen usw., Sofas, Spiegel, Bettstellen, Matratzen ganz unter Preis.
E. Fesenfeld, Gaststr. 23, Eing. Burgstr.

Ohmstede. Zu verkaufen ein schweres **Bullenkalb.**
Hinr. Bruns.

Mk. 1.50 kostet ein Paar **Herren-Hosenträger** mit äußerst haltbaren Strippen und elastischen Gurtbändern bei
Heinr. Hallerstede, Mottenstr. 20.

Damen-Wäsche
(für Braut- u. Pensionsausst.)
nur aus guten Stoffen angefertigt:
Hemden von 1.35, 1.55, 1.65, 1.80, 2.25,
Nachthemden von 2.75, 3.00, 3.50,
Nachtjacken von 1.35, 1.55, 1.80, 2.25,
Beinkleider von 1.50, 1.70, 1.90, 2.00
bis zu den **elegantesten Ausführungen.**
Kinder-Wäsche in jeder Preislage.
Julius Harmes, **Schüttingstr. 16.**

Ernstl. Heirats-Gesuch!

Kaufmann, Ende 20er, evang., aus guter Familie, ℳ 5000 Eink., streng solider Charakter mit wahrer Herzensbildung, sucht die Bekanntschaft einer gut erzogenen häusl. Dame mit entspr. Vermögen. — Gewerbl. Verm. verbeten, dagegen Anbahnung durch Eltern oder Vormund sehr erwünscht. — Nicht anonyme Ang. mit eingehenden Angaben und Bild unter S. 624 an die Exped. d. Bl.
Nicht Zusagendes folgt sofort zurück. Strengste Diskretion gegeben u. verlangt.

Kind w. g. 1mal. Verg. als eigen angen. Gefl. Offerten u. S. 500 an die Ann.-Exp. v. H. Bischoff, Osternburg.

Großherzogliches Theater.
Donnerstag, den 5. April 1906.
94. Vorstellung im Abonnement.
Einsame Menschen.
Drama in 5 Akten von G. Hauptmann.
Kassenöffnung 7, Anfang 7½ Uhr.

Bremer Stadttheater.
Donnerstag, den 5. April: „Die Meistersinger von Nürnberg". Anfang 7 Uhr.
Freitag, den 6. April: „Mignon", Anfang 7 Uhr.
Sonnabend, den 7. April: „Philippine Welser". Anfang 7 Uhr.

Familien-Anzeigen.

Verlobungs-Anzeigen.
Statt besonderer Mitteilung.
Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen:
Frau Oberamtsrichter Becker,
geb. Schumacher.
Oberamtsrichter Rüder.
— **Oldenburg,** im März 1906. —

Todes-Anzeigen.
Oldenburg, 3. April 1906. Heute morgen entschlief sanft unsere kleine liebe
Käte
im zarten Alter von 3 Wochen.
Tiefbetrübt bringen dies zur Anzeige
Georg Arnken nebst Frau und Tochter.
Die Beerdigung findet am Freitag, den 6. d. M., vorm. 9 Uhr, statt.

Statt jeder besonderen Meldung.
Bant-Wilhelmshaven.
Gestern starb nach längerem Kranksein meine liebe Mutter
Elise Gräf,
geb. Wagner.
Dieses bringt mit der Bitte um stilles Beileid mit betrübtem Herzen zur Anzeige **Alfred Gräf.**
Die Beerdigung findet Donnerstag, den 5. April, nachmittags 2¾ Uhr, von Cäcilienbrücke aus statt.
Kranzspenden wären nicht im Sinne der Verstorbenen.

Weitere Familiennachrichten.
Verheiratet: Carl H. C. Mennen mit Betty H. Müller, Hesel.
Verlobt: Johanne Lübben mit Johann Collmann, Blersum. Anna Meyer mit Carl Wöhlke, Martfeld. Hinriette Marienhoff, Verdum, mit Gerhard Weerts, Langefeld.
Geboren: (Sohn) Dr. phil. Walter Meyer, Hannover. Sjut Henichen, Esens. Gerhard Stühmer, Neuenbrok. Lehrer Bruns, Filsum. (Tochter) Carl Knaup, Wilhelmshaven. Ed. Siebels, Schiefer-Grashaus. Missionar J. v. Zwietring, Krondal.
Gestorben: Frau Heinr. Sprung, Bergedorf, 39 J. Margarethe Schipper, geb. Gerdes, Heppens, 59 J. Anna Onken, geb. Harms, Fedderwarden, 33 J. Sekretär a. D. Viktor Wünsche, Esens, 50 J. Postgehilfe Heinr. Willers, Rodenkirchen, 21 J. Zimmergeselle Hinderk Zeemann, Leer, 44 J. Handl.-Reisender Nonko Harms, Leer, 40 J. Klaas Poppen, Grotegaste, 63 J. Al... Timmermann, Banteree b. Tossens, 5 M. Bertha Thaden, Atens (Brooklyn). Sophie Holthus, geb. Riechers, Nordholz, 62 J. Dorothea Köhler, Hoven-hagen, 69 J. Anna Behrens, geb. Ommen, Nesse, 68 J. Landgebräucher Jann C. Seeba, Leezdorf, 76 J.

Photographisches Atelier
M. Johannsen, Heiligengeiststr. 2
Täglich, auch Sonntags, geöffnet.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 93 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Mittwoch, 4. April 1906.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 4. April.

* **Verein für Feuerbestattung.** Wir erinnern noch einmal an die heutige erste Mitgliederversammlung des kürzlich gegründeten Vereins für Feuerbestattung, die im Hotel „Graf Anton Günther“, Eingang Kurwickstraße, stattfindet. Damen und Herren, die sich für die Sache interessieren, sind als Gäste willkommen, es wird über den jetzigen Stand des Feuerbestattungswesens, über das Wirken des großen Nachbarvereins in Bremen und den Bau des Krematoriums Bericht erstattet werden.

Der Bremer Verein hat jetzt fast 1000 Mitglieder und wurde durch die im November vorigen Jahres erfolgte Stiftung von 30 000 *M* in die Lage versetzt, nicht nur mit dem Bau des Krematoriums anfangen zu können, sondern auch zur Ausführung desselben edleres Material zu nehmen, als anfangs beabsichtigt war. So wird sich also gegen Ende dieses Jahres mit der Vollendung des schönen Baues das langersehnte Ziel verwirklichen. In Deutschland bestehen dann 11 Krematorien und einige weitere sind schon in Aussicht genommen.

* **Das Resultat des sehr interessant verlaufenen Unterhaltungsabends**, der Sonnabend in der Aula des Seminars für den „Verein Jugendschutz“ stattfand, ist ein sehr erfreuliches gewesen, der Kasse desselben konnten 282 *M* zugeführt werden. — Ein 10jähriger Schüler schenkte aus seiner Sparkasse zum Besten der „Krippe“ dem Verein 10 *M*, was Lob und Anerkennung verdient.

e. **In der Garnisonkirche** erschien gestern morgen die Frau Großherzogin in Begleitung der Hofdame Frl. v. Joannis, um sich von dem Organisten Herrn Spyarth Orgelkompositionen des bekannten Münchener Komponisten Max Reger vorspielen zu lassen. Herr Spyarth spielte Toccaten, Präludien, Doppelfugen und ein Choralvorspiel von Reger, Werke, die an die Technik des Spielers unerhörte Anforderungen stellen. Die Großherzogin, die selbst einige Jahre Orgel gespielt hat, wie sie erwähnte, und sich mit dem Bau der Orgel, sowie den Kompositionen und der Regerschen Eigenart sehr vertraut zeigte, sprach Herrn Spyarth für sein Spiel wiederholt ihren Dank und ihre lebhafte Befriedigung aus. Sie verweilte fast 1¼ Stunde in der Garnisonkirche.

* **Ueber die Erstaufführung der Pantomime „Der verlorene Sohn“**, die die Schweriner Schauspieler hier am Sonntag und Montag zur Aufführung bringen, schreibt man in der „Schweriner Zeitung“ wie folgt: Die Befürchtung, daß eine dreiaktige Pantomime auf die Dauer etwas langweilig würde, ist völlig grundlos. Die Aufführung bedeutete, was die Regie, die Musikleitung und die ausübenden Künstler anbetrifft, einen ganz hervorragenden Erfolg vor dem vollbesetzten Hause, der sich achtmal wiederholte. — Die Nachfrage nach Billets ist hier sehr stark, so daß die Gäste sicher ein volles Haus haben werden.

* **Die Ringkämpfe im Edentheater.** Der Montag abend bot ein recht abwechslungsreiches Bild, gewandte und rauhe Kämpfe wechselten ab und hielten die Zuschauer in ständiger Erregung. Ohne unseren vorjährigen Ringern zu nahe treten zu wollen, können wir heute schon die jetzige Ringkampfkonkurrenz als die interessantere und vor allem sportlich weit höhere anerkennen, es sind stärkere, erfahrenere Ringkämpfer, die dies Championat bestreiten.

A. Gerigkoff (Rußland) — Fred Hove (Neger) eröffneten den Abend. Der wohl doppelt so schwere Russe konnte nach 4,5 Minuten den Neger durch einen großartig ausgeführten Hintergriff aufreißen und aus der Mühle auf beide Schultern bringen. Ruggiero (Italien) und Almanio (Spanien) führten den zweiten Kampf aus. Der Italiener scheint ein zweiter Romandos zu sein, seine Wildheit und seine oftmals die Grenzen der Fairnes überschreitende Ringweise zwingen zu diesem Vergleiche.

Der Italiener forcierte einen ununterbrochenen Angriffskampf, dem sich der Spanier, ohne seinerseits jemals anzugreifen, erwehren mußte. Das Publikum nahm schließlich für den Spanier Partei und äußerte seinen Unwillen gegen Ruggiero durch Pfuirufe, die leider bei dem Italiener ohne Wirkung blieben. Durch einen sogen. Hitzlergriff am Boden siegte Ruggiero nach 19 Minuten. Dem besiegten Spanier erwies das Publikum durch lautes Klatschen seine Sympathie, während dem Sieger jeder Beifall fehlte.

Vielleicht sorgt Hitzler für eine Abkühlung des „wilden Mannes“, die Zuschauer würden ihm dafür Dank wissen.

Wie ein Aufatmen nach dem vorausgegangenen rauhen Kampfe ging es durch die Zuschauer, als Hitzler und Lang ihr Ringen begannen.

Zwei gewaltige, mit allen Finessen des Ringkampfes vertraute Gegner standen sich hier gegenüber.

Hitzler, seit vielen Jahren der anerkannt gewandteste Ringkämpfer, Sieger in unzähligen großen Konkurrenzen, und Lang (Bayern), eine hohe, von enormer Kraft zeugende Gestalt, lieferten sich einen Kampf, der vorbildlich sein dürfte, kein unfaires Drücken und Stoßen, keine Massage, nur feines, natürliches Ringen führten uns diese beiden Kämpfer vor. Hitzler gewann schließlich nach 11 Minuten durch einen Hintergriff von hinten mit Halbnelson. Beiden Ringern wurde lauter Beifall gezollt. Werden uns mehr solcher schönen Kämpfe gezeigt, dann wird sich der Ringkampf hier in Oldenburg viele Freunde erwerben. Hitzler sahen wir schon vor Jahren als gewichtigen Konkurrenten in der Weltmeisterschaft, er ist seitdem dicker geworden, scheint aber von seiner unglaublichen Beweglichkeit nichts verloren zu haben. In Hitzler werden wir wohl den Sieger der Oldenburger Konkurrenz zu sehen haben, dem nur der starke Raicevich gefährlich werden wird.

Gestern, Dienstag, abend hatten sich bedauerlicherweise nur wenige Zuschauer eingefunden, trotzdem Raicevich und der grobe Ruggiero auf dem Programm standen.

Reiber (Tirol) und Konietzko (Polen) traten zuerst an. Der schwere Tirolex hatte in dem leichten Polen keinen Gegner, wie Riese und Zwerg nahmen sich die beiden Ringer aus. Nach 6 Minuten fiel der Pole dem Gewicht Reibers zum Opfer, aus der Brücke wurde er auf beide Schultern gedrückt.

Raicevich kämpfte dann gegen O. Schneider (Sachsen). Schneider erwies sich als ein besonnener, sehr ruhiger Kämpfer, der keinen Griff verschwendet und mit allen Trics vertraut ist. Raicevich fand in ihm einen tüchtigen Gegner, den zu besiegen mancher Schweißtropfen kostete. Auch Raicevich rang ruhig und besonnen, man sah hier 2 Stoiker Kraftleistungen vollführen. Nach 18 Minuten unterlag der Sachse aus der unwiderstehlichen Hebelkraft eines Nelson.

Unser „wilder Mann“ Ruggiero beschloß den Abend durch seinen Kampf gegen den Bayer Lang. Nach 30 Minuten ununterbrochener Balgerei, die man selbst gesehen haben muß, um daran Freude oder Aerger zu haben, wurde die Ringerei als unentschieden abgepfiffen. Auf den Entscheidungskampf darf man gespannt sein, der kräftige Bayer ist „geladen“, und es dürfte eine recht erbauliche Ringerei zwischen den beiden gleichwertigen Kämpfern werden.

Heute abend tritt Hitzler wieder an, wir empfehlen, der wunderbaren Ringweise dieses hervorragenden Athleten zuzuschauen.

Deutscher Reichstag.

83. Sitzung.

* **Berlin**, 3. April.

Die Beratung des **Militäretats** wird fortgesetzt bei dem Kapitel Artillerie und Waffenwesen, Technische Institute.

Abg. **Zubeil** (Soz.) erkennt an, daß gestern der Abg. Pauli die Interessen der Arbeiter in den Werkstätten Spandaus etwas besser vertreten habe als in früheren Jahren, aber gerade aus den Ausführungen jenes konservativen Abgeordneten gehe evident hervor, wie schlimm es in Spandau stehen müsse. Trotz der für verschiedene Kategorien eingetretenen Lohnaufbesserungen seien die Löhne resp. die Gehälter besonders für die älteren Angestellten so, daß man sich in der Privatindustrie schämen würde, solche Gehälter zu zahlen. Die Unterbeamten stünden schlechter als die Heizer, obwohl sie im Gegensatz zu den Heizern nicht einmal die Sonntage völlig frei hätten. Redner verbreitet sich weiterhin in größter Ausführlichkeit über die Lohnverhältnisse usw. im gesamten Bereich aller dieser Institute. Er geht dabei auch ein auf die Verhältnisse in Hanau, Danzig und anderen fiskalischen Werkstätten.

Abg. **Lucas** (natlib.) bemängelt, daß nach Ansicht hoher beamteter Sachverständiger die Reorganisation der technischen Institute doch vielfach nur auf dem Papier stehe. Den Technikern sei nicht genug die ihnen gebührende Stellung eingeräumt. Was die Arbeiterverhältnisse anlange, so seien die Löhne keineswegs so unzulänglich, wie Vorredner es behaupte. Aber eine Quelle der Unzufriedenheit sei es, daß man nicht feste Grundsätze einführe für das Aufrücken in höhere Lohnbestimmungen. Zu vermissen sei ferner noch immer ein besonderer Fonds in diesem Etat für Förderung des Arbeiterwohnungswesens. Mit den Lohn- und sonstigen Arbeitsverhältnissen, das wiederhole er, sei durchaus der größte Teil der Arbeiter zufrieden.

Generalmajor **Sixt v. Armin** erwidert, die vom Vorredner bemängelte Neuorganisation müsse sich erst einleben.

Generalmajor **Sixt v. Arnim**: Auf die meisten Ausführungen des Abg. Zubeil kann ich einfach antworten: Er ist im Irrtum, er hat die Sache nicht verstanden. In Bezug auf Fürsorgemaßregeln und auf Wohlfahrtseinrichtungen können sich die technischen Institute jeden Vergleich mit Privatbetrieben zutrauen, ihnen im Gegenteil vorbildlich sein. Ich hoffe übrigens, daß sich das gute Herz des Abg. Zubeil betätigen wird, wenn wir nächstens einmal gesündere und den modernen Ansprüchen genügende Kasernen und andere Gebäude fordern. Herr Zubeil hat hier gegen unbescholtene Beamte Ausdrücke gebraucht, wie Zuchthausdirektor, berüchtigter Denunziant, Betrüger usw. Er möge sich an die zuständige Stelle wenden, dann wird schon Remedur eintreten. Alle Beschuldigungen des Abg. Zubeil im vorigen Jahre haben sich als unbegründet und unhaltbar erwiesen. Nach meinen bisherigen Erfahrungen mit ihm bin ich überzeugt, daß es mit seinen heutigen Vorwürfen nicht anders sein wird.

Die beiden Kapitel werden darauf bewilligt.

Bei einem anderen Kapitel regt

Abg. **v. Böhlendorff-Kölpin** (kons.) Einstellung von Mitteln an, um weitere Versuche mit Luftschiffen vorzunehmen.

Der Rest des Ordinariums wird für alle Kontingente bewilligt.

Beim Extraordinarium gibt die von der Kommission bewilligte Forderung für die Errichtung eines Truppenübungsplatzes für das 11. Armeekorps bei Ohrdruff (i. J. aus dem Etatsnotgesetz aus formellen Gründen herausgenommen) Anlaß zu einer kürzeren Debatte, an der sich die Abgg. Dr. **Bärwinkel** (natlib.), **Hagemann** (natlib.), Dr. **Müller-Sagan** (freis. Vpt.) beteiligen. Auf eine Anregung des Abg. **v. Strombeck** (Zentr.), der die Anlage eines Truppenübungsplatzes auf dem Eichsfeld bei Heiligenstadt empfiehlt, erklärt

Kriegsminister **v. Einem**, daß alle Plätze genügend geprüft worden seien. Selbst wenn die anderen Plätze brauchbar gewesen wären, so hätten sie nicht genommen werden können, weil ganze Dörfer hätten vom Erdboden verschwinden müssen. Wenn uns der Platz in Ohrdruff nicht bewilligt wird, haben wir keinen geeigneten Uebungsplatz im Bereiche des 11. Armeekorps.

Auf Bemerkungen des Abg. **Bock-Gotha** (Soz.), der die Wahl des Platzes bei Ohrdruff bemängelt, erklärt

Generalmajor **Gallwitz**, alle übrigen vorgeschlagenen Plätze wären durch die Vorbedingungen für ihre Erwerbung nicht diskutabel. Sie seien entweder zu teuer oder es müßten blühende Dörfer vom Erdboden verschwinden. Die gegen den Platz bei Ohrdruff vorgebrachten Bedenken seien nicht stichhaltig.

Gothaischer Staatsminister Dr. **v. Bonin** weist einen Vorwurf des Abg. Bock zurück, als ob die gothaische Regierung die Interessen ihrer Landeseingesessenen nicht genügend gewahrt habe. Da aber ein dringendes Interesse des Reiches hier in Frage stände, wäre es Pflicht eines jeden Bundesstaates, seine speziellen Interessen etwas zurücktreten zu lassen.

Nach weiteren Bemerkungen der Abgg. **Bock**, Dr. **Müller-Sagan** und **Hagemann** wird der Truppenübungsplatz bei Ohrdruff mit großer Mehrheit bewilligt.

Bei einem anderen Titel ersucht

Abg. Dr. **Pachnicke** (frs. Vgg.), die Zuwendungen an Gemeinden, in denen sich staatliche Betriebe mit großer, den Kommunaletat belastender Arbeiterbevölkerung befinden, zu erhöhen. Hauptsache bleibe aber der Erlaß eines Gesetzes, durch das der Fiskus zu Kommunalabgaben herangezogen wird.

Abg. **Pauli-Potsdam** (kons.) und Abg. **Singer** (Soz.) schließen sich diesen Ausführungen an.

Der Rest des Militäretats wird ohne Debatte genehmigt.

Es folgt der Etat für die Expedition nach Ostasien.

Die Kommission beantragt Streichung von 4 571 012 *M*, die durch die Zurückziehung von Truppen des Expeditionskorps bedingt wird.

Das Haus beschließt dem Kommissionsantrage gemäß.

Der Etat für das Reichsmilitärgericht wird debattelos nach den Kommissionsbeschlüssen bewilligt, ebenso der Etat für die Verwaltung der Kaiserlichen Marine.

Darauf tritt Vertagung ein.

Nächste Sitzung: Mittwoch 1 Uhr. (Fortsetzung, **zweite** Lesung der Novelle des Wohnungsgeldzuschußgesetzes.)

Schluß nach 6½ Uhr.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Malerstreik.

Um dem Publikum die Möglichkeit zu geben, sich selbst ein Urteil über die Ursachen und Berechtigung des Malerstreiks zu bilden, sei auch die Ansicht der Gehilfenorganisation und zugleich eine Antwort auf die Ausführungen „Des Meisters“ unter Stimmen aus dem Publikum hier wiedergegeben.

Es berührt eigentümlich, wenn der Meister in seinem Artikel sagt, „fast alle Forderungen der Organisation seien bewilligt“. Er schränkt den Satz aber sofort selbst ein, indem er so nebenbei bemerkt, bis auf zwei, allerdings die wesentlichsten.

Auf diese zwei nicht bewilligten Forderungen kommt es eben an, um diese entbrennt der Streit. Die daneben laufenden bewilligten Forderungen sind so selbstverständlich, daß sie kaum als Streitpunkt in Betracht kommen. Die Forderung der Verkürzung der Arbeitszeit um eine halbe Stunde (von 10 auf 9½) erachten wir als durchaus zeitgemäß. Sie ist in Oldenburg bereits in einer Reihe von Gewerken eingeführt und in vielen anderen Städten längst zur Durchführung gekommen. Daß die Arbeitszeitverkürzung durchführbar ist, geht auch daraus hervor, daß die Staatsbetriebe sie als notwendig anerkannt und durchgeführt haben, so auch die Eisenbahnverwaltung.

Die zweite unstrittene Forderung ist die Zahlung eines Mindestlohnes von 45 ₰ pro Stunde. Nun sagt der Meister, sie wollten zwar den besseren Gehilfen eine Lohnerhöhung bewilligen, aber unmöglich könnte man verlangen, den nicht leistungsfähigen und „faulen“ einen Mindestlohn zu zahlen.

Was heißt nun Mindestlohn? Sicher wird jeder Leser unter Mindestlohn verstehen denjenigen Lohn, welcher für die Mindestleistung gezahlt wird.

Nun sind wir der Meinung, jeder Gehilfe muß imstande sein, die Mindestleistung, die von einem Gehilfen verlangt wird, auch ausführen zu können. Ist er dazu nicht imstande, so haben doch diejenigen, die die Ausbildung des Lehrlings übernommen haben, also die Meister, selbst schuld an der schlechten Leistungsfähigkeit des Gehilfen.

Wir meinen, daß es geradezu gewissenlos von einem Meister ist, einen nicht befähigten Lehrling 4 Jahre lang zu behalten, nur um eine billige Arbeitskraft als Laufbursche und Arbeitsjunge zu haben. Jeder Meister sollte verpflichtet sein, darauf zu sehen, daß der in die Lehre tretende Jüngling auch befähigt ist für den Beruf, alsdann kann es minderwertige Arbeitskräfte nicht geben.

Mit der Behauptung, daß ein Mindestlohn nicht zahlbar ist, schlagen sich die Meister selbst ins Gesicht. Den Mindestlohn kann also jeder Meister zahlen, weil jeder Gehilfe ihn auch verdient.

Die Mindestleistung zu garantieren, ist nicht unsere Sache; es ist Aufgabe der Meister, ja Ehrenpflicht, ihre Lehrlinge soweit auszubilden, daß sie befähigt sind, den Mindestlohn zu verdienen.

Wo aber wirklich als „Ausnahme“ ein Gehilfe nicht einmal die Mindestleistung vollführen kann, ist er für den Beruf überhaupt nicht brauchbar. Diese Unglücklichen haben aber die Meister auf dem Gewissen!

Auf die Frage des Meisters, ob auch „Faule“ den Mindestlohn haben sollen, zu antworten, ist eigentlich zu dumm. Faule entläßt man so wie so, falls es einmal einen „Faulen“ gibt.

Nun aber sind wir der Meinung, daß die Festlegung eines Mindestlohnes im Interesse einer soliden Geschäftsführung der Meister selbst liegt. Sie wissen dann, daß jeder Meister den Minimallohn bei der Kalkulation der Arbeit zugrunde legen muß. So ist also der Mindestlohn auch ein Mittel zur Bekämpfung der Schmutzkonkurrenz der Meister untereinander.

Fast allen Tarifverträgen wird ein Mindestlohn zugrunde gelegt, weil der Vorteil eines Mindestlohnes für die solide Geschäftsführung der Meister auch von einsichtigen Meistern anerkannt ist. —

Zur Frage der Kündigung wollen wir nur bemerken, daß im Herbst, sobald die Arbeit nachläßt, fast alle Meister das Recht der kündigungslosen Entlassung für sich in Anspruch nehmen. Wir haben es jetzt ebenfalls für uns in Anspruch genommen, und unseres Erachtens mit Recht, nachdem der von uns zum 1. April gekündigte Tarif abgelaufen und zum Abschluß eines neuen Tarifes seitens der Meister keine Schritte unternommen sind.

Die Behauptung der Innung, daß die Verhandlungen mit den Gehilfen noch nicht abgebrochen waren, sowie daß es „wohl“

Landesbibliothek Oldenburg

nur noch einen Punkt der Differenz gab, ist direkt unwahr, um nicht einen schärferen Ausdruck zu gebrauchen.

Wahr ist, daß nur, nachdem im Dezember unsererseits der Tarif gekündigt ist, eine einzige Besprechung mit der Lohnkommission der Gehilfen stattgefunden hat und zwar Ende Januar. Die betreffenden Meister erklärten in der Sitzung nach der Verhandlung, daß sie keinen Auftrag zu Abmachungen hätten; sie seien nur gekommen, lediglich, um die Sache einmal zu besprechen.

Seitdem ist an die Organisation sowohl als an die Lohnkommission der Gehilfen nicht eine einzige Einladung zur beiderseitigen Verhandlung seitens der Innung erfolgt!

Erst nachdem am 22. März eine öffentliche Bekanntmachung der Gehilfen erfolgte zwecks Beschlußfassung über die Arbeitsniederlegung, lief am 24. März ein Schreiben des Innungsvorsitzenden ein, das aber nicht eine Einladung zur Verhandlung über den Tarif enthielt, sondern die Mitteilung, daß die Forderung der Arbeitszeitverkürzung sowie die Zahlung eines Mindestlohnes abgelehnt sei!

Die genannte öffentliche Gehilfenversammlung beauftragte dann den Verstand, nochmals Versuche zur Herbeiführung einer Verständigung mit der Innung zu unternehmen, was auch geschehen ist.

Nach diesem nochmaligen Versuch der Gehilfen zur Verständigung mit der Innung wurde der Leiter der Organisation zu einer mündlichen Besprechung zu dem Obermeister der Innung geladen.

Hier wurde dem Gehilfenvorsitzenden eröffnet, daß die Kommission der Meister die Verkürzung der Arbeitszeit sowie einen Mindestlohn nicht bewilligen könne.

Wir bemerken nochmals ausdrücklich, daß keine Einladung an uns zur Verhandlung über den Abschluß eines Tarifs ergangen ist!

Bereits in der im Januar abgehaltenen Besprechung, welche hinterher die Meister ausdrücklich als Vorbesprechung bezeichneten, erklärten sich die Gehilfen bereit, über die einzelnen Punkte mit sich reden zu lassen. Auch jetzt sind die Gehilfen jederzeit zur Unterhandlung bereit. Die Gehilfen haben jederzeit erklärt, eine Verständigung zu suchen, freilich ist eine solche ohne Zubilligung einer Arbeitszeitverkürzung und Festlegung eines Mindestlohnes nicht möglich.

Ueber die Notwendigkeit einer Lohnerhöhung braucht hier kein Wort geredet zu werden. Für die Begründung der Gehaltserhöhungen für das Gehaltsregulativ ist regierungsseitig darauf hingewiesen, daß die allgemeine Verteuerung der Lebenshaltung die Erhöhung notwendig bedingt!

Wir dürfen wohl hoffen, daß das Publikum eher auf Seite der Gehilfen als auf der der Meister steht, zumal der Gesamtjahresverdienst der Malergehilfen im Durchschnitt sich nur auf ca. 800 M. beläuft.

Mit mehreren Monaten Arbeitslosigkeit muß jeder Maler rechnen.

Die Vereinigung der Maler, Filiale Oldenburg.

Handelsteil.

Vom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.

Generalversammlung der Diskontogesellschaft. In der Generalversammlung der Diskontogesellschaft machte die Verwaltung über die Ergebnisse des ersten Quartals des laufenden Geschäftsjahres entgegen der sonst bei dieser Gesellschaft üblichen Gewohnheit diesmal ausführliche Mitteilungen. Geheimrat Schöller bemerkte etwa folgendes: „Das sogenannte laufende Geschäftsjahr war im ersten Jahresviertel 1906 außerordentlich lebhaft, so daß die Umsätze bedeutender als im Vorjahre gewesen sind. Das internationale und große Anleihegeschäft hat natürlich durch die Marokkoverhandlungen gelitten. Während der politischen Verwicklungen war es nicht möglich, große internationale Geschäfte zu bearbeiten und abzuschließen, da die großen Märkte sich reserviert verhielten. Wir dürfen wohl hoffen, daß demnächst das internationale Geschäft ein sehr lebhaftes werden wird, da die Staaten im Osten und Westen einen größeren Geldbedarf haben werden."

Essener Kohlenbörse. Von der letzten Essener Kohlenbörse wird offiziell gemeldet: Am Kohlenmarkt ist die Marktlage unverändert fest.

Amerikanischer Bergarbeiterstreik. Der amerikanische Bergarbeiterstreik ist nunmehr, wie bereits gestern an anderer Stelle gemeldet, zum Ausbruch gekommen. 500 000 Arbeiter sind der Anweisung der Verbandsleitung gefolgt und bis zur Regelung der Differenzen mit den Grubenbesitzern in den Ausstand getreten. Der letzte Streik der amerikanischen Kohlenarbeiter währte vom 12. Mai bis zum 23. Oktober 1902. Nach den Berechnungen der amerikanischen Regierung führte er einen Ausfall in der Kohlenförderung von 24,6 Millionen Tonnen herbei, die einen Verlust von 46 Millionen Dollar repräsentierten. Die Verluste der Arbeiter durch Lohnausfälle werden in derselben Statistik auf ca. 25 Millionen Dollar geschätzt. Die Verluste der Kohle transportierenden Gesellschaften wurden auf 28 Millionen Dollar angegeben. Ueber die indirekten Verluste, die durch den Ausstand den Kohlen verarbeitenden Industrien zugefügt wurden, liegen keine näheren Angaben vor. Die Folgen des Bergarbeiterstreiks wuchsen zu einer nationalen Kalamität aus und schließlich wurde der Notstand so allgemeiner Art, daß allem Herkommen entgegen Präsident Roosevelt vermittelnd eingreifen mußte.

Geldmarkt. 3. April. Der Geldmarkt erfuhr heute eine wesentliche Erleichterung. Der Privatdiskont ging um ein Achtel zurück; tägliches Geld war mit 4,5 Prozent zu haben.

Neue heimische Anleihen. Die Summe der Anleihen, welche demnächst das Reich und Preußen an den Markt bringen werden, wird sich auf 600 Millionen Mark beziffern. Es ist ungewiß, ob die Emission noch in diesem Monat oder Anfang Mai stattfindet.

Wertpapiermarkt. 3. April. Zu Beginn des heutigen Verkehrs war die Haltung fest auf die hohen Preismeldungen von der Newyorker Börse; das Geschäft war äußerst animiert, besonders auf dem Montanaktienmarkt und dem Gebiete der amerikanischen Bahnen. Im weiteren Verlauf schwächte sich die Stimmung ab, da man den umlaufenden Gerüchten von Schwierigkeiten, die sich der Emission der russischen Anleihe in Deutschland gegenüberstellen, mehr Aufmerksamkeit schenkte. Als dann Paris sehr fest kam und speziell für Russen Kauflust zeigte, wurde der Markt wieder fester, zumal der Kassamarkt sehr fest zu werden schien und der Privatdiskont sich ermäßigen konnte. — Die Erholung ging aber bald wieder verloren auf erneute Schwäche des Russenmarktes. Schluß geschäftslos. Kassamarkt sehr fest.

Aeußerste Schlußkurse:

	2. April.	3. April.
Diskonto	195,10	195,40
Deutsche	241,75	241,90
Handels	178,40	173,50
Bochum	249,—	249,10
Laura	250,25	249,50
Harpen	220,25	220,—
Gelsen	229,90	230,—
Kanada	176,20	177,20
Paket	167,—	167,10
Lloyd	135,25	136,90
4% Russen	82,90	82,10
Tendenz	sehr fest.	ruhig.

Kursberichte der Oldenburger Banken

vom 4. April.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.

Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsicher.		
3½pCt. alte Oldenburger Konsols	98,50	99,—
3½pCt neue do. do. (halbj. Zinsz.)	99,—	99,50
3pCt. do. do.	86,10	—,—
4pCt. Oldenb. Staatl. Kreditanstalt-Oblig. (unk. b. 1. Okt. 1906	100,50	101,25
3½pCt. do. do.	98,20	98,75
3pCt. Oldenburg. Prämien-Anleihe	133,85	134,65
4pCt. Oldenb. Stadt-Anl., unk. b. 1. Juli 1907	101,—	101,50
4pCt. Vareler v. 1882, Jeversche v. 1877, Dammer	100,—	—,—
4pCt. sonstige Oldenburger Kommunal-Anleihen	101,—	—,—
3½pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe von 1903	97,75	—,—
3½pCt. Eisternburger Crisanleihe	97,75	98,25
3½pCt. Goldenstedter Gemeinde-Anleihe	98,—	—,—
3½pCt. sonstige Oldenburg. Kommunal-Anleihen	97,75	98,25
4pCt. Eutin-Lüb.-Prior.-Obligationen garantiert	100,75	—,—
4pCt. Deutsche Reichsanleihe	100,70	101,25
3pCt. do. do.	84,—	85,05
3½pCt. Preußische Konsols	100,70	101,25
3pCt. do. do.	89,10	89,65
3½pCt. Lübecker Staats-Anleihe	98,35	—,—
3½pCt. Dortmunder Stadt-Anleihe	98,10	98,65
3½pCt. Kieler Stadt-Anleihe von 1904	98,40	—,—
3½pCt. Bochumer Stadt-Anleihe	97,45	98,—
Nicht mündelsicher.		
3pCt. staatsgar. Italien. Eisenbahn-Prioritäten	72,20	—,—
4pCt. Jütländische Pfandbriefe (in Dänemark	97,35	98,—
3½pCt. do. do. mündels.) Serie V.	89,60	—,—
3½pCt. Stockholmer Stadtanleihe von 1905	—,—	97,75
4pCt. abgest. Pfandbr. der Berlin. Hypoth.-Bank	99,50	100,05
4pCt. Pfandbriefe der Mecklenb. Hypotheken- und Wechselbank, Serie V, Rückzahlung bis 1914 ausgeschlossen	101,60	102,15
4pCt. Pfandbriefe d. Preuß. Boden-Kredit-Aktienbank, Serie XXII, Rückzahlung bis 1915 ausgeschlossen	102,45	102,75
3¾pCt. do. Preuß. Boden-Kredit-Aktien-Bank Serie XX, Rückzahlung bis 1913 ausgeschl.	98,95	—,—
3½pCt. Pfandbriefe der Braunschweig.-Hannov. Hypoth.-Bank, Serie XX, Rückzahlung bis 1910 ausgeschlossen	95,45	96,—
4pCt. abgest. do. der Preuß. Hypoth.-Akt.-Bank	99,95	100,50
3½pCt. do. do. do.	93,95	94,50
4½pCt. Rütgerswerke-Obligat., rückzahlbar 105	102,50	—,—
4pCt. Gewerkschaft Ewald-Oblig. rückzahlb. 103	101,—	101,50
4pCt. Gewerksch. König Ludwig Oblig. rückz. 102	100,35	101,—
4pCt. Gewerkschaft Dorstfeld Obl., rückzahlb. 102	100,45	101,—
4pCt. Oblig. Deutsch-Atlantischer Telegraphenges. unk. bis 1912	100,30	—,—
3½pCt. Krefelder Eisenbahn-Obligationen	96,20	96,75
4pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	101,50	—,—
4pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlbar 105	104,—	—,—
4pCt. Oldenb.-Portug. Dampfschiffs-Reed.-Oblig.	100,—	100,50
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,20	169,—
Check London für 1 Lstr. in Mk.	20,435	20,515
do. New York für 1 Doll. in Mk.	4,1925	4,2275
Amerikanische Noten für 1 Doll. in Mk.	4,1775	—,—
Holländische Banknoten für 10 Gulden in Mk.	16,79	—,—

An der letzten Berliner Börse notierten:

Oldenb. Spar- und Leihbank-Aktien	—,—	—,—
Oldenb. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn)	102,—	pCt. bz. B.

Diskont der Deutschen Reichsbank 5 pCt.

Darlehnszins der Deutschen Reichsbank 6 pCt.

Oldenburgische Landesbank.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsichere Anlagewerte.		
3½pCt. Oldenb. konf. Anl. m. ganzj. Zinsen	98,50	99,—
3½pCt. dergl. mit halbj. Zinsen	99,—	99,50
3pCt. dergleichen	86,20	86,75
3pCt. Oldenb. Prämien-Obligationen in pCt.	133,85	134,65
4pCt. Oldenburger staatl. Kreditanstalt-Obligat., kündbar ab 1906	—,—	—,—
3½pCt. Oldenburger staatl. Kreditanstalt-Oblig. mit halbjährigen Zinsen	98,20	98,75
4pCt. Oldenburger Stadtanl. v. 1901, verst. Tilgung bis 1907 ausgeschlossen	101,—	—,—
4pCt. Cloppenb.-Lastruper Gemeinde- (Kleinbahn) Obligationen, verst. Tilgung bis 1908 ausgeschlossen	101,—	—,—
4pCt. versch. Oldenburg. Amtsverbands- und Kommunalanleihen	101,—	—,—
3½pCt. dergleichen mit halbj. Zinsen	97,75	—,—
3½pCt. dergleichen mit ganzj. Zinsen	97,75	98,25
4pCt. gar. Eutin-Lübecker Prior.-Obl., I. Em.	100,75	—,—
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	100,70	101,25
3pCt. dergleichen	88,—	89,05
3½ pCt. Preuß. konsolidierte Anleihe	100,70	101,25
3pCt dergleichen	89,10	89,65
3½pCt. Rheinprov. Anleihesch., unk. b. 1916	98,10	98,65
3½pCt. dergleichen, unkündbar bis 1907	98,70	99,25
3½pCt. Westfälische Provinzial-Anleihe, unk. bis 1915	98,80	99,10
3½pCt. Kieler Stadtanleihe von 1904	98,40	98,95
4pCt. Eutin-Lübecker Eisenb.-Prior.-Obligationen II. Emission	100,—	—,—
3½pCt. Krefelder Eisenb.-Prior.-Oblig.	96,20	96,75
4pCt. Braunschweig.-Hannov. Hyp.-Bank-Pfandbriefe, unk. bis 1915	102,45	102,75
4pCt. Frankfurter Hyp.-Kredit-Verein-Pfandbr. unverlosbar und unkündbar bis 1913	102,—	102,30
3¾pCt. dergleichen, unk. bis 1913	99,70	100,—
3½pCt. Preuß. Zentr.-Boden-Kred.-Ges.-Pfandbriefe v. 1904, unk. b. 1913	97,20	97,75
4pCt. Preuß. Boden-Kreditb.-Pfandbr., unk. bis 1915	102,45	102,75
3¾pCt. dergleichen, unkündbar bis 1915	99,70	100,—
4pCt. Hamburger Hypothek-Bank-Pfandbr.	102,20	102,50
4pCt. Preußische Pfandbrief-Bank Hypotheken-Pfandbriefe, unkündbar bis 1914	—,—	102,50
3¾pCt. dergleichen, unkündbar bis 1914	99,70	100,—
4pCt. Schwarzburger Hypoth.-Bank-Pfandbriefe	100,50	100,80
4pCt. dergleichen, unkündbar bis 1912	102,—	102,30
4pCt. Dänische Inselstift-Kassen-Obligationen (in Dänemark mündelsicher)	97,60	—,—
4pCt. Jütländische Pfandbriefe, in Dänemark mündes. à Mk. 2250	97,50	98,05
4pCt. Jütländische Pfandbriefe, in Dänemark mündels. à Mk. 1125	97,75	98,30
4pCt. Kopenhagener Pfandbriefe, in Dänemark mündelsicher	97,60	—,—
4pCt. Ungarische Staatsrente in Kronen	94,30	—,—
3pCt. steuerpfl. Ital. garant. Eisenb.-Obligationen	72,20	—,—
4pCt. deutsche Eisenb.-Ges.-Obl., rückz. 105 pCt.	100,50	101,—
4pCt. Eisenb.-Rentenbank-Obligationen	99,70	100,25
4pCt. Malmö Stadtanleihe von 1905, unkonvertierbar bis 1915	100,60	101,15
Kurz Amsterdam für 100 fl. in Mk.	168,20	169,—
Kurz London für 1 Lstrl. in Mk.	20,435	20,515
Kurz New York für 1 Doll. in Mk.	4,1925	4,2275
Amerikanische Noten für 1 Doll. in Mk.	4,1775	—,—
Holländische Banknoten für 10 Gulden in Mk.	16,79	—,—

Diskontsatz der Deutschen Reichsbank 5 pCt.

Oldenburger Bank.

Zweigniederlassungen der Nordwestdeutschen Bank, Kommanditgesellschaft auf Aktien.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsicher.		
3½pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anl., ganzj. Coupons	98,50	99,—
3½pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anl., halbj. Coupons (April—Oktober)	98,50	—,—
3½pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anl., halbj. Coupons (Januar—Juli)	99,—	99,50
3pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anleihe	—,—	—,—
4pCt. Oldenb. Staatliche Kredit-Obligat., unkündbar bis 1906	85,20	—,—
3½pCt. desgl.	100,50	101,—
4pCt. Oldenburgische Stadt-Anleihe von 1901, unkündbar bis 1907	98,20	98,70
3½pCt. Oldenburgische Stadt-Anleihe von 1903	101,—	101,50
3pCt. Oldenburg. Prämien-Anl. (40 Taler-Lose)	97,75	—,—
4pCt. Oldenburg. Kommunalanleihe	133,85	134,65
3½pCt. Oldenburg. Kommunalanleihe	101,—	101,50
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	97,75	98,25
3pCt. Deutsche Reichsanleihe	100,70	101,25
3½pCt. Preuß. konsol. Staatsanleihe	84,—	85,05
3pCt. Preuß. konsol. Staatsanleihe	100,70	101,25
3½pCt. Bayerische Staatsanleihe	89,10	89,65
4pCt. Altonaer Stadt-Anleihe v. 1901, unk. b. 1911	99,40	99,95
3½pCt. Kieler Stadt-Anleihe v. 1904	102,45	103,—
3½pCt. Posener Stadt-Anleihe von 1903	98,40	98,95
3½pCt. Leerer Stadt-Anleihe von 1902	97,95	98,50
3½pCt. Lübeck-Büchener Eisenbahnanl. v. 1902	98,—	98,55
4pCt. Eutin-Lübecker Eisenb.-Prior.-Obligat. gar.	—,—	—,—
3½pCt. Gothaer Landeskredit-Oblig., unk. b. 1908	100,75	—,—
3½pCt. Lübecker Staatsanl., unk. b. 1914	99,20	99,75
Nicht mündelsicher.		
4pCt. Deutsche Dampffischerei-Ges. „Nordsee"-Oblig., von 1904 durch erstes Schiffspfandrecht sichergestellt	—,—	101,20
4½pCt. Schuckert Elektr. Oblig. rückzb. à 102 pCt.	101,80	102,—
5pCt. Obligat. der Baumwollspinnerei „Rothe Erde" zu Bocholt, unkündb. bis 1910	—,—	101,—
4pCt. Hamb. Hypoth.-Bank-Pfandbr., unk. b. 1913	102,20	102,80
4pCt. Hannov. Bodenkreditbank-Pfandbriefe, unk. bis 1913	100,45	100,75
4pCt Mecklenburg. Hypothek.- und Wechselbank-Pfandbriefe, Serie VI, unk. b. 1915	102,30	102,85
4pCt. Mitteld. Bodenkredit-Anst.-Pfandbr., unk. b. 1909, mündelsicher im Fürstentum Reuß	101,20	101,50
4pCt. Mitteldeutsche Grundrentenbr. (Serie III), mündelsicher im Fürstentum Reuß	101,20	101,50
3¾pCt. Preuß. Bodenkredit-Akt.-Bank-Pfandbr. unk. bis 1915	99,70	100,—
3½pCt. Preußische Zentr.-Bodenkredit-Pfandbr. unk. bis 1913	97,20	97,75
3½pCt. Braunschweig-Hannov. Hypoth.-Pfandbr. unk. bis 1910	95,45	95,75
4pCt. Jütl. Pfandbriefe, Serie V (mündelsicher in Dänemark)	97,50	98,05
3½pCt. dergl.	—,—	—,—
4pCt. Oesterreichische Goldrente	99,80	100,35
4pCt. Ungarische Goldrente (Stücke à M. 1012,50)	95,45	96,—
4pCt. Ungarische Kronenrente	94,30	94,85
3½pCt. Ungarische Kronenrente	85,60	86,15
4pCt. Wiener Stadtanleihe von 1902, verstärkte Tilgung bis 1912 ausgeschlossen	99,70	100,25
3½pCt. Kopenhagener Stadtanleihe	95,20	95,75
Kurze Wechsel auf Amsterdam 100 fl. à Mk.	168,20	169,—
Scheck auf London 1 Lstrl. à Mk.	20,435	20,515
Kurze Wechsel auf Paris 100 Frts. à Mk.	81,30	81,70
Scheck auf New York 1 Doll. à Mk.	4,1925	4,2275
Amerikanische Noten (Greenbacks) 1 Doll. à Mk.	4,1775	4,2275
Holländische Noten 10 fl. à Mk.	16,79	16,85

Diskont der Deutschen Reichsbank 5 pCt.

Darlehnszins der Deutschen Reichsbank 6 pCt.

Sämtliche Kurse verstehen sich freibleibend.

Beschaffung anderer, hier nicht verzeichneter Papiere billigst gemäß den Tages-Kursen.

Schiffsnachrichten.

3. April.

Norddeutscher Lloyd.

„Kaiser Wilhelm 2.", Högemann, von Newyork, ist gestern 2¾ Uhr nachm. in Cherbourg angekommen und hat nach Landung der Post und Passagiere gestern 3¾ Uhr nachm. die Reise nach Bremen fortgesetzt. Derselbe überbringt 1665 Passagiere und volle Ladung. „Kaiser Wilhelm 2.", Högemann, von Newyork, heute 1½ Uhr nachm. auf der Weser. „Roon", Meiners, nach Ostasien, heute 6½ Uhr vormittags von Antwerpen nach Southampton. „Seydlitz", Dewers, nach Newyork, gestern 5 Uhr nachm. Dover Scilly passiert. „Prinz Eitel Friedrich", Malchow, gestern 1 Uhr nachm. in Nagasaki. „Zieten", v. Binzer, von Ostasien, heute 6 Uhr morgens Hurstcastle passiert. „Hannover", Jacobs, gestern 5 Uhr nachm. von Galveston nach der Weser. „Schleswig", Pesch, gestern 4 Uhr nachm. in Alexandrien. „Teutonia", Schulz, nach Brasilien, heute 8 Uhr vorm. in Antwerpen. „Zieten", v. Binzer, heute 7½ Uhr vorm. von Southampton nach Antwerpen. „Prinz Heinrich", Grosch, nach Ostasien, heute 6 Uhr vorm. in Suez. „Kaiser Wilhelm der Große", Küppers, heute 2¼ Uhr nachm. von Bremerhaven nach Newyork, via Southampton, Cherbourg, in See gegangen. „Darmstadt", Mayer, heute 11 Uhr vorm. von Genua nach Neapel. „König Albert", Feyen, von Newyork, heute 12 Uhr mittags von Gibraltar nach Neapel. „Frankfurt", Kasten, von Baltimore, heute 12 Uhr mittags Lizard passiert.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Hansa".

„Manchester Merchant", vorgestern von Colombo nach Boston und Newyork weitergegangen. „Sonnenburg", Bremme, gestern vom La Plata nach Antwerpen und Bremen. „Minneburg", Bellmer, gestern von St. Vincent nach Rotterdam und Bremen. „Trifels", Feltrup, gestern auf der Elbe. „Trautenfels", Gronau, gestern in Karachi.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Argo".

„Schwalbe", Jachens, gestern von Bremen in London. „Albatroß", Schier, gestern von Bremen in Hull. „Adler", Berg, gestern von London in Bremen. „Falke", Röver, gestern von Hull nach Bremen. „Condor", Klaus, gestern von Genua in Livorno. „Finnland", Petersen, gestern von Genua in Livorno.

Tilit ist das feinste Mundwasser!

Landesbibliothek Oldenburg

Große Möbel-Auktion.

Am Mittwoch, den 11. April d. J., nachmitt. präzise 2 Uhr anfangend, werde ich verschiedene

Nachlaßsachen

sowie eine Anzahl zugebrachter Sachen, als:

1 gr. Sofa, 1 mahag. Sofatisch, 1 zweischl. Bettstelle, 2 Meyer's Konvers.-Lexikon, 1 Spamer dto., 1 Partie Bilder, 1 zweischl. Bettstelle mit Matratze, 6 mahagoni Polsterstühle, 1 kl. Ofen, 1 gr. Spiegel, 1 runden Tisch, 1 gr. Kleiderschrank, 1 kl. Waschtisch, 3 Stühle, 1 Bettstelle mit Matratze, 6 bunte Glasvorhänge, 1 Torfstreukloset, 1 Torftakel, 1 Leckbrett, 1 Torfkasten, 1 Kohlenkasten, 1 Spaten, 1 mahag. Wandschirm, 1 Teppich, 2 Sofas, 1 Chaiselongue, 1 Garnitur, bestehend aus Sofa u. 6 Stühlen, 1 Ausziehtisch, 3 Sofatische, 2 Spiegel mit Konsolen, 1 kl. Spiegel, 1 Dtzd. Stühle, 1 Damenuhr mit Kette, 2 Herrenuhren, 1 fast neues Fahrrad, 1 Klapptisch, 1 Pult mit Borte, 1 Schaukelstuhl, 2 Sofas, 3 Stühle, 4 Fußbänke, Bettstellen, Betten, 1 Schrank, div. Kommoden 1 Gewehr, div. Gartenmöbel, 1 Opernglas, 1 gr. Teppich, 1 Kokosteppich, 4 kl. Spiegel, 1 Kleiderschrank, 1 Eckschrank, 2 Trittleitern, 1 gr. Leiter, 1 Waschtrog, 2 kl. Tische, 2 Blumenständer, 1 Truhe 1 Hängelampe, 1 Studierlampe, 1 Bettstelle mit Sprungfederrahmen u. Matratze, 1 Tafelklavier, sowie eine große Partie Oldenburgischer Gesetzblätter (gebunden) und sonstige Schriften, einen großen Posten Porzellan- u. Glassachen, ferner ca. $^{0}/_{10}$ Cigarren, sowie eine große Partie hier nicht genannter Sachen

im kleinen Saale des Herrn Gastwirts Martin Jantzen hieselbst, Toodts Etablissement,

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Es wird noch bemerkt, daß präzise 2 Uhr mit dem Verkauf begonnen wird.

H. Ricklefs,
Verganter.

Immobil-Verkauf.

Frau Witwe Remmers hierselbst beabsichtigt von ihrem Grundstück Ziegelhofstr. 79 einen

Bauplatz

durch die Unterzeichneten zu verkaufen und steht zu dem Zweck dritter Verkaufstermin an auf

Sonnabend, den 7. April d. J.,
nachmittags 4 Uhr,

in H. Scheele's Restauration, Ziegelhofstraße 1.

Der Bauplatz hat eine Tiefe von ca. 22 Metern und kann in einer Breite von 15—17 Metern abgegeben werden.

Ein weiterer Verkaufstermin soll nicht stattfinden.

Rud. Meyer & E. Diekmann,
Bergstraße 17a.

Köterei-Verkauf.

Rastede. Dritter u. letzter Termin zum Verkauf der in **Ipwegermoor** belegenen

Köterei

des **Heinr. Lemkemeyer** findet am

Montag, 9. April,
nachm. 5 Uhr,

in **Bremer's Gasthof** in **Loyerberg** statt.

Die Besitzung besteht aus Hauptwohnhaus, Scheune, Heuerhaus und 15 Jück Ländereien, welche je $^{2}/_{3}$ in bester Kultur sich befinden.

Wenn annehmbar geboten wird, erfolgt der Zuschlag. **J. Degen,** Aukt.

Rastede. Frau Witwe Maibohm in **Ipwege** läßt wegen Sterbefalls am

Mittwoch, 18. April,
nachm. 2 Uhr anfg.,

1 junge schwere Milchkuh, 1 do., 1 tied. Kuh, nahe am Kalben, 1 tied. Quene, 2 trächt. Schweine, 1 Küchenschrank, 1 Waschmaschine, 1 eich. Koffer, 1 Staubmühle, 1 Handwagen, 1 neue Häcksellade, Schweinekasten, 1 Dezimalwage u. Gewichte, 2 Karren, Sensen, 2 Heukreuken, 1 Scheffelmaß, 1 Kartoffelquetscher, 1 Schleifstein, 1 Backtrog, 2 lange Ketten, 2 Einspanndeichseln, Sägen, Forken, Harken und viele sonstige Haus- und Ackergeräte,

ferner: 5 Sch.-S. grünen Roggen, Eß- und Pflanzkartoffeln, mehrere Fuder Dünger

auf Zahlungsfrist verkaufen.

J. Degen, Aukt.

Verkauf
eines
Geschäftshauses
in
Oldenburg.

Oldenburg. Im Auftrage habe ich die an der **Nadorsterstraße Nr. 58, Eckhaus Bogenstraße,** belegene

Besitzung

mit Antritt zum 1. Mai 1906 ev. später zu verkaufen.

Die Besitzung besteht aus einem **Geschäftshause mit 2 Läden, einer Unter- u. Oberwohnung** mit separatem Eingang und großem **Garten,** von demselben können **2 Bauplätze** abgetrennt werden.

Das Geschäftshaus liegt an bester Lage und würde sich namentlich zur

Bäckerei, Konditorei, Schlachterei,

sowie für ein **Möbel-,** Eisenwaren-, Zigarrengeschäft 2c. eignen.

Verkaufs-Bedingungen sind äußerst günstige und ist **dritter und letzter** Verkaufstermin angesetzt auf

Freitag, den 6. April 1906,
abends 6 Uhr,

in **Begemanns** Wirtshause, Oldenburg, Nadorsterstr.

Bei irgend annehmbarem Gebote erfolgt der Zuschlag sofort.

Kaufliebhaber ladet ein

B. Schwarting, Auktionator, Eversten.

Die an der Gartenstr. Nr. 23 sehr schön belegene Besitzung habe ich mit Antritt zum 1. November preiswert zu verkaufen.

G. von Gruben,
Herbartstraße Nr. 9.

Immobil-Verkauf
in **Osternburg.**

Osternburg. Zweiter Termin zum öffentlich meistbietenden Verkaufe des zur Konkursmasse des Maurermeisters Diedrich Carl Wichmann in Osternburg gehörigen Grundbesitzes, als:

1. Artikel 1070 des Grundbuchs der Gemeinde Osternburg, in Größe von 7 ar 12 qm, belegen an der Bremer Chaussee in der Nähe des Osternburger Bahnhofs, mit einem zu drei Wohnungen eingerichteten Wohnhause,

2. Artikel 1258, in Größe von 12 ar 23 qm, belegen an der neu angelegten Straße — ohne Namen — in der Nähe des Osternburger Bahnhofs, mit einem zu 2 separaten Wohnungen eingerichteten Wohnhause,

3. Artikel 1252, in Größe von 25 ar 78 qm, bisher unbebaut,

ist angesetzt auf

Freitag, den 6. April 1906,
nachm. 6 Uhr,

in G. Hullmanns Wirtschaft, Bremer Ch. hierselbst.

Die Wohnhäuser sind fast neu und verzinsen sich gut; der unter 3 aufgeführte Artikel enthält 2 Bauplätze.

Herr Auktionator Bischoff wird zum Verkauf zugezogen.

Kaufliebhaber lade ich mit dem Bemerken ein, daß bei annehmbarem Gebot der Zuschlag sofort erteilt wird.

Der Konkursverwalter:
Georg Maas, Rechnstllr.

Immobilverkauf.

Das zum Nachlasse des weil. Lloyd-Kapit n H. Gathemann hierselbst gehörige Grundstück

Margarethenstr. Nr. 3

soll durch die Unterzeichneten mit Antritt in der Zeit vom 1. Mai bis 1. Nov. 1906 verkauft werden.

3. Verkaufstermin steht an auf

Donnerstag, den 5. April 1906,
nachm. 4 Uhr,

im Hotel „Kaiserhof", Entreezimmer.

Die Besitzung besteht aus einem herrschaftlichen, zu zwei Wohnungen eingerichteten Hause und einem schönen Garten. Das Haus befindet sich in bestem Zustande und kann dieserwegen und auch der angenehmen Lage wegen die Besitzung aufs wärmste empfohlen werden.

Rud. Meyer & E. Diekmann,
Bergstr. 17a.

Immobilverkauf.

Der Kaufmann H Prüser zu Oldenburg beabsichtigt seine an der

Lambertistr. Nr. 13

belegene Besitzung mit Garten durch die Unterzeichneten verkaufen zu lassen.

Termin zum öffentlichen Verkauf steht an auf

den 5. April 1906,
nachm. 6 Uhr,

in Krügers Gastwirtschaft hierselbst an der Nadorsterstraße.

Das Haus befindet sich in einem sehr guten baulichen Zustande. Gas- u. Wasserleitung sind vorhanden.

Die Anzahlung beträgt 2000 Mark.

Rud. Meyer & E. Diekmann.

Nachfuge.

Achternholt. In der am Sonnabend, den 7. April d. Js., stattfindenden Auktion der **Witwe Gehrken** in Achternholt kommen noch:

1 Zi ge,
28 Hühner u. 1 Hahn,

1 Kleiderschrank, 1 Glasschrank, Tische, Stühle, Backtrog, sowie viele sonstige Gegenstände mit zum Verkauf.

B. Schwarting, Aukt.

---

1 Chaiselongue billig zu verkaufen.
Gaststraße 3a, oben.

Das an der **Amalienstraße Nr. 7** belegene herrschaftlich eingerichtete **Haus,** enthaltend 10 Wohnräume, mit schönem Garten, habe ich zum 1. Mai d. J. unter günstigen Bedingungen **zu vermieten.** **J. Eilers,** Taubenstr. 19.

Zwischenahn. Krankheitshalber ist ein sehr flottes

Getreide- u. Kohlengeschäft

verbunden mit Salzlager, wie auch Lager von Kunstdünger, einschließlich Geschäftshaus an hervorragender Lage bei angemessener Anzahlung zu verkaufen. Auskunft erteilt

B. D. Oltmanns.

Die an der Gottorpstraße unter Nr. 2a und 4 belegenen

Häuser nebst Hintergebäuden

habe ich im Auftrage zum baldigen Antritt preiswert bei geringer Anzahlung zu verkaufen.

J. Eilers, Taubenstraße 19.

Preussische Webelehranstalt
Bramsche bei Osnabrück.
Ausbildung in Leinen- und Baumwollweberei. — Halbjährige Kurse. Beginn derselben April und Oktober. — Schulgeld 30 Mk. — Prospekt und Auskunft kostenfrei.
Die Direktion.

Rosen,

über 200 der schönsten Sorten, nur dankbare Blüher, per Stück 30 Pfg., 10 Stück 3 Mk. Crimson Rambler, schönste Kletterrose, das Stück 50 Pfg., 10 Stück 4 Mk. Hochst. Rosen à 1.25 Mk. Halbst. Rosen à Stück 50 Pfg., sämtliche Baumschulartikel billigst.

— Preisliste kostenlos. —

W. Albertzard,
Neusüdende b. Rastede.

Schöne Gruppe aus Baumschwämmen aus Oberbayern, Harmonium, 2flam. Gaskocher (emaill.) zu verk. Filiale Langestr. 20.

Für Händler u. Wiederverkäufer

unterhalte stets großes Lager aller

Ansichtspost- u. Buchkarten.

Empfehle besonders:

Neuheiten in Konfirmations- und Osterkarten.

Hülskötters Postkarten-Verlag.

Oster-Feuerwerk.

J. H. C. Meyer am Markt.

Einen Posten

*** junge Brechbohnen ***
2 Pfd.-Dose 26 Pfg.

*** * Gemüse-Erbsen * ***
2 Pfd.-Dose 45 Pfg.

Achternstr. 35. **Gustav Lohse Nachf.**
Steinweg 2. Inh.: **Hinrich Eilers.**

Südende. Werde Mittwoch, den 11. April, nachmittags 4 Uhr, bei **Ww. Otte**

2 Schweine aushauen,

à Pfund 65 Pfg.

W. Wallrichs.

Zu verkaufen ein echter schottischer **Schäferhund.** Lindenstr. 57.

Ohmstede-Hochheide. Zu verkaufen 1 schönes **Kuhkalb. Diedrich Ahlers.**

Billig zu verk. **Bettstelle, a tes Pult.** Bahnhofstr. 21.

Zu verkauf. ein fast neuer moderner **Kinderwagen,** Pr. 20 Mk.
Nelkenstraße 2.

Wer nimmt den 8 Tage alten Knaben eines jungen Mädchens gegen einmalige Vergütung **als eigen an?**

Gefl. Offerten unter S. 616 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Zu verkaufen eine junge milchgebende **Ziege.** Artillerieweg 8c oben.

Rastede-Südende.

Meine beiden einstimmig angekörten **Eber,** 12 bezw. 7 Monate alt, empfehle zum Decken. **H. Kuck.**

Futtereis f. Küken
10 Pfd. ℳ 1.10,

Futtergraupen
für Ferkel.

Herm. Helms,
Nadorster Chaussee 13.

Bruteier!

Von meinen höchstpräm. **Goldsprenkel** und **gelben Orpington** gebe Bruteier pro Stück 20 Pfg. ab.

Degenhardt, Willersstr. 7.

Bruteier

reinr. silbh. Italiener, Stück 10 Pfg.
Aug. Heringer, Ovelgönne.

Verkaufe 1,2 **Indische Laufenten,** legend. Kleine Straße 2, b. Steinweg.

Zu kauf. ges. **1 Akten- od. große Bücherborte.** Off. A. W. 47 postl.

Billig zu verk. eine **Kinderbettstelle.** Wallgraben 1, Ecke Grünestr.

Osternburg. Im Auftrage des Landmanns D. Theilen zu Drielake haben wir 2 Stücke daselbst belegenes

Ackerland

auf sofort zu verpachten.

A. Bischoff & Grimm.

Städtisches Technikum Sternberg (Meckl.)
Höhere u. mittl. Fachschule f. Maschinenbau u. Elektrotechn. Baugewerk- u. Tiefbauschule. Staatsaufs., Innungsbereoh.
Tonindustrieschule.

Gelegenheitskauf.

Mehrere neue, recht moderne Möbel, Büffetts, Waschtische, div. Stühle, eich. u. nußb. Spiegel mit Aufsatz 2c. billig abzugeben, um damit zu räumen. Näheres

Heiligengeistwall 3.

Tafelklavier f. 40 ℳ z. vk. Nelkenstr. 5.

Ein großer schöner Kachelofen billig zu verkaufen.

Gaststraße 28.

Zwischenahn. Unter meiner Nachweisung ist ein in einem aufblühenden Orte befindliches nachweisbar rentables

Manufaktur-, Kolonial- u. Kurzwaren-Geschäft

mit fester Kundschaft, einschl. 2stöckigem Geschäftshaus, wegen Kränklichkeit des Inhabers unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Auskunft erteilt

B. D. Oltmanns.

---

1 neues **Plüschsofa** sehr billig zu verkaufen. Jakobistr. 4b.

Bümmerstede. Zu verkaufen ein schönes **Kuhkalb. G. Ostendorf.**

Fahrräder, erstklassig, direkt v. der Fabrik an Private u. Händler von Mk. **65** an.

Zubehörteile, prima Mäntel v. ca. Mk. **4**, Luftschläuche von Mk. **2.80** an.

Reparaturen auch an fremdem Fabrikat prompt und billigst.

Wer sich auf diese Zeitung bezieht und einen Auftrag von mindestens Mk. **10.**— erteilt, erhält eine höchst praktische Gratis-Zugabe.

Katalog gratis und franko.

Duisburger Fahrradfabrik
„Schwalbe" Akt.-Ges.
Duisburg-Wanheimerort. Gegr. 1896

Hygienische
Bedarfs-Artikel.
Empfohlen von Professoren und Aerzten. — Auf Anfragen gratis und franko Antwort.
Rich. Freisleben,
Dresden I. Postplatz Nr. 47.

Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit gern mit, was mir von jahrelangen qualvollen Magen- und Verdauungsleiden geholfen hat. Frau **M. Weber, Hannover,** Friesenstr. 17.

Nordsee-Hotel
(Strandhotel)
Borkum.

Für unsere Leser als Oster-Prämie zum Vorzugs-Preis von 3½ Mk.

Wir haben uns entschlossen, noch einen kleinen Posten der zu Weihnachten **mit so großem** Beifall aufgenommenen **Fritz Reuter-Ausgabe** zu erwerben und offerieren diese, so lange der Vorrat reicht, zu dem bisherigen Ausnahme-Preise **von 3.50 ℳ.**

Diese Pracht-Ausgabe von Fritz Reuters sämtl. Werken

(**zwei Bände, eleg. geb. mit Illustrationen erster Künstler,** 1156 Seiten)

enthält **trotz des billigen Preises von 3.50 ℳ für beide Bände Fritz Reuters sämtliche Werke** und eignet sich durch seine hervorragende Ausstattung vorzüglich als **Geschenk für Jung und Alt.**

Die Bücher sind erhältlich in unserer Haupt-Expedition **Peterstraße 5,** in unserer Filiale **Langestraße 20** und bei unseren Trägern; bei Telephon-Bestellung Nr. 46 frei ins Haus.

Versand nach auswärts 1. Zone ℳ 3.85, 2. Zone ℳ 4.10, Nachn. 25 ₰ extra.

Neusüdende. Zu verk. eine güste **Quene.** **Friedrich Grafe.**

Blumensämereien.
F. H. Trouchon,
Fernsprecher 229.

Großenmeer. Zu verk. wegzugshalber
3 Schweinekofen
(fast neu), 1 aus Steinfachwerk, 8+5 m, 2 hölzerne 6+3 m, 5+3 m.
H. Bergmann.

Großenmeer-Oberstr. Seite. Zu verpachten auf **Mai d. J.**
Köterei
an soliden Arbeiter. **H. Hullmann** fr.

Teschings
in allen Preislagen und Systemen.
Aug. Köppens, Mottenstraße 22.
Große Auswahl!
Siehe Schaufenster!

Pensionen.

Auswärtigem Schüler, der Ostern in die Oberrealschule aufgenommen wird und zu Hause fährt, kann **guter Mittagstisch** nebst gewissenhafter Beaufsichtigung aller Schularbeiten gegen mäßige Vergütung nachgewiesen werden. Offerten unter S. 578 an die Exped. d. Bl.

Stellen-Gesuche.

Aelteres **Mädchen sucht Tagesstelle,** wo es sich in Küche oder Haushalt nützlich machen kann, oder z. Kontorreinigen oder Gartenarbeit.
Altes Klävemannstift 6.

Ein älteres gut eingeführtes Agenturgeschäft in Dortmund sucht die Vertretung einer leistungsfähigen **Wurstfabrik** zu übernehmen, eventl. erst zum Herbst.
Offerten unter S. 615 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Für Landwirte
empfehle 25 landw. Arbeiter u. Tagelohner, Melker, 50 Ziegeleiarbeiter, Fahrknechte, Hausknechte, Kutscher, 50 Sommerarbeiter. **Fritz Diederichs,** Stellenverm., Bremen, Jakobistraße 18.

Suche für meine Tochter zum **15.** Mai eine
Stelle als Verkäuferin.
Off. u. S. 619 an die Exped. d. Bl.

Jung. Mädch., gesetzt. Alt., sucht zu Mai Stellung als
Haushälterin
in besserem bürgerlichen Hause. Offert. erbeten unt. S. 618 an die Exp. d. Bl.

Stellen-Angebote.

Gesucht auf sofort ein tüchtiger
Schuhmachergeselle,
erste Kraft, auf dauernde Arbeit.
G. Lüers, Langestr. 34.

Gesucht auf sof. od. spät. **1 Schneidergehilfe. G. Bunjes,** Neuß. Damm 24.

Rastede. Für einen landw. Haushalt in hies. Gegend wird zum 1. Mai eine zuverl.
Haushälterin
gesucht, die melken kann. Es werden 3–4 Milchkühe gehalten. Näheres bei **H. Hoes,** Rechnst.

Schlossergeselle
gesucht. **A. Weber,** Mottenstr.

Gesucht auf sof. saubere **Waschfrau.** Donnerschweerstr. 25 I.

Gesucht zum 1. Mai ein **jüngerer**
Schreiber.
Schriftliche Angebote mit Gehaltsansprüchen bis zum 15. April an
Die Verwaltung des Gaswerks. Oldenburg.

Gesucht zum April oder Mai ein 14–15jähr. bescheidenes u. zuverlässiges
Mädchen vom Lande.
Frau Wegener, Wilhelmshaven, Börsenstr. 21.

Gesucht für die Saison nach **Borkum**
2 kräftige junge Mädchen
als **Kochlehrlinge.** Näheres durch Kochfrau **Fischer,** Hermannstr. 27, ob.

Gesucht zum 1. Mai ein in Küche u. Haush. selbständ. arbeitendes **Mädchen** zu alleinst. Dame. Langestr. 23, unt.

Ohmstede. Auf sofort oder zum 1. Mai ein **Knecht,** etwa 15–18 Jahre alt. **G. Töllner.**

Gesucht zum 1. Mai ein **Mädchen** von 14–16 Jahren.
Hauptstraße 3, oben.

Tüchtiger Bäckergeselle
gesucht. **D. Diers,** Lambertistr.

Suche zu Ostern und Mai Kellnerlehrlinge und kleine Knechte bei hohem Verdienst, Mädchen und Köchinnen hier und auswärts.
Stellung suchen tücht. Haushälterin i. Landwirtschaft und j. fixe Hotelköchin.
Frau Emma Graf,
Stellenverm., Markthalle.

Gesucht zum 1. Mai
ein sauberes, tüchtiges
Mädchen.
Lohn 80 Taler.
Ziegelhofstraße 5.

Redegewandter Herr als
Akquisiteur
gesucht. Anfangsgehalt 100 Mk. und Spesen. **Bültmann & Gerriets.**

Neuenhuntorf. Gesucht auf sofort
1 Schmiedegeselle.
W. Schütte.

Ovelgönne. Suche umständehalber auf Mai einen
Großknecht und Kleinknecht
von 14–16 Jahren.
Georg Tantzen.

Malerlehrling sucht
J. Schrimper, Katharinenstraße 23.

Oldenburg. Gesucht z. 1. Mai d. J.
1 junges Mädchen.
Näheres Nadorsterstr. 16.

Für eine kleine kinderlose Beamtenfamilie in Oldenburg wird ein **junges Mädchen,** schlicht um schlicht, zum 1. Mai gesucht. Offerten bis zum 10. Mai sind zu richten an die Exp. d. Bl. u. S. 620.

Für mein landwirtsch. Maschinengeschäft suche p. sofort oder 1. Mai einen tüchtigen
Monteur
für Reise und Montage. Bewerber, die Oldenburg und Ostfriesland bereits bereisten, erhalten den Vorzug.
Joh. Bruns, Logabirum b. Leer.

Suche tüchtigen
Provisionsreisenden
auf Fahrräder, Nähmaschinen sowie sämtliche landwirtsch. Maschinen und Geräte. Monatskarte wird vergütet.
Gefl. Offerten **sub S. 622** an die Exped. d. Bl.

Gesucht zu Mai d. J. oder später ein
junges Mädchen
von 14–16 Jahren. Dasselbe hat Gelegenheit, sich in allen Zweigen des Haushalts auszubilden.
W. Wiesemann, Chaussee-Aufseher, **Cloppenburg.**

Neuenbrok. Gesucht auf Mai oder früher ein
ständiger Arbeiter
H. Koopmann.

Osternburg. Gesucht ein **Bautischler. H. Katz,** Bremer Ch. 13.

Osternburg. Für ein hiesiges Geschäft suche ich zum **1. Mai d. J.** einen **kleinen Knecht** (jugendlichen Arbeiter) gegen guten Lohn. Kost und Logis im Hause des Arbeitgebers.
Meldungen baldigst erbeten.
Georg Maas, Rchstllr.

Ein mit guten Zeugnissen versehener
Bäckergeselle,
der auch in dem Konditorfach perfekt ist, kann sofort dauernde Stellung bei gutem Lohn erhalten.
J. D. Hinrichs, Neue Straße 15, **Wilhelmshaven.**

Gesucht auf sofort ein **Stundenmädchen** f. 8–11 Uhr. Bismarckstr. 2 ob.

Gesucht auf sofort akkur. **Stundenfrau** oder **Stundenmädchen** und eine **Frau** zum Waschen und Reinmachen.
Nordstraße 16.

Gesucht zu Mai nach Oldenburg ein einfaches sauberes **Mädchen** zu leichten häuslichen Arbeiten und Kindern.
Nähere Auskunft **Osternburg,** Harmoniestr. 3, oben.

Kellnerlehrling
auf sogleich oder später gesucht.
Osnabrück. Central-Hotel.

Rastede. Ein tüchtiger
Schuhmachergeselle
erhält dauernde Arbeit.
Fr. Imdorf, Schuhmachermstr.

Gesucht zum 1. Mai ein
Dienstmädchen.
van der Laan,
Postinspektor, Nordstr. 16.

Gesucht auf sofort oder Mai fleißiges
Mädchen
für kleinen Haushalt.
Frau **Herbst,** Achternstr. 4.

Gesucht 1 Arbeiter
J. D. Freese, Hoftischler, Mühlenstr. 4.

Gesucht zum 1. Mai ein jungerer Laufbursche im Alter von 14 bis 15 Jahren.
G. Lüers, Langestr. 34.

Suche auf sofort oder 1. Mai ein gewandtes besseres
Mädchen
oder junges Mädchen, welches in allen häuslichen Arbeiten sowie im Schneidern u. Kochen nicht unerfahren ist. Zweites Mädchen wird gehalten.
Frau **Anna Kröger,** Steinweg 24.

Gesucht zum 1. Juni ein zuverlässiges, erfahrenes
Kindermädchen od. Kinderfrau.
Frau **L. Addicks,** Moltkestr. 4.

Gesucht
auf sofort für meine Trinkhallen
Verkäuferinnen u. Verkäufer.
Jos. Happ,
Mineralwasser-Fabrik,
Nadorsterstraße 76.

Gesucht sofort ein
Schneidergeselle
auf absolut dauernde Beschäftigung bei gutem Lohn.
D. H. Grimmelmann, Schneidermstr., **Bremerhaven,** Schifferstr. 7.

Gesucht
zu Ostern ein **tüchtiges Mädchen** für Hausarbeit.
Frau **F. Freitag, Leer** i. Ostfr., Hoheellern Nr. 34.

Wegen Erkrankung des gemieteten Mädchens zum 1. Mai ein
ordentliches Mädchen
für kleinen Haushalt (3 Personen) gesucht, welches auch mit der Wäsche Bescheid weiß. Haarenufer 1 unten.

Schiffsjungen
sucht
Heinrich Zabel, Altona, Gr. Elbstr. 86.

Gesucht zum 1. Mai ein
Lehrling.
Joh. Tjaden, Sattler und Tapezier, Staustr. 8.

Wegen Verheiratung noch z. 1. Mai ein einfaches, zuverlässiges
junges Mädchen
bei Gehalt und Familienanschluß.
Frau Kapt. **Bruns,** Auguststr. 44.

Rastede. Ein zuverläss.
jung. Mädchen
sucht zu Mai **Stellung als Haushälterin** in einem kl. ländl. Haushalt.
Auskunft erteilt
H. Hoes, Rechnst.

Varel. Zum 15. April tüchtiger
Oberkellner
gesucht. **Victoria-Hotel,** H. Niemann.

Rastede. Für einen kl. städt. Haushalt hierorts suche ich zu Mai ein anst.
jung. Mädchen,
welch. in der bess. Küche erfahren ist und sich allen Haus- und Gartenarbeiten zu unterziehen hat bei Familienanschl. u. gut. Geh. **H. Hoes.**

Gesucht
zwei jg. Mädchen
schlicht um schlicht, ev. etwas Taschengeld, bei Familienanschluß z. 15. April.
Bernhard Busch, Stuhr i. O.

Gesucht
zum 1. Juni wegen Verheiratung des jetzigen ein **Mädchen,** welches gut kochen kann, zum Alleindienen.
Frau **C. Danelsberg, Bremen,** Bismarckstr. 57.

Für die **Idiotenanstalt** wird auf sofort ein **Küchenmädchen** gesucht.
Anmeldungen nimmt Hausvater **Runge** daselbst entgegen.

Auf sofort ein zuverl. **jg. Mädchen** für Haushalt und Laden bei Familienanschluß.
Frau **Büttner,** Staustr. 19.

Per sofort kräftiger, fixer **Laufbursche** für die Stunden nach der Schulzeit gesucht. Langestraße 83, hinten.

Zu Mai ein
Lehrling.
Theod. Berger, Bäckermstr., Langestr. 20.

Gesucht
auf sofort oder zu Ostern ein
Lehrling für Kontor
von
Fr. Wilh. Hebestreit, Oldenburg i. Gr., Peterstr. 20.

Einem jungen Manne
kann ich in einer großen Landwirtschaft in der Nähe von **Berne** eine
Stelle nachweisen.
Berne. **Joh. Kofer,** Auktionator.

Neerstedt. Gesucht sofort
2 Maurergesellen.
D. Rogge.

Gesucht auf sofort ein
tüchtig. Tapeziergehilfe,
speziell für Tapeten-, Linkrusta- und Linoleumkleben.
J. Rust.

Auf sofort ein **Stundenmädchen.** Kastanien-Allee 4.

Gesucht zum 1. Mai ein gewandtes, zuverläss. **junges Mädchen** für unseren kleinen landw. Haushalt gegen Salär. Am liebsten vom Lande.
Stuhr. **M. Kothen.**

Lehrling gesucht.
Zahnarzt **Haye,** Friedensplatz 2a.

Für eine Torfstreufabrik mit Torfversand wird zwecks Ausdehnung
Teilhaber
mit 10–20,000 Mk. Einlage als kaufmännischer Leiter gesucht.
Offerten mit Angabe der jetzigen Stellung und der Ansprüche befördert unter S. 617 die Exped. d. Bl.

Suche vom 1. Mai bis 1. Oktbr. ein
tüchtiges Hausmädchen
inkl. für Wäsche. Vom 15. Juni bis 1. Okt. ein **Stubenmädchen** und zur Bedienung der Gäste.
Offerten und Gehaltsansprüche zu richten nach
Logierhaus Johann Wächen, Nordseebad Juist.

Osternburg. Gesucht auf sofort ein
Bäckergeselle.
F. Brokat, Langenweg.

Krankheitshalber gesucht auf sofort oder zum 1. Mai ein
Mädchen
für Küche und Haus, gegen guten Lohn.
Frau **Wempe,** Rosenstr. 25.

Gesucht zum 1. Mai
ein tüchtiges, zuverläßiges
Mädchen
für Küche und Haus, bei gutem Lohn.
Frau Leopold Hahlo, Lindenallee 50.

Zum 1. Mai gesucht
1 Küchen- u. 1 Zimmermädchen
gegen hohen Lohn.
Hotel z. Erbgroßherzog.

Tüchtige Zimmergesellen
erhalten bei sofortig. Antritt **dauernde Arbeit.** **Gerh. Ulken.**

Verantwortlich: **Wilhelm v. Busch** als Chefredakteur; für den Inseratenteil: **Theodor Addicks.** — Rotationsdruck und Verlag: **B. Scharf, Oldenburg.**

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 93 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Mittwoch, 4. April 1906.

Die Rennen zu Oldenburg am 27. und 28. Mai 1906.

Vom Verein zur Förderung der Oldenburgischen Landespferdezucht wie auch vom Oldenburger Rennverein ist mit den Vorarbeiten für diese Rennen begonnen. Der letztgenannte Verein hat in seiner am Sonnabend, den 31. v. Mts., stattgefundenen Mitglieder-Versammlung beschlossen, sich mit 6—7 Jagd- und Hindernis- bezw. Flachrennen zu beteiligen. Es werden demnach an beiden Renntagen einschließlich der Trabrennen 14 Rennen gelaufen. Außerdem hat der Vorstand des Vereins zur Förderung der Oldenb. Landespferdezucht beim Vorstand des nördlichen Züchterverbandes die erforderlichen Verhandlungen wegen Abhaltung eines Zuchttrabfahrens eingeleitet.

Bezüglich des Trabrennens soll vorab bemerkt werden, daß dieselben in diesem Jahre zum Teil wesentliche Aenderungen erfahren haben, von denen besonders hervorgehoben zu werden verdienen:

1 daß am Zweispännerfahren sich nur Züchter, bezw. ländliche Pferdebesitzer usw. (keine Händler) beteiligen können;
2. die Distanz für das Zweispännerfahren ist von 5000 auf 3000 Meter herabgesetzt;
3. ist in dieser Klasse für das schnellste Gespann ein Extrapreis von 100 M vorgesehen;
4. für die sämtlichen Trabrennen ist je ein 4. Preis mehr eingestellt;
5. mit Ausnahme im Zweispännerfahren sind fortan in den Trabrennen Wallache ausgeschlossen.

An Geldpreisen stehen für das Trabrennen 3500 M zur Verfügung; außerdem für sämtliche Rennen wertvolle Ehrenpreise.

Schließlich soll nicht unerwähnt bleiben, daß die neue Rennbahn bei Ohmstede den gehegten Erwartungen in allen Teilen entspricht.

Die Propositionen für die Trabrennen, welche in den letzten Tagen an die Landwirte und Züchter zum Versand gelangt sind, lauten wie folgt:

1. Trabfahren für Zweispänner jeden Alters des oldenburgischen Wagenschlages, in Oldenburg geboren und aufgezogen und in eins der oldenburg. Stutbücher eingetragen. Preise: 650 M, davon Ehrenpreis und 250 M dem Ersten, 150 M dem Zweiten, 100 M dem Dritten und 50 M dem Vierten; ferner 100 M extra dem schnellsten Gespanne. Einsatz 10 M. Ganz Reugeld. Distanz 3000 Meter (3 mal die Bahn), in einem Zeitraum von 12 Minuten zu fahren. Gespanne von Händlern sind ausgeschlossen. Gangart: Karossiertrab. Es werden Pferde verschiedener Besitzer zu einem Zweigespann vereinigt zugelassen. Bei gleicher Qualität rangiert jedoch das Gespann, von welchem beide Pferde Eigentum eines Besitzers sind, bei der Preisverteilung demjenigen Gespann, von dem die Pferde verschiedenen Besitzern gehören, vor. Es wird geurteilt nach Ausgeglichenheit (Haar, Figur und Größe), Gangart, Haltung, Exterieur und Kondition beim Eintreffen am Ziel.

2. Trabfahren für 2jährige in eins der oldenb. Stutbücher eingetragene Hengste des oldenburgischen Wagenschlages, in Oldenburg geboren und daselbst oder in Ostfriesland aufgezogen. Preise: 600 M, davon Ehrenpreis und 300 M dem Ersten, 150 M dem Zweiten, 100 M dem Dritten und 50 M dem Vierten. Einsatz 10 M. Ganz Reugeld. Distanz 1500 Meter.

3. Trabreiten für im Jahre 1903 geborene in eins der oldenb. Stutbücher eingetragene Pferde (Wallache ausgeschlossen) des oldenburgischen Wagenschlages, in Oldenburg geboren und daselbst oder in Ostfriesland aufgezogen. Preise: 550 M, davon Ehrenpreis und 250 M dem Ersten, 150 M dem Zweiten, 100 M dem Dritten und 50 M dem Vierten. Einsatz 10 M. Ganz Reugeld. Distanz 2000 Meter. 50 Meter Zulage dem Pferde, welches in Oldenburg oder Berlin-Westend einen ersten Preis erhalten hat.

4. Trabfahren für 2jährige in eins der oldenb. Stutbücher eingetragene Stuten des oldenburgischen Wagenschlages, in Oldenburg geboren und daselbst oder in Ostfriesland aufgezogen. Preise: 600 M, davon Ehrenpreis und 300 M dem Ersten, 150 M dem Zweiten, 100 M dem Dritten und 50 M dem Vierten. Einsatz 10 M. Ganz Reugeld. Distanz 1500 Meter.

5. Trabreiten für 4jährige und ältere in eins der oldenb. Stutbücher eingetragene Pferde (Wallache ausgeschlossen) des oldenburgischen Wagenschlages, in Oldenburg geboren und daselbst oder in Ostfriesland aufgezogen. Preise: 550 M, davon Ehrenpreis und 250 M dem Ersten, 150 M dem Zweiten, 100 M dem Dritten und 50 M dem Vierten. Einsatz 10 M. Ganz Reugeld. Distanz 3000 Meter. 100 Meter Zulage dem Pferde, welches einen ersten Preis in Oldenburg oder Berlin-Westend erhalten hat. Für jeden weiteren auf diesen Bahnen erhaltenen ersten Preis je weitere 50 Meter Zulage.

6. Trabfahren für 4jährige und ältere in eins der oldenb. Stutbücher eingetragene Pferde (Wallache ausgeschlossen) des oldenburgischen Wagenschlages, in Oldenburg geboren und daselbst oder in Ostfriesland aufgezogen. Preise: 550 M, davon Ehrenpreis und 250 M dem Ersten, 150 M dem Zweiten, 100 M dem Dritten und 50 M dem Vierten. Einsatz 10 M. Ganz Reugeld. Distanz 3000 Meter. 100 Meter Zulage dem Pferde, welches in Oldenburg oder Berlin-Westend einen ersten Preis erhalten hat, für jeden weiteren auf den genannten Bahnen erhaltenen ersten Preis je weitere 50 Meter Zulage.

Gleichzeitig wird noch mitgeteilt, daß für das Herbstrennen die Tage am 30. September oder 7. Oktober in Aussicht genommen sind und daß beschlossen worden ist, alsdann ein Trabrennen für 3 bezw. 3½jährige angekörte und für 4jährige und ältere angekörte Hengste auszuschreiben.

Näheres über die Offiziersrennen werden wir in den nächsten Tagen veröffentlichen.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 4. April.

* **Erholungshaus der Eisenbahner.** Nachdem das 1905 in Borkum eröffnete Erholungs- und Genesungsheim der Eisenbahnbediensteten im Direktionsbezirk Münster schon im ersten Jahre trotz der billigen Verpflegungs- und Unterkunftssätze von täglich 3—3,50 Mark mit einem Ueberschuß abschließen wird, ist der Vorstand des Vereins oldenburgischer Eisenbahner dem in seinen Mitgliederkreisen schon lange erörterten Plane wegen Erbauung eines Erholungsheims, sei es bei Varel, sei es auf Wangerooge, näher getreten, und zwar hat er das letztere Projekt ins Auge gefaßt. Wenn auch die Verwirklichung noch nicht sehr nahe liegt, indem das zur Verfügung stehende Vereinsvermögen nicht sehr groß ist, durch kostenlose Hergabe des Grund und Bodens, billige Gelddarlehen aus staatlichen Kassen und freiwillige Sammlungen das Werk wohl gefördert, aber noch lange nicht vollendet wird, und nur ein sehr billiges Heim auf sehr sicherer Grundlage geplant ist, so ist es doch sehr erfreulich, daß ein solches Ziel ins Auge gefaßt werden konnte. So wenig, wie sich der Vorstand von den vielen Bedenken hat zurückschrecken lassen, ebensowenig haben es die Mitglieder getan. Rückhaltlos haben sie dem Plane zugestimmt und der Aufforderung, sich der Sache begeistert anzunehmen, mit Freuden entsprochen. Obwohl über die Errichtung noch nicht endgültig Beschluß gefaßt worden ist, lassen nach dem Nachrichtenblatt des Vereins einzelne Gruppen schon Listen zur Zeichnung freiwilliger Beiträge umlaufen, und die übrigen Gruppen werden bald folgen. Bei solchem Gemeinsinn und bei der Bedeutung unserer Eisenbahnen für das ganze Land ist zu hoffen, daß ebenso, wie die ja auch sehr segensreich wirkenden Guttempler beim Bau ihrer Logenhäuser, so auch die Eisenbahner beim Bau ihres Heims aus Fonds- oder Staatsmitteln unterstützt werden. Nur dann wäre eine baldige Verwirklichung zu erwarten.

* **Postpersonalien.** Die Postassistenten Holtgreve, Hahn und Möhlmann haben den Titel „Oberpostassistent“ erhalten.

* **Unsere neue Flußbadeanstalt** sollte dem ursprünglichen Plane nach am 15. d. Mts. fertig gestellt sein. Die ungünstige Witterung im März hat aber die Arbeiten zeitweise unterbrochen, sodaß dieser Termin nicht innegehalten werden kann. Immerhin wird die Anstalt aber, wenn nicht ganz außerordentliche Verhältnisse eintreten, bis zum Beginn der Badesaison fertig sein. Die alte Badeanstalt wird nun verschwinden. Man hat mit dem Abbruch derselben begonnen.

* **Die Beteiligung der Mitglieder des Wirtevereins** für Stadt Oldenburg und Umgegend an dem diesjährigen Zonentage in Varel am Donnerstag, 19. d. Mts., wird eine sehr rege sein. Die Kosten für die Reise werden aus der Vereinskasse bestritten. Die Mitglieder des Vereins, welche am Zonentage teilnehmen wollen, haben dies bis zum 14. April dem Schriftführer des Vereins, Gastwirt H. Hilgen, anzumelden. —

* **Richtfest.** Der Bau des großen Fabrikgebäudes der Firma Frühling und Dinklage ist bereits soweit vorgeschritten, daß am Sonnabendabend das Richtfest gefeiert werden konnte. Das Gebäude ist in Kalksandsteinen aufgeführt und hat daher für das Baugewerbe besonderes Interesse, weil man gespannt darauf ist, wie sich dies Steinmaterial im Bau bewähren wird.

* **Bestrafte Roheit.** Gestern nachmittag kamen zwei Radfahrer die Chaussee Osternburg-Neuenwege entlang gefahren. Der eine der angetrunkenen Patrone hatte einem jungen Hunde ein Tau um den Hals gebunden und zog den Hund hinter sich her, während der andere mit einem Stock auf das Tier, wenn es vor Müdigkeit zusammenbrach, unbarmherzig einschlug, außerdem wurde das gehetzte Tier auch einmal von dem rohen Patron überfahren. An dem Bahnübergang der Glashütte sollte den Antreiber sein Schicksal erreichen, indem er mit seinem Rade stürzte und hierbei Kopf und Gesicht verletzte, sodaß er blutüberströmt das Weite suchen mußte, da sich schon einige Arbeiter, welche die Tierquälerei angesehen hatten, anschickten, ihm eine Tracht Prügel zu verabfolgen.

*

k. **Neuenburg**, 3. April. Ein Fuhrmann der Schmidt und Müllerschen Ziegelei-Zetel-welcher mit Torfaufladen beschäftigt war, zog sich durch Quetschung zwischen Wagen und einem Baum einen Beinbruch zu. — Pastor Stotz, der hier 15 Jahre als Seelsorger für die Gemeinde tätig war, wird uns zum Herbst verlassen. Er ist zum Pfarrer an der Kirche zu Hohenkirchen ernannt worden.

k. **Zetel**, 2. April. In der Sitzung des Gemeinderats, die Sonnabend im Gasthause zur „Friesischen Wehde“ stattfand, wurde das Statut für die Fortbildungsschule genehmigt, der etwaige Neubau dieser Schule wurde ausgesetzt, da man erst Zeichnung und Kostenanschlag anfertigen lassen will. Es wurden die Herren C. Kleinert und Fr. Husmann-Zetel, G. Carstens-Ellens, G. Haschen-Driefe, D. Schütte-Schweinebrück als Bezirksvorsteher gewählt. Die Armenväter und Steuereinschätzungskommission wurden wiedergewählt. Der Vorbelastungsplan für die neue Chaussee der Zetelermarsch wurde einer Kommission überwiesen.

Inge Wilhelmi.

Roman von J. Oppen.

(Nachdruck verboten.)

24] (Fortsetzung.)

Der Landrat hatte es sich angelegen sein lassen, die unangenehme Angelegenheit der Verletzung des Briefgeheimnisses vor allem zuerst in die Hand zu nehmen, um Ingeborg vollste Rechtfertigung und Genugtuung widerfahren zu lassen.

Ihm hatten die letztverlebten Tage in Breslau viel Aufregung gebracht. Marga hatte ihm den Sieg sehr schwer gemacht.

Obgleich ihr neuer Wirkungskreis außerordentliche Anforderungen an sie stellte, so hatte sie mit ihrem tiefverletzten Stolz lange gekämpft, ehe sie einwilligte, die Seine zu werden.

Zu bitter hatte er sie gekränkt, und nur seiner offenen und ehrlichen Weise, in der er um sie warb, war es endlich gelungen.

Im Hause der Freundin hatte sie eigentlich zum erstenmal seit Jahren in einer angenehmen Häuslichkeit gelebt und das wundersame Empfinden gehabt, sich so ganz zu Hause zu fühlen. Sie hatte ja stets für sich sorgen müssen, und in den kurzen Tagen, die sie im Hause Wilhelmis verlebt, hatte es sie so wohltätig berührt, sich umsorgt zu wissen. Jeder hatte es versucht, ihr Behagen und Anregung zu schaffen.

Sie empfand eine innige Dankbarkeit gegen alle, ja selbst gegen die Damen, die ihr wohl oft in recht plumper Weise ihre Bewunderung gezollt.

Wenn sie jetzt nach einem arbeitsreichen Tage abgespannt und müde in ihr Zimmerchen kam, dann umgab sie wieder Einsamkeit, keine liebende Stimme rief ihr ein Willkommen entgegen und doppelt schwer empfand sie ihr Alleinsein.

In ihren Briefen an Ingeborg klang, wenn auch in Worten nicht, diese Sehnsucht hindurch, und die junge Frau hatte in ihrem feinen Empfinden die ferne Freundin sofort verstanden und langsam ihr Glück, das in der Wiedervereinigung mit dem einst Geliebten bestand, vorbereitet.

Und Marga segnete die Stunde, in der sie ihren Stolz niedergerungen, denn sie fühlte, daß ihre Neigung für Hollfeldt eigentlich niemals gestorben war und daß sie sie jetzt wieder vollständig gefangen nahm.

Zwei kurze, glückliche Tage verlebte das Brautpaar, welches beschlossen hatte, erst nach vollzogener Vermählung ihre Verbindung bekannt zu machen, da Marga ohnedies ein Vierteljahr in der Klinik bleiben mußte, bis der Professor einen Ersatz gefunden. —

Zuerst hatte Hollfeldt bei den Rodeschen Damen vorgesprochen, um sich den Hergang der Sache genau erzählen zu lassen.

Anna, die die Bücher abgenommen, behauptete, daß das Kuvert nur flüchtig geschlossen gewesen wäre, daß sie es gedankenlos spielend hin- und hergedreht und es dabei geöffnet habe. Sie hatte sich noch vorgenommen, den Brief trotzdem in den Kasten zu stecken, als Frau Bürgermeister mit Sylvia in die Bibliothek getreten waren und unter den Büchern wählten, die zufällig sich noch auf dem Ladentisch befanden.

Da wäre ihnen natürlich der Brief aufgefallen, sie hätten verwundert gefragt, was Anna an den Landrat zu berichten hätte, und Sylvia hätte scheinbar im Scherz den Brief an sich genommen. Dabei wäre das Billet herausgefallen, Sylvia hätte es gelesen und dann wären die beiden Damen gegangen.

Beim Aufräumen des Tisches hatte sie den Brief vermißt und am nächsten Morgen erfahren, daß Sylvia ihn in ihrem Bibliotheksbuch gefunden. Es war gewiß absichtslos geschehen und beiden wäre es äußerst peinlich gewesen.

Der Landrat erwiderte sehr streng, daß es sich hier nicht bloß um ein Versehen, sondern um die tatsächliche Verletzung des Briefgeheimnisses handele, die strafrechtlich verfolgt würde.

Anna fing natürlich furchtbar an zu weinen, stammelte viele Entschuldigungen, und in ihrer Aufregung verriet sie dem Landrat, ohne es zu wollen, daß sie und Sylvia eigentlich schon lange den Plan gehabt, der Frau Doktor Wilhelmi einen Streich zu spielen.

Der Landrat war empört, er ließ das Mädchen seine volle Verachtung fühlen und sagte ihr, daß er die Angelegenheit ernst in die Hand nehmen werde.

Darauf begab er sich sofort zum Bürgermeister.

Frau Kopobus, die, wie jeden Nachmittag, ihren gewohnten Platz am Fenster inne gehabt, hatte den Landrat natürlich in die Buchhandlung gehen und jetzt auf ihr Haus zuschreiten sehen.

Sie konnte sich eines gewissen Unbehagens nicht erwehren, besonders, da sie vorher ihrem Manne auseinandergesetzt, daß er als Vater der Stadt das Recht habe, den armen, betrogenen Doktor Wilhelmi zu einer Scheidung mit seiner Frau zu zwingen, die sich doch durch ihr maßloses Benehmen unmöglich gemacht hatte.

Als Kopobus darauf erwiderte, daß er sich um Privatangelegenheiten nicht zu kümmern hätte, hatte sie entrüstet auf ihn eingesprochen, worauf er ihr dann recht kleinlaut erwiderte, daß er jetzt schon bereue, dem Doktor überhaupt den Brief übergeben zu haben, es wäre solch eine Handlung ganz unter seiner Würde, denn der Frauenzimmerklatsch bringe niemals Gutes.

Darauf hatte Frau Bürgermeister alle Schleusen ihres Zornes geöffnet und den armen Pantoffelhelden in seinen großen Morgenschuhen und dem hellen Leinenüberzieher, den er im Sommer als Hausrock benutzte, so windelweich geredet, daß er mit offenem Munde und kalter Pfeife eine geraume Zeit regungslos vor ihr stehen blieb, um dann endlich tiefaufseufzend zu sagen:

„Eulalia, Du hast ja recht, nur schweige.“

Die Bürgermeisterin hatte mit voller Genugtuung ihm zugenickt und beim Hinausgehen geantwortet:

„Ich weiß, Kopobus, wir verstehen uns ohne Worte.“

Der Bürgermeister zündete sich einen neuen Fidibus an, ging langsam und nachdenklich in seinem Zimmer auf und nieder und hüllte sich in mächtige Dampfwolken.

„Wir sind die Herren der Schöpfung und die Frauen regieren die Welt.“ Und dabei sah er mit einem ängstlichen Blick nach der Tür, die seine Gattin etwas energisch geschlossen hatte.

Nach wenigen Minuten meldete das Dienstmädchen den Landrat.

Nicht wie sonst schüttelte er dem Bürgermeister freundlich die Hand, noch erkundigte er sich nach seinem Befinden, sondern eröffnete ihm in kurzen Worten den Zweck seines Besuches.

Der Bürgermeister empfand von Minute zu Minute ein größeres Unbehagen. Er selbst hatte ja eigentlich nur durch das Gebot seiner Frau, der er nichts abschlagen durfte, so taktlos gehandelt.

Landesbibliothek Oldenburg

✝ **Großenmeer**, 2. April. Freitag, den 20. d. Mts., findet hier ein Viehmarkt statt.

⚖ **Elsfleth**, 2. April. Der hiesige Turnverein veranstaltete gestern abend im „Tivoli" hierselbst eine in turnerischer und theatralischer Aufführung bestehende Abendunterhaltung, die reichen Besuch angezogen hatte. — Am Freitag, den 27. d. Mts., findet beim hiesigen Denkmal der diesjährige Frühjahrsviehmarkt statt.

Vermischtes.

Als „Fürst von Margarin" trat in einem Berliner Hotel ein Hochstapler auf, der jetzt von der Berliner Kriminalpolizei verhaftet wurde. Der Fürst trat sehr fein und sicher auf und bewohnte in einem Hotel der Friedrichstadt einen Salon und ein Schlafzimmer. Am Sonnabendvormittag ging er zu einem bekannten Juwelier, stellte sich als russischer Fürst von Margarin vor, ließ sich Brillanten vorlegen und gab schließlich den Auftrag, ihm eine Anzahl der Schmucksachen ins Hotel zu schicken, damit sich die Fürstin selbst sie ansehe und die Entscheidung treffe. Ein Angestellter des Geschäfts packte für 16 000 ℳ Brillanten ein und ging mit. Er war etwas überrascht, als ihm der Fürst im Salon sagte, die Fürstin könne augenblicklich nicht wählen, da sie noch schlafe, er möge daher die Brillanten einstweilen dalassen und später wiederkommen. Um den Mann sicher zu machen, öffnete der Fürst ein wenig die Tür des Schlafzimmers ganz behutsam, gestattete dem Angestellten einen Blick durch den Türspalt und wies mit einer Handbewegung auf das Bett hin. Dort sah der Mißtrauische ein ziemlich hoch liegendes Deckbett und auf dem Kissen dunkles Kopfhaar. Das überzeugte ihn aber immer noch nicht von der Anwesenheit einer Fürstin. Die Sache kam ihm nicht geheuer vor, und er nahm seine Brillanten wieder mit sich. Das Hotelpersonal war erstaunt, als er nach der Fürstin fragte. Alle wußten nur, daß der Fürst allein gekommen war. Die Kriminalpolizei wurde aufmerksam gemacht und beobachtete den Fürsten, als er bald darauf ausging und sich nach der Wilhelmstraße begab. Dann sah man sich in den Fürstenzimmern etwas genauer um und lüftete auch den Schleier von der geheimnisvollen Fürstin, die immer noch schlief und durch kein Geräusch zu wecken war. Sie bestand aus einem Koffer mit Zeitungspapier, einer Uniform und einem Stiefelknecht, auf den eine Frauenperrücke aufgezogen war. Jetzt holte sich die Kriminalpolizei den Fürsten aus der Wilhelmstraße, stellte ihn als einen 20 Jahre alten Studenten Louis Lubschuski aus Petersburg fest und brachte ihn wegen versuchten Betruges nach dem Untersuchungsgefängnis.

Der Raubmörder Hennig beginnt in Moabit den „wilden Mann" zu spielen. Er versuchte nach seiner Festnahme zunächst alles Material, das gegen ihn gesammelt worden war, durch allerhand Märchen, in denen besonders sein „Freund Franz" eine Rolle spielte, zu verdunkeln und zu entkräften. Nachdem aber seine Geheimnisse eins nach dem andern entschleiert worden waren, sah er wohl ein, daß er auf diesem Wege nicht aus der Schlinge kommen werde. Seit drei Tagen versucht er es daher mit der oft erprobten Methode des wilden Mannes. Je mehr sein Lügengewebe nach und nach riß, desto wilder wurde Hennig. Jetzt hüllt er sich in düsteres Schweigen und verweigert jede Auskunft. Er stellt sich so, als ob er nicht mehr hören noch sprechen könnte. Speise und Trank verschmäht er hartnäckig. Wenn man gar zu sehr in ihn dringt, so wird er tobsüchtig. Dann wirft er sich auf die Erde, schlägt, stößt und beißt um sich und ist kaum zu bändigen. Man ist gespannt darauf, wie er sich auf dieser neuen Laufbahn des wilden Mannes weiter entwickeln wird. Vom Erkennungsdienst der Kriminalpolizei ist Hennig für das Verbrecheralbum photographiert worden.

Redeblüten aus dem Gerichtssaal hat eine französische juristische Zeitschr. gesammelt. Einige davon seien hier wiedergegeben: „Was soll man von dieser ehebrecherischen Frau denken, die durch die Welt fährt ohne bekannten Wohnsitz, ohne Wissen ihres Vaters, der nicht ihr Vater ist, und ohne Wissen ihrer Mutter, die auch nicht ihre Mutter ist?" — „Heute bin ich entschlossen, nur die Wahrheit zu sagen!" — „Man will aus dem Kiefer der Gemeinde einen großen Zahn ausziehen; aber wir wehren uns gegen dieses Ausziehen durch die stärksten Körperverrenkungen." — „Eine Taube hat an sich nichts Unmoralisches." — „Man weiß niemals, ob dieser Mensch ernsthaft lacht." — „Das Schweigen ist eine Art des Beweises, die ich niemals verstanden habe." — „Die Genossenschaft der Schlächter sammelt die Felle und das Fett seiner Mitglieder, um sie zu verkaufen." — „Man hat so kleine Eier geliefert, daß man sagen möchte, es waren Kindereier."

Stimmprüfung durch den Phonographen. Eine junge australische Dame hat bei einer Gesangsprüfung in London unter besonderen Umständen den ersten Preis gewonnen. Sie sandte von ihrem Wohnort an einen wohlbekannten Londoner Gesangsprofessor eine Walze mit ihrer Stimme und bat ihn, durch den Phonographen ihre Stimme zu prüfen, und wenn er glaube, daß bei ihren Stimmmitteln eine Ausbildung im Gesange lohnend sei, so wolle sie die lange Reise wagen, um an dem Wettbewerb um eine Stelle an einem bekannten Konservatorium teilzunehmen. Der Professor hörte sich die Walze aufmerksam an, war entzückt von dem Wohllaut und der Fülle, die ihm daraus entgegentönte, und ermutigte die Dame, die Reise zu wagen. Dadurch wurde die Dame veranlaßt, nach London zu kommen, und wirklich erlangte sie unter 190 Bewerbern den Preis und damit die Stelle in dem Konservatorium.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Malerstreik.

Bezugnehmend auf das Eingesandt in Nr. 91 möge folgendes zur Berichtigung, event. zur Aufklärung dienen. Es sucht dort der betreffende Meister die Gehilfen einer Arbeitseinstellung ohne gesetzliche Kündigung zu bezichtigen. Dies trifft jedoch nicht zu. Schon am 1. Jan., also vor einem Vierteljahr, haben die Gehilfen den Meistern den alten Lohntarif gekündigt. Das sagt doch wohl soviel, daß dieselben zu den alten Bedingungen vom 1. April ab nicht weiter arbeiten würden. Gewiß haben aber die Meister die Kündigung nicht ernst genommen und gedacht, kümmern wir uns weiter nicht um die Sache, so werden die Gehilfen, nichts Böses ahnend, zu den alten Bedingungen weiter arbeiten. Tun sie das, na, so ist der Tarif gekündigt, und wir können diejenigen, die sich's gefallen lassen, event. auch noch unter dem Minimallohn entlohnen.

Sodann glauben die Malermeister keinen Minimallohn zahlen zu können, obwohl die Festsetzung eines Minimallohnes jenen traurigen Submissionsblüten, denen man leider zu oft in den Zeitungen begegnet, das Messer an die Kehle setzt. Nur durch die Festsetzung eines Minimallohnes kann es doch der Innung möglich sein, einigermaßen feste Preise für ihre Kundschaft festzulegen. Was bedeutet denn ein Minimallohn von 45 Pfg. pro Stunde? Ist es etwa zu viel für einen, der vier Jahre gelernt hat und noch dazu reichlich den vierten Teil des Jahres auf dem Straßenpflaster liegt? Ich glaube, nein! Vor etwa 30—40 Jahren, was hatte damals ein Maler- oder sonst ein anderer Gehilfe, und was hatte ein mittlerer Beamter? Damals waren die Gehaltsverhältnisse so ziemlich gleich. Aber, wie ist es heute? Immer mehr sucht man die Meinung zu verbreiten, daß die Handwerkergehilfen viel zu viel verlangen, trotzdem ein mittlerer Beamter das 3—5fache Gehalt eines Gehilfen hat. Wie sieht es da aus mit dem goldenen Boden des Handwerks?

Es ist ja anerkennenswert, daß die Meister eine kleine Lohnaufbesserung für ihre Gehilfen im Sinne hatten. Wie hatten sie sich aber diese Lohnaufbesserung ausgemalt? Den sog. weniger Begabten wollten sie noch nicht einmal den bisherigen Minimallohn zahlen. Wer gibt dann aber die Scheidewand an für begabte und weniger begabte, für faule und fleißige Gehilfen? Etwa der Meister selbst? Na, dann würden nach dem Glauben der Herren Malermeister wohl nicht sehr viel fleißige und begabte Malergehilfen in Oldenburg zu finden sein. Würden die Meister so ganz nach ihrem Belieben die Gehilfen entlohnen können, so würden auf jeden Fall, sobald die Arbeit etwas knapper würde, diejenigen Kollegen, die einen höheren Lohn verlangten, aufs Straßenpflaster fliegen und sehen können, wie sie sich durchschlügen. Es wird wohl jeder vernünftige Mensch zugeben müssen, daß die Malergehilfen Oldenburgs ein solches Anerbieten nicht anerkennen konnten. Deshalb traten sie am Montagmorgen in den Streik, und das mit vollem Recht. Sie werden kämpfen, bis sie ihr Ziel erreicht haben. Hoffentlich werden aber die Meister baldmöglichst zur Einsicht gelangen.

Ein Malergehilfe.

Geschäftliche Mitteilungen.

„Steht fest auf ihren Beinchen".

Vor nicht zu langer Zeit waren Herr und Frau Schröder um die Gesundheit ihres kleinen Töchterchens Gertrud sehr besorgt. Sie hörten zu der Zeit von Scotts Emulsion, machten einen Versuch und nach kurzer Zeit, obschon die kleine Gertrud damals noch nicht ein Jahr alt war, stand sie fest auf ihren Beinchen und gab sich Mühe zu laufen.

Duisdorf bei Bonn, Robelstraße 3, den 12. April 1905.

Unser Töchterchen Gertrud war in den ersten Monaten ein gesundes kräftiges Kind, bekam jedoch plötzlich Husten, wozu sich Durchfall und Erbrechen gesellte und kam dadurch so herunter, daß wir alle Tage für ihr Leben fürchteten. Zu dieser Zeit hörten wir von Scotts Emulsion und versuchten sie bei unserer Kleinen. Die gute Wirkung zeigte sich sehr bald; das Kind fing wieder an Nahrung bei sich zu behalten, bekam Appetit und kräftigte sich nach wenigen Flaschen, so daß wir große Freude an ihr haben. Sie wird mit jedem Tag dicker und kräftiger, hat fünf Zähnchen ohne Schwierigkeiten bekommen und steht fest auf ihren Beinchen. Trotzdem sie noch nicht ganz ein Jahr alt ist, gibt sie sich schon Mühe, zu laufen.

(gez.) Johann Schröder nebst Frau.

Scotts Emulsion ist nicht nur ein gutes Nährmittel, sondern kräftigt das ganze Körpersystem, regt den Appetit an und bewirkt, daß selbst gewöhnliche Nahrung erhöhten Nutzen bringt. Für Kinder oder schwächliche Erwachsene jeden Alters ist dieser Umstand von hohem Wert, zumal Scotts Emulsion durchaus angenehm schmeckt und die Verdauung nicht im geringsten belästigt.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (Fischer mit großem Dorsch auf dem Rücken). Scott u. Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Bestandteile: Feinster Medizinal-Leberöran 150,0, prima Glycerin 50,0, unterphosphorigsaurer Kalk 4,0, unterphosphorigsaures Natron 1,0 pulv. Tragan 4, feinster arab. Gummi pulv. 2,0, dest. W. Wasser 190,0, Alkohol 11,0. Hierzu aromatische Emulsion mit Zimt-Pandel- und Gaultheria-Öl je 2 Tropfen.

Geregelte Verdauung wird nach dem Urteil ärztlicher Autoritäten am besten durch Dr. Roos' Flatulin-Pillen erzielt, die sich auch bei Blähungen, Säurebildung u. Sodbrennen vorzüglich bewähren.

Originalschachtel Mk. 1.— in den Apotheken.

Best.: Dppk. Natr., Rhab., k. Magn. je 4, Fenchel-, Pfeffermz., Kümmelöl je 1 Tr.

Hohenlohesches **Hafermehl**

Kinder, die Milch allein nicht vertragen, an Erbrechen, Durchfall oder englischer Krankheit leiden, gedeihen vorzüglich, sobald der Milch Hohenlohe'sches Hafermehl zugesetzt wird.

Proben franko.

Versandhaus für **Seidenwaren und Wollstoffe**

in schwarz und allen Farben.

Unerreichte Auswahl bei billigen Preisen.

August Michels, Berlin W. 8

Leipziger Strasse 96, Ecke Charlottenstr.

4 Hoflieferanten-Diplome. — Prämiiert Paris 1900.

Katalog gratis.

Er fühlte sich beschämt, daß er die Autorität in seinem Hause nicht gewahrt und nach seinem eigenen Empfinden gehandelt hatte.

Der Landrat verlangte, daß die Bürgermeisterin und Sylvia der Doktorin Abbitte leisten sollten. Bei Weigerung der Damen würde er diese Angelegenheit sofort dem Gerichte übergeben.

Während die Herren noch darüber sprachen, erschien die Bürgermeisterin. Sie hatte inzwischen das gute Schwarze angezogen und ein weißes Spitzenhäubchen aufgesetzt.

Obgleich sie an der Tür gelauscht hatte, so gab sie sich ganz unbefangen und überschüttete den Landrat mit Höflichkeiten, ohne diesen aus seiner eisigen Reserve zu bringen.

„Liebe Eulalia," begann nun der Bürgermeister etwas zögernd, „der Herr Landrat ist hierhergekommen, um ein Mißverständnis aufzuklären und ein Vergehen zu rügen, daß Ihr Euch habt zu Schulden kommen lassen."

Die Bürgermeisterin wurde rot vor Zorn. Schon hatte sie den Mund geöffnet, um etwas zu erwidern, als der Landrat ihr ins Wort fiel und sie in Kürze darauf aufmerksam machte, wie sehr sie sich vergangen. Er verlangte von ihr, daß sie der Frau Doktor das schwere, gegen diese begangene Unrecht abbitte.

Die Empörung der Bürgermeisterin wuchs aufs äußerste. Sie versuchte nun mit ihrer Zungenfertigkeit den Landrat ebenfalls mundtot zu machen, doch dieser trat ihr mit solcher Energie entgegen, daß sie von Minute zu Minute stiller und gedrückter wurde und schließlich alles versprach.

Nun verlangte der Landrat Sylvia zu sprechen.

Er verließ die Familie in Verwirrung, in tiefster Beschämung.

Den letzten Besuch machte von Hollfeldt bei Dr. Wilhelmi's, um sich bei Ingeborg zu entschuldigen und sie auf den Besuch der Damen vorzubereiten.

Er erschrak, als er die junge Frau erblickte.

Was hatte die kurze Spanne Zeit aus dem blühenden, lebensfrohen Geschöpf gemacht!

Sie schien ihm um Jahre gealtert, ein grenzenlos müder Zug lag um ihren Mund und in die Stirn hatte sich eine Falte gegraben. Ihre Augen blickten glanzlos und leer und ihre Stimme vibrierte eigenartig.

Man merkte, wie schwer es ihr wurde, sich in seiner Gegenwart zu beherrschen und den alten, harmlosen Verkehrston anzuschlagen. Doch ihr warmes Empfinden für alle diejenigen, die ihrem Herzen näher standen, brach sich auch heute Bahn und so fand sie innige Herzensworte, um ihm zu seiner Verlobung zu beglückwünschen.

Sie ließ sich genau über Marga berichten und während er lebhaft erzählte, stahl sich ein Lächeln um ihre Lippen, ihre Wangen röteten sich ein wenig.

Als der Landrat am Schluß ihr berichtete, wie er ihr Genugtuung verschaffen wollte, da zeigte sich wieder der müde Zug, der ihn vorhin so erschreckt, die junge Frau wurde blaß und zuckte nervös zusammen. Als er nun gar von dem Besuch der Damen sprach, die Abbitte leisten sollten, da war sie aufgesprungen und hatte die Hände wie in Abscheu abwehrend ausgestreckt.

„Nicht das, nicht das! — Die Damen tun mir die größte Gnade, wenn sie mich allein lassen, sie belästigen mich nur. Ich vergebe ihnen alles, nicht sie sind es allein, es ist die Tragik der Kleinstadt, unter der ich leide. —"

Dann versuchte sie von anderen Dingen zu sprechen, und als Wilhelmi von seinen Besuchen heimkehrte, trat sie ihm mit ruhiger Freundlichkeit entgegen und forderte die Herren zum Abendessen auf.

Doktor Wilhelmi dankte ihr für jeden freundlichen Blick und für jedes Wort im Herzen innig und umgab sie mit rührender Aufmerksamkeit und Zärtlichkeit.

Bei Tische trank man auf das Wohl der Verlobten und der Landrat hatte beim Scheiden das Gefühl, daß dieser unangenehme Zwischenfall die Ruhe und das Glück der beiden Gatten nicht gestört hatte.

Wilhelmi sah dem Davoneilenden mit wehmütigem Lächeln nach.

Gerade so übermütig und glücklich hatte er ausgesehen, als er sich Ingeborg errungen, und nun hatte er durch einen törichten Wahn sein Glück fast vernichtet. Denn zu deutlich fühlte er, daß Ingeborg mit Aufbietung all ihrer Kräfte sich dazu zwang, wenigstens nach außen hin freundlich und teilnehmend sich zu zeigen.

Ihr blasses Gesicht verriet ihre Seelenkämpfe und die heiße Angst um ihre Gesundheit verzehrte ihn fast. Endlich wagte er mit ihr darüber zu sprechen.

Zuerst versuchte sie ihn abzuweisen, doch da er immer mehr und mehr in sie drang, neigte sie sich zu ihm nieder und flüsterte ihm leise ihr Geheimnis ins Ohr.

Dr. Wilhelmi war aufgesprungen, eine gewaltige Erschütterung machte seinen Körper erbeben.

Also jetzt, — gerade jetzt sollten sich seine Hoffnungen erfüllen! —

Er preßte ihre Hände an seine Lippen, er bedeckte ihr weiches Haar mit heißen Küssen, unwillkürlich ihren Leib und blickte in innigem Glück zu ihr auf.

Seine bebenden Lippen stammelten abgerissene Worte der Seligkeit, er war berauscht, fast trunken, da er die Erfüllung seines heißesten Wunsches so nahe sah.

Endlich gewann er die Fassung wieder. Nun setzte er sich zu ihr und sprach von der glücklichen Zukunft, von der Hoffnung, nun bald in der Residenz eine passende Tätigkeit zu finden, die ihm sofort ein bestimmtes Einkommen sicherte.

Nicht lange mehr sollte sie in diesen engen Verhältnissen bleiben. Ehe noch der Winter ins Land zog, würden sie gewiß in ihre neue Heimat einziehen können und den Ort verlassen, an dem sie so viel Trübes erlebt.

Dann sollte das Kind in ihrer Mitte sein und sein sonniges Lächeln würde jede traurige Erinnerung fortwischen, sein Dasein würde ihre Herzen noch enger und unauflöslicher verknüpfen und ihr Glück würde nach den dunklen Tagen geläutert, reiner und heller aufleuchten.

Er schlug ihr vor, noch in den nächsten Tagen die Stadt für einige Monate zu verlassen und an einem schönen, ruhigen Orte, unter liebevoller Pflege, ganz ihrer Gesundheit zu leben.

In einer friedlichen, harmonischen Umgebung würde ihre Seele und ihr Herz Ruhe finden und der Körper würde sich langsam stärken. Mit der wiederkehrenden Kraft würde auch die Hoffnung und die Zuversicht von neuem wiederkehren. Sie würde schneller und leichter überwinden lernen.

Ingeborg wies den Vorschlag einer Trennung zurück. Sie suchte ihren Gatten zu überzeugen, daß sie nur in ihrem Heim die größte Ruhe und Bequemlichkeit haben könnte, auch wollte sie seine Gegenwart nicht allzulange entbehren.

Er danke ihr mit innigem Blick. Für ihn wäre ja auch die Trennung kaum zu ertragen gewesen, er hätte fortwährend um sie gebangt und gesorgt.

Von nun an umgab der Doktor seine Gattin mit der größten Aufmerksamkeit und liebevollster Fürsorge. Er grübelte darüber nach, wie er ihr Behagen und Freude machen könnte.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Kinematographische Vorführungen des Deutschen Flottenvereins (Ortsgruppe Wildeshausen)

im Saale des Gastwirts **W. Kolloge** in **Wildeshausen**
(mit Musikbegleitung)

Vorführung der neuesten lebenden Photographien aus unserer Kriegs- und Handelsmarine, Gefechts- und Manöverübungen unserer deutschen Flotte
am **Sonnabend, den 7. April d. J.,** nachmittags 5 Uhr und abends 8¼ Uhr,
am **Sonntag, den 8. April d. J.,** nachmittags 5 Uhr und abends 8¼ Uhr.
— Voraussichtliche Dauer der Vorführungen 1¼ Stunden. —
Entree: 1. Platz 50 ₰, 2. Platz 30 ₰.

Um zahlreiche Beteiligung bittet **Der Vorstand.**

Wardenburg. Da im vergangenen Herbste wegen des hohen Wasserstandes die **öffentlichen Wasserzüge** in hiesiger Gemeinde nicht geschaut werden konnten, wird am **15. April ds. Js.** mit der Schauung derselben begonnen werden, und sind dieselben bis dahin in guten schaufreien Stand zu setzen, die Ufer gehörig abzustechen, Holz abzuhauen und das Flußbett von Unkraut und Erde zu reinigen, daß das Wasser frei ablaufen kann, bei Vermeidung von Brüche bezw. Ausverdingung.

Die Bezirksvorsteher wollen sofort kündigen lassen.

Der Gemeindevorsteher.
Willers.

Die Vormünder für Halbd. **Martin v. Seggern** zu **Schönemoor** minderj. Kinder lassen am

Sonnabend, den 7. April, vorm. 11 Uhr aufgd.,

öffentlich meistbietend verkaufen:

1 5jährige Prämienstute Edu-line vom „Emigrant" aus der „Emilie II",
1 trächt. Stute Emilie II", belegt vom Drill, wegen ihrer sehr guten Nachzucht berühmt,
6 Milchkühe, teils hochtragend und teils wieder belegt,
3 3jähr. Ochsen,
4 2jähr. belegte Quenen,
3 2jähr. Ochsen,
13 Kuh- und Ochsrinder,
4 Kälber,
6 trächtige Schweine,
2 Futterschweine,
30 Hühner,
1 Haushund

1 Stuhlwagen, 3 Ackerwagen (1 schmalsp.), 2 Grasmähmaschinen, 1 Harkmaschine, 1 Dreschmaschine mit Göpel, 1 Häckerlingsmaschine, 1 Staubmühle, 1 Schneidelade, 1 Schleifstein, 1 Dezimalwage mit Gewichten, 3 Pflüge mit Rädels, 1 eis. Egge, 1 Zickzackegge, 1 Schiebkarre, 1 Heuwagen, 1 Butterkarne, lange und kurze Wagenaufzeuge, Stoßblock, Stoßer, Axte, Beile, Sägen, Forken, Spaten, Schüppen, Quicken, Harken, Düngerhaken, Sensen, Siebe, 1 Backtrog, 1 Waschtrog, 4 Milchkannen, Loten, Ketten, 1 kupf. Kessel, Tauhölzer, Tragejoche, Stränge, Bindebäume, 2 Schweinekasten, Haarzeug, Peitschen, Kisten, Kasten, Tonnen, 1 Webestuhl, 2 bessere Pferdegeschirre, 2 Arbeitspferdegeschirre, Pferdedecken,

4 Betten, Bettstellen mit Matratzen, Kleiderschränke, 1 Küchenschrank, 2 Pulte mit Aufsätzen, 1 Garnitur besserer Möbel, als: 1 Sofa, 6 Polsterstühle und 2 Sessel, Spiegel, Tisch usw., 1 Vertikow, Teppiche, Gardinen, Vorleger, Tischdecken, Bilder, Kommoden, 1 Waschtisch, 1 Nähmaschine, Wand- und Standuhren, gr. u. kl. Tische, 2 Sofas, 1 Sofabank, Stühle, Lampen, 1 Barometer, Waschgeschirre, Kaffeekannen, Tassen, Gläser, Messer und Gabeln, Löffel, eis., stein. und emaill. Töpfe, Pfannen, Eierborte, Bratenschüssel, Teller, Einmachegläser, Setten, 1 Kaffeemühle, Leuchter, Butterdosen, Kuchenteller, Blumenständer, Blumentöpfe, Garderoben, Spinnräder, Haspel, Hecheln, 1 Kleiderkorb, Eimer, Torfkasten, 1 Butterwage, Waschbalzen und was sich sonst vorfindet.

☞ Das Vieh kann bis 1. Mai in Fütterung bleiben.

Joh. Stolle,
Ganderkesee.

Das an der Ziegelhofstraße unt. Nr. 46b belegene zu 2 herrschaftl. Wohnungen eingerichtete, im besten Zustande befindliche

☞ **Haus** ☜

mit schönem Garten

und angrenzende 2 Bauplätze habe ich im Auftrage mit Antritt zum 1. November sehr preiswert zu verk.

J. Eilers, Taubenstr. 19.

Berne. Frau Ww. **Wichmann, Neuenkoop,** läßt am

Sonnabend, den 7. April,
nachm. 2½ Uhr,

bei ihrem Hause öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen:

2 junge Kühe,
1 belegte Quene,
2 2jährige Ochsen,
2 Kälber,
1 junge Ziege,
19 Hühner,

1 Bett, 2 Kleiderschränke, 1 Glasschrank, 1 Milchschrank, 4 Tische, 10 Rohrstühle, 1 fast neues Sofa, 1 Sofabank, 1 Küchentisch, 1 Koffer, 1 Kommode, 1 Wanduhr, 2 Fach Gardinen, Topfblumen, 2 Sensen, Harken, Forken, Schüppen, 1 Schiebkarre und viele sonstige hier nicht genannte Gegenstände,
ferner: 2—3000 Pfd. beste Eßkartoffeln, 300 Pfd. beste Pflanzkartoffeln, 1 Haufen Dünger, 2000 Pfd. Heu und 1 Stück grünen Roggen, Reepschlägereigeschirr.

Käufer ladet ein
Joh. Röser, Auktionator.

Vergantung

in

Achternholt.

Achternholt, Gemeinde Wardenburg. Die **Witwe Gehrken** in Achternholt läßt wegen Aufgabe ihres Haushaltes am

Sonnabend, den 7. April d. J.,
nachm. 2 Uhr aufg.,

in und bei ihrer Wohnung öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, als:

1 Kuh,
1 Haushund,

1 Kleiderschrank, 1 Milchschrank, 1 Glasschrank, 1 Koffer, 5 Tische, mehrere Stühle, 1 Kindertisch, 1 Kinderwagen, 1 Wanduhr, 1 Bettstelle, 2 Betten, 1 Spiegel, mehrere Bilder, 2 Hängelampen, 1 Küchenlampe, 2 Sturmlaternen, 1 Bücherborte, 1 Waschkessel, 1 Sparherd, 1 Torfkasten, 1 Butterkarne, 1 Tellerborte, 1 Kiste, 1 Stoßblock mit Stoßeisen, 1 Backtrog, 1 Scheffelmaß, 1 Roggensieb, 1 Wasserwagen, 1 Staubwanne, 1 Sense, Harken, Forken, Schüppen, 1 Karre, 1 Säge, 1 Beil, 1 Hackblock, 2 Riegel, Eimer, Setten, Töpfe, 1 Kaffebrenner, 1 Kaffeemühle, mehrere Pfd. Pflanzerbsen und -Bohnen, und viele sonstige Haus- und Küchengeräte,

auch: **mehr. Fuder Dünger und 80 bis 90 Scheffel Kartoffeln.**

Käufer ladet ein
B. Schwarting, Auktionator.

Edewecht.

Die aus dem Abbruch der Strugholzschen Scheune gewonnenen Materialien sollen am

Sonnabend, den 14. d. M.,
nachm. 2 Uhr anf.,

an Ort und Stelle öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist durch den Unterzeichneten verkauft werden.

Es sind namentlich vorhanden:
9500 Pfannen, 100,000 Steine, 58 Sparren von je 10 m Länge, 28 Kehlbalken, 14 Dachstuhlständer, 4 Unterhölzer, 29 m lang, 9 eich. Balken, à 8,50 m, 3 do. à 9 m, 7 do. à 9 m, 3 tann. Balken, à 6,50 m, 3 do. à 9 m, 18 Ständer à 4 m, 200 □m eich. u. tann. Deckholz, 5/4 Zoll dick, 14 Türen u. 1 Doppeltür, 10 halbrunde eiserne Fenster, 6 eis. 12 Scheibenfenster, 2 do. 9 Scheibenfenster, Bekleidungsholz von 15 Schweinekoven, 10 Zement-Schweintröge, 2 Dachrinnen à 29 m, Windfedern, 2100 lfd. m Dachlatten, 1 kupf. Pumpe, 1 Kochtopf 2c. 2c.

Die Scheune ist erst vor 4 Jahren neu erbaut und sind die Materialien so gut wie neu, namentlich sind die Hölzer sehr stark.

Kaufliebhaber ladet ein
Meinrenken.

Streng untersagt ist die Ueberwegung auf meinen Gründen.
Fritz Röben, Maurer, Exhorn III.

Strickmaschinen

sind das beste Erwerbsmittel. Auch auf Teilzahlung. Illustr. Pracht-Katalog geg. 30 ₰ Briefmarken. **P. Kirsch. Döbeln.**

☞ **Wegen Umzug** ☜

Großer Ausverkauf des gesamten Warenlagers
der Firma
Gustav Engelken, Langestraße 84.
Nur hochmoderne Waren! Bitte Schaufenster zu beachten!

Das Lager bietet eine **große Auswahl** u. findet der Verkauf

☞ **zu fabelhaft billigen Preisen statt.**

Es kommen namentlich zum Verkauf:
Weiche und steife Haar- und Wollhüte, Seidenhüte, Mützen für Herren, Knaben u. Mädchen in geschmackvollen Neuheiten, Uniform-Mützen, Klassenmützen für sämtliche Schulen usw.

Strohhüte für Herren u. Knaben zu jedem annehmbaren Preise.

Ich habe noch nie eine so gute,

preisw. Zigarre für so **wenig Geld** angetroffen, deshalb bitte ich Sie, mir nochmals **500 Stck. für 7 Mk. fr. geg. Nachn.** zu senden.

Hochachtungsvoll **Anton Döring, Roxel.**

NB. **Ueber 2000 Anerkennungen habe ich erhalten!**

Bestellen Sie bitte auch zur Probe geg. Nachn. franko:
500 Stck. „Union" für nur 7 Mk.! Sie werden viel Geld sparen! Garantie: Umtausch o. Zurückn.
Rud. Tresp, Zigarrenfabrik, Neustadt b. Danzig H. N. 244.

Praktisch! Reinlich! Sparsam!

Spiritus-Kocher

aller Art, wie:
Hand-, Herd- und Reise-Kocher, Kochherde, Kochplatten, Rechauds
— — in **jeder Ausstattung und Preislage** — —
von **50 Pf.** an.
In **Oldenburg** zu beziehen durch die **einschlägigen Geschäfte** oder direkt durch die
Centrale für Spiritus-Verwertung G. m. b. H.
Ausstellungs- und Verkaufslokal:
Berlin NW. 7, Friedrichstr. 96, gegenüber dem Centralhotel.

Man verlange unsere illustrierte Preisliste.

Mehr Milch

für die Kinder! Mit **Dr. Oetkers** Pudding-Pulver à 10 Pfg. zu köstlicher Speisen bereitet, ist dies das Ideal-Nährmittel für Kinder. Vorrätig, wo Dr. Oetkers Backpulver à 10 Pfg. zu haben. (3 St. 25 Pfg.)

Zur Konfirmation!!

Besonders preiswert sind die
Konfirmanden-Anzüge, Konfirmanden-Hüte, Konfirmanden-Stiefel für Knaben u. Mädchen.
Silberne u. goldene Damen-Uhren, goldene u. silberne Herren-Uhren, Herren-Ketten, lange Damen-Ketten 2c.
im
Partiewaren-Geschäft H. Herbst,
Achternstr. 4.

Donnerstag, den 6. April: Beginn eines

Buchführungs-Kursus

nach den Grundsätzen der doppelt italienischen Methode mit Zugrundelegung meines

durch D. R. G. M. 222747 patentamtlich geschützten

Hauptbuchs.

Dasselbe ist für kleinere wie für umfangreiche Geschäfte gleich vorteilhaft anzuwenden.
Schriftliche Meldungen erbittet vorher
P. Radomsky, Jakobistr. 6.

Meine Kegelbahnen sind Mittwochs noch zu besetzen.
H. Scheele.

Zu verkaufen eine junge **trächtige Ziege** ohne Hörner.
Dünger zu verkaufen.
Scheiderweg 11 b.

Wardenburg. Zu verkaufen **schöne Bohnenstangen.**
Herreilers.

Milch pro Ltr. 14 Pfg. frei ins Haus, vom 1. Nov. an Jahrespreis 15½ Pfg. Anmeldung bei Frau **Graf,** Markth., ob.

Ohmstede. Zu verkaufen eine junge **trächtige Ziege.** Mühlenweg 120

Verpachtung.

Unter meiner Nachweisung ist ein in der Nähe von Löningen schön an einer Chaussee belegenes

ca. 400 Scheffelsaat großes noch unkult. Grundstück

auf ca. 20 Jahre billig zu verpachten.

Das Areal eignet sich vorzüglich zur Anlegung von Weiden.

Wegen der guten Bodenbeschaffenheit kann eine Anpachtung mit Recht empfohlen werden.

Pachtliebhaber wollen sich baldigst an mich wenden.

Löningen, 31. März 1906.
A. Thie,
Rechnungssteller.

Neuenkoop b. Berne. Zu verkaufen mehrere 1000 Pfd. **bestes Heu.**
H. Sosath.

Sämtliches Haus- und Küchengerät,

☞ **komplette Aussteuern,** ☜
sowie Ergänzungs-Gegenstände in nur la Qualität empfehlen

B. Fortmann & Co.,
Langestr. 21.

Zu verkaufen **1 güste Kuh.**
August Nowold, 1. Feldstr. 1.

Zu vermieten
Schlachterei
an **guter Lage.** Näheres
Bremen, Hohentors-Chaussee 69 a.

Gardinen u. Stores
enorme Auswahl.
P. F. Ritter,
Langestr. 79.

Schützen-Verein Holle.

Am **2. Ostertage** d. J.:

Schießen

mit nachfolgendem

☞ **Ball** ☜

im Wüstenlanderhof, wozu freundlichst einladen **Der Vorstand.**
H. Janßen.

Anfang des Schießens 2½ Uhr.

Gesangverein Neusüdende.

Sonntag, April 8:
General-Versammlung
bei **E. Meyer.**
Der Vorstand.

Edewecht.

Am **2. Ostertage:**

Tanzmusik.

Musik von der Dragoner-Kapelle, wozu freundlichst einladet
E. Oltmanns.

Tweelbäker Kuhkasse.

Sonntag, den **8. April** d. J.:
Außerordentliche Versammlung
in **G. Harms Wirtshause.**
— Anfang 6 Uhr. —
Tagesordnung: Genehmigung der Statuten. 2. Verschiedenes.
Um zahlreiches Erscheinen bittet
D. V.

Landesbibliothek Oldenburg

Dr. Oetker's
Fleischsaft (Cornil)
und **Fleisch-Extrakt**
liefert die beste Bouillon, verbessert Suppen und dient als Genuss- und Stärkungsmittel.
1 Flasche kostet 1,50 M., liefert 15—20 Tassen.
Vorrätig bei:
Gerh. Bremer.
M. Dreiser, Bremerstr.
Eink.-Verein.
J. Jwersen.
August Ernst Menke.
Georg Müller, Hofl.
Aug. Scheelje.
J. G. Stöltje.
Hch. Wiemken.
Georg Müller, Hofl., Schüttingstr
C. Klinge.
Gust. Lohse Nachf., Inh. H. Eilers
Berth. Wenzel, Kurwickstr. 8

Grosse Betten 12 Mk.
(Oberbett, Unterbett, 2 Kissen) mit doppeltgereinigten neuen Bettfedern, bessere Betten 15, 19, 24 Mk.; 1½schl. Betten 15, 20, 23, 29, 36 Mk. usw. Versand geg. Nachn. Preisl., Proben, Verpack. kostenfr.
Gustav Lustig Berlin S. 78 Prinzenstr. 46.
Größt. Spezial-Geschäft Deutschlands

! ! ! ! ! ! ! ! ! !

Das **Nicht lesen** der Broschüre
„Wie heilt man Nervenleiden,
kann sehr nachteilige Folgen haben. Daher versäume kein Leidender, dieselbe gratis, franko und verschlossen durch **Dr. med. E. L. Kahlert**, prakt. Arzt, **Kuranstalt Näfels** (Schweiz) zu beziehen.
Gegen Einsendung von 50 Pfg. in Marken für Rückporto.

Amerik. Brillant
Glanz-Stärke
mit Schutzmarke
Globus
Schutz-Marke FRITZ SCHULZ jun Akt.-Ges. LEIPZIG Schutz-Marke
giebt die
schönste Plättwäsche

Weit über
1000
freiw. Anerkennungsschreiben v. Fachleuten u. Rosenliebhabern, sowie viele unaufgeforderte äußerst lobende Besprechungen unserer Rosen durch die Presse. Wir liefern diese ausgesucht schönen
Prachtrosen
in den herrlichsten Farben und edelsten Sorten, die ununterbrochen noch in diesem Sommer bis in den Winter hinein blühen, sowohl im Garten als in Töpfen f. Zimmer u. Balkon
fabelhaft billig
10 Stück M. 3, 20 Stück M. 5, 50 Stück M. 10 postfrei in starken Büschen mit Namen, Farbe, Kulturanweisung für Garten u. Haus, Anerkennungsschreiben und Preßstimmen.
Köllner-Baumschulen bei Elmshorn in Holstein.
Lief. Königl. u. Fürstlich. Höfe.
Hochstammrosen M. 1 per Stück Garantie für gute Ankunft.

Freischwinger, Regulateure, Weck- u. Standuhren
billig im **Ausverkauf** bei
F. Meyer, Uhrmacher, Langestr. 1.

Wer seine Wäsche schonen will gebrauche
Dr. Thompson's Seifenpulver.
Marke Schwan.
Zu haben in allen besseren Geschäften.

Man verlange überall:
Sidol-Gratis-Proben.
Engros-Vertrieb:
Clemens Hitzegrad & Co.

Sponnagels verbesserte
Bleichsoda
garantiert chlorfrei.
Sponnagels
Seifenpulver
billig und gut.

Naphthaseife
vorzügliches Wasch- und Bleichmittel, **reinigt die Wäsche in 15 bis 20 Minuten nur durch Kochen, ohne zu reiben.**
Ueberall zu haben.
van Baerle & Sponnagel
Spandau.
Generalvertrieb für Prov. Hannover:
Berger & List, Hannover.

Selbsttätige **Türschließer**
liefert billigst unter Garantie
W. M. Busse, Geldschrankfabrik.
Fernspr. 414. Mottenstr. 8—9.

Elektrische Kuren wirksamer
als alle anderen Kuren. Grossartige Erfolge. Selbstbehandlg. Apparate durch mich zu beziehen. — **Prospekte gratis.**
J. G. Brockmann,
Leipzig, Rossplatz 13.

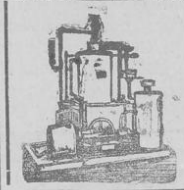
Ohmstede. Kann noch Vieh auf bester Weide **in Grasung nehmen.**
G. Schellstede.

Ein **Schatz**
ist ein zartes, reines **Gesicht,** rosiges, jugendfrisches **Aussehen,** weiße, sammetweiche **Haut** und blendend schöner **Teint.** Alles dies wird erreicht durch die **echte**
Steckenpferd-Lilienmilch-Seife
v. **Bergmann & Co., Radebeul**
mit Schutzmarke: Steckenpferd.
à St. 50 ₰ i. **Oldenburg:**
i. d. Hof-Apotheke, Rats-Apotheke
o. Hirsch-Apotheke.
Westerstede: F. L. Wallrichs.

Hochst. **Rosen,** à 75 ₰ und 1 ℳ
Auguststraße 31.

Druck, ev. mit Verlag, einer neuen period. Zeitschrift zu vergeben. Mitarbeiter oder Teilh. gesucht. Offerten u. „Broschüre" postl. Oldenburg.

Donnerschwee. Umständeh. billig zu verkaufen **1 gr. Dogge.**
Heinrichstr. 38.



Billigstes **Gasglühlicht**
der Gegenwart
liefert gefahrlos die **Amberger Gaserzeugungsmaschine.** Auch für technische, landwirtschaftliche und industrielle Zwecke zu verwenden. 1200 Anlagen in allen Weltteilen.
— **Prospekte und Anschläge gratis.** —
Gasmaschinen-Fabrik A.-G.
Amberg (Bayern).
— Tüchtige, solvente **Fachvertreter** gesucht. — Hohe Provision.

Auf der Höhe der Zeit steht unstreitig
Schmidt's Patent-Waschmaschine
besonders die EISERNE KRAFT WASCHMASCHINEN für Antrieb durch Göpel, Dampf, Wasser, Elektrizität, Gas, Petroleum
2 Jahre Garantie
Verkaufsstellen weist kostenlos nach:
C. Koch-Berleburg

Cornedbeef (gesunde Ware)
per Kiste 12 Dosen à 6 Pfd. Inhalt 3.40 Mark ab hier Nachnahme eventuell Probedose 3.80 Mark franko Nachnahme versendet
J. H. Pape, Hamburg 4.

Empfehle meine patentierten
Dauersohlen.
Dieselben halten 2 bis 3mal so lange, als andere Sohlen, eignen sich für Schuhe und Stiefel jeder Art und werden trotz ihrer Vorzüge nicht teurer verkauft. — **Alleiniger Hersteller für Stadt und Amt Oldenburg:**
B. Brummelhop, Schuhmachermstr., äußerer Damm 7.

Siemens Regenerativ-Gaskamin-Oefen D. R. P.
Gas-Badeöfen
Heisswasser-Wandapparate
D. R. G. M.
Das **Neueste** und **Beste:**
Siemens Gas-Kochapparate.
Katalog bei Bezugnahme auf diese Zeitung gratis.
Friedr. Siemens, Dresden.
Zu haben in allen größeren Installationsgeschäften

Aufsehen erregt in Aerztekreisen u. beim grossen Publikum
die Erfindung des

Haardünger
v. Amerik. **Prof. Dr. Longlon., Haardünger** wirkt derart auf die Haarpapillen, daß er **unfehlbar innerhalb 8 Tagen Kopf- und Barthaare erzeugt** wo dies überhaupt möglich ist. **Schuppen, Schinnen und Haarausfall** verschwinden unter Garantie nach **einmaligem** Gebrauch. Es liegen Beweise vor, daß über 100,000 Kahlköpfe und Bartlose durch „Haardünger" üppigen Haar- u. Bartwuchs erzielt. **Haardünger** macht jed Haar dicht und lang. **Preis pr. Paquet Mk. 3.—, 3 Paquete Mk. 7,50, 6 Paquete Mk. 13.—.** Versand **discret** und **zollfrei** gegen Nachnahme oder vorherige Geld-Einsendung (auch Briefmarken) durch das General-Depôt von **Leopold Feith,** Wien VII/1, Richtergasse 9.

Für die Frühjahrsbestellung bringen wir unseren bewährten, leichtlöslichen
Fischguano
in empfehlende Erinnerung. 5½ % Stickstoff lt. amtl. Analyse. Wesentlich billiger als andere organ. Kunstdünger. Vorrätig in den bekannten Verkaufsstellen des Herzogtums oder wo keine Niederlage, ab Fabrik.
Oscar Neynaber & Co.,
Geestemünde u. Lozstedt.

(Empfehle billigst)
Handtuchhalter m. Borte ℳ 1.50, 2.40.
Handtuchständer ℳ 3, 4, 5.
Bücherborten ℳ 4½, 5½, 7½.
Notenständer ℳ 10, 12, 15.
C. Rahlwes am Wall 11.

1 weißer Kachelofen mit eisernem Einsatzofen, gut erhalten, billig abzugeben.
Achternstraße 21.

A. Nielsen,
Confituren-Spezialgeschäft,
Ecke Lange- u. Schüttingstr.
Ostereier,
Osterhasen.
Deutsche u. Schweizer Schokoladen.
Confituren — Cakes — Bonbon.
Kakao — Tee — Kaffee.

Fortzugshalber
rote Plüsch-Garnitur, Uebergardinen, Portieren, Schreibtisch, Spiegel, Sekretär, Schränke, Gaskronen u. a. m.
Staulinie 5, oben.

Bruteier von reinrassigen rbhf. Ital., Stück 10 Pfg. Ehnernstr. 18.

Babywäsche
in großer Auswahl.
W. Martin Meyer,
Schüttingstr. 10.

„Eigenheimer u. Wohltmann",
enorm ertragreiche und dabei wohlschmeckende
Marktkartoffel
Saatgut à Ztr. 4 ℳ, 10 Ztr. u. mehr 3,50 ℳ à Ztr.
Hermann Brauer,
Hofgut Grünenkamp b. Varel i. O.

Kühlhäuser
für Metzgereien und Hotels liefern
Wenig **billig** Eisverbrauch
in anerk. sol. Ausführung
Rud. Grobel & Koch,
Barmen.
Viele Referenzen.
Kostenanschlag gratis.

Bruch-
heilbar
ohne Operation,
schmerzlos, ohne Berufsstörung.
A. Scheele, Hannover,
Hildesheimerstrasse 6. Spezialbehandlung von Unterleibsbrüchen.
Sprechstunden in Hannover:
Sonntag, Montag, Dienstag 10—3 Uhr.
Literatur u. Atteste Geheilter kostenfrei.
Zeitweise anwesend in **Bremen.**

Delikatess-Pflaumenmus
dick u. süß nach Hausfrauenart eingedampft, empfiehlt d. Konservfabr. v.
J. A. Schultz,
Magdeburg 24.
1 Emailleeim. o. Topf br. 10 Pfd. ℳ 3,…
1 Emaill.-od. Zinkeim. „ 28 „ ℳ 8,…
in Fäss. v. 50—130 Pfd. 1 Pfd. nur 13 ₰
ff. Kunst-Honig
das beste, was es gibt.
1 Post-Emailleeim. br. 10 Pfd. ℳ 3,…
1 „ „ 18 „ ℳ 5,…
1 Bahn- „ „ 28 „ ℳ 8,…
Die Preise verstehen sich mit Eimer und Faß ab hier gegen Nachnahme.

Wir empfehlen preiswert in bester Ware:
Roggenmehl,
Gerstenmehl,
Maismehl,
Erbsenmehl,
Baumwollsaatmehl,
grobe u. feine Weizenkleie,
Futterbrot,
Futterzucker,
ferner zur Saat:
Probsteier Weißhafer,
frühreifen Bunthafer,
Feldbohnen.
Wilhelm Kathmann & Co.

Eine Partie bunte und gelbe
Kochbohnen
haben besonders billig abzugeben.
Wilhelm Kathmann & Co.

Herrlicher Plantagen-
Kaffee
Postkolli franko
M. 10.—
Theodor Peters & Co.
Hamburg 5 B.

Etzhorn. Schweren **Uelzener Saathafer** verkauft. **Herm. Harms.**

Bruteier von **feinsten** rebhuhnfarb. Italienern, Dtzd. 6 ℳ. Erhielt 1905 **23 Preise,** darunter **Staatsmedaille,** Ehrenpreise, erste Preise.
Frau **Frieda Büsing,** Nebenstr. 10.

Wo kauft man die besten u. billigsten
Lederriemen?
Bei der Firma
A. Beeck,
Maschinen- u. Wagenfabrik,
Oldenburg i. Gr.

Wechloy. Zu verkaufen die vom **Rampollo tragende Stute „Oriwa",** eingetr. i. Stutb. u. Nr. 6010.
A. Diercks.

Helle b. Zwischenahn. Zu verkaufen
1 Landauer,
sehr gut erhalten. **J. F. Dreyer.**

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

3. Beilage

zu № 93 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Mittwoch, 4. April 1906.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 4. April.

* **Eversten**, 3. April. Wie wir bereits kurz berichteten, konnten am 1. April der Ziegelmeister Fr. Meyer, der Aufseher Zitterich und der Maschinist Kahlmeyer der Dampfziegelei Dinklage auf eine 25jährige Tätigkeit dortselbst zurückblicken. Der Chef der Firma hatte aus diesem Anlasse sämtliche Arbeiter der umfangreichen Fabrik auf Sonntag abend zu einer solennen Feier im Wohngebäude der alten Ziegelei eingeladen, woselbst alle Erschienenen aufs beste bewirtet wurden. Herr Dinklage, der mit Familie anwesend war, überreichte jedem der Jubilare außer einer goldenen Uhr eine ansehnliche Summe Geld. Unter Toasten und humorvollen Reden verlief der Abend in bester Weise. Es zeigte sich hier wieder einmal, daß es immer noch Arbeitgeber und Arbeitnehmer gibt, die im besten Einvernehmen zu einander stehen.

* **Eversten**, 2. April. Der Kriegerverein der Landgemeinde Oldenburg hielt am Sonntag abend im „Odeon“ eine Versammlung ab, die außerordentlich gut besucht war. Nachdem einige Neuaufnahmen vollzogen waren, wurden einem kranken Mitgliede 40 M aus der Vereinskasse bewilligt. Die Abrechnung über die Kriegsfestspiele ergab einen reinen Ueberschuß von 151 M, der der Vereinskasse überwiesen wurde. Für die im Mai stattfindende Jubelfeier des Vereins wurde eine Leitungskommission gewählt, bestehend aus den Herren: G. Schwarting, Schlosser Göfes, H. Neunaber, Lehrer Wragge, Maurermeister Röbke und Trante. Für die Ausschmückungskommission wurden bestimmt: G. Müller, Borchers, Haake, Klediß, B. Schwarting und H. Bruns. Als Delegierte für das diesjährige in Elsfleth stattfindende Bundeskriegerfest wurden G. Schwarting und H. Martens gewählt, Trante gilt als Ersatzmann.

ha. **Osternburg**, 2. April. Der Ueberfall, über den wir gestern berichteten, wird ein gerichtliches Nachspiel haben, da der Verletzte einen der Schläger erkannt hat. — Der Gesangverein „Brüderschaft“ veranstaltet am zweiten Ostertage einen Ball in Hullmanns Saal. Die Veranstaltung wird mit der Einweihung des Saales verbunden werden.

kz. **Bürgerfelde**, 2. April. Der Bürgerfelder Kriegerverein hielt am gestrigen Sonntag abend im Vereinslokal des Herrn Mohnkern eine Versammlung ab. Man beschäftigte sich hauptsächlich mit dem Bundeskriegerfest in Elsfleth. Als Delegierte zum Vertretertage wurden die Herren Helms und Loschen, als Stellvertreter K. Harms gewählt. Verschiedene Mitglieder wurden aufgenommen.

u. **Wardenburg**, 2. April. Dem Sohne des Hausmanns J. Hoes zu Oberlethe gingen gestern morgen die Pferde durch. Hoes erhielt ziemlich schwere Verletzungen am Kopfe, so daß er ärztliche Hülfe in Anspruch nehmen mußte.

be. **Bockhorn**, 2. April. Am Sonntag fand hier in G. Janßens Gasthause der Turntag des friesischen Turnverbandes statt. Der Hauptpunkt der Tagesordnung betraf das am 15. Juli in Neuenburg stattfindende Verbandsturnfest. Als Geräte für das Wettturnen wurden Reck, Barren und Pferd gewählt. Die volkstümlichen Wettübungen bestehen in Wettlaufen, Steinstoßen und in dem deutschen Dreisprunge. Für das Wettlaufen wurden, bei einer Bahn von 200 Meter Länge, als Nullpunkt 40 Sekunden angenommen, jede Sekunde weniger ein Punkt. Ferner wurde bestimmt, daß beim Dreisprung 8 Meter und beim Steinstoßen 3,50 Meter der Nullpunkt sein soll. Bei ersterem zählen je 25 Zentimeter und bei letzterem je 20 Zentimeter einen Punkt.

k. **Bohlenberge b. Zetel**, 3. April. Die Kossenhaschensche Gastwirtschaft ging durch Kauf in den Besitz des Herrn Hasselbach, z. Z. Driesel, mit Antritt zum 1. Mai d. J. über. Der Kaufpreis beträgt 35 100. Den Verkauf vermittelte Herr Auktionator Ahlhorn zu Zetel.

* **Brake**, 3. April. Ein hübscher Aprilscherz ist hier gemacht worden. Es ist hier seit einigen Wochen Mode geworden, die Kokarde des Flottenvereins an der Mütze zu tragen. Es hatte sich nun in der Stadt herumgesprochen, daß es nicht im Sinne des Flottenvereins sei, wenn nur einzelne Herren diese Kokarde hätten, sondern daß sich Leute aus allen Ständen bereit finden möchten, diese Kokarde zur Reklame zu tragen. Zu diesem Zwecke sollten nun Sonntag mittag 12 Uhr Kokarden unentgeltlich beim Vorstande ausgegeben werden, und wo die Kopfbedeckung nicht der Würde des Abzeichens entsprechend sei, solle sogar die Mütze dazu geliefert werden. — Richtig hatte sich eine ganze Anzahl Leute und dazu mit ganz mangelhaften Hüten und Mützen eingefunden, auch sogar mehrere Frauen waren erschienen, und sie alle hatten nicht daran gedacht, daß doch Sonntag der 1. April war. Natürlich war es mit den Kokarden nichts. Am ärgerlichsten aber sollen die Frauen gewesen sein; nicht so sehr wegen der Kokarde, sondern mehr der neuen Mütze wegen, die sie auf so billige Weise gerne für ihre Männer bekommen hätten.

⊡ **Butjadingen**, 31. März. Zu der gestrigen Versammlung, welche der landwirtschaftliche Verein Burhave in Schmales Hotel abhielt, hatte sich ein zahlreiches Publikum von Damen und Herren eingefunden. Herr Privatgelehrter Wempe aus Oldenburg hielt seinen angekündigten Vortrag über die Ausgrabungen von Herkulanum und Pompeji. Ohne sich in wissenschaftliche Einzelheiten zu verlieren, gab Redner in seiner rühmlichst bekannten, frischen, lebendigen Redeweise an der Hand zahlreicher, vorzüglich durchgeführter Lichtbilder eine interessante Schilderung seiner Reise-Erlebnisse. In kurzen Zügen schilderte Redner seine Reise nach Italien, woselbst allerdings der erste Eindruck infolge des tagelang anhaltenden wolkenbruchartigen Regens ein sehr zweifelhafter gewesen sei, und verweilte dann zunächst längere Zeit in dem herrlichen Neapel. In fesselnder Weise wurde ein anschauliches Bild vor den Augen der Zuhörer von dem ganzen Leben und Treiben dieser merkwürdigen Stadt entrollt. Die herrliche südländische Vegetation, die Ruinen stolzer Paläste alter Patriziergeschlechter und ferner interessante Straßenbilder usw. wechselten in bunter Reihenfolge. Großartig war auch der Blick auf die Stadt und den Golf, den Hafen und den in der Ferne herüberragenden Vesuv. Sehr interessant war dann auch der Aufstieg zum Vesuv selbst. Vorbei geht es an den herrlichen Weinbergen, auf mühsam durch die Lavamassen gebähntem Wege steigt man höher hinauf, jede Vegetation hört auf, bis schließlich mit Hilfe der Zahnrad- und Drahtseilbahn die Anhöhe erreicht ist. Dann gilt es noch einen letzten anstrengenden Aufstieg und der Krater selbst liegt in großem Umkreise ausgebreitet vor uns. — In dem zweiten Teile seines lehrreichen Vortrages verweilte Redner ausschließlich bei den Ausgrabungen von Herkulanum und Pompeji. Die Zerstörung dieser herrlichen, am Golf von Neapel zu Füßen des Vesuvs gelegenen Städte fällt in die Zeit des milden römischen Kaisers Titus. Am 24. August 79 war es, als plötzlich ein furchtbares Erdbeben Campanien erschütterte, während zugleich der Vesuv ungeheure Rauchsäulen, brennende Lava und gewaltigen Aschenregen auswarf. Sechs Meter hoch wurden die Städte verschüttet und verschwanden mit allem, was darin war, plötzlich von der Bildfläche. Erst 1748 entdeckte man Pompeji wieder, als man beim Graben eines Brunnens zufällig auf einen harten Gegenstand stieß und dann Nachgrabungen veranstaltete, die jedoch bald wieder eingestellt wurden. Zu Beginn des vorigen Jahrhunderts, unter der Franzosenherrschaft, wurden die Ausgrabungen eine Zeitlang eifrig fortgesetzt, ruhten dann aber wieder, bis dieselben in neuerer Zeit energisch gefördert wurden, so daß jetzt schon ganze Stadtteile bloßgelegt sind. Aeußerst interessant war die anschauliche Darstellung der Stadt, ihrer gewaltigen Theater und Tempel, ihrer staunenswerten Privatbauten (Haus des Cornelius Rufus) usw. In der Tat mußte die Kunst- und Prachtentfaltung hier einen hohen Grad erreicht haben. Auch die Kleinkünste, die herrlichen Tonvasen, die Schmuckgegenstände, die prachtvoll erhaltenen Wandgemälde und besonders die großartigen Mosaikbilder verdienen besondere Erwähnung. Unvergeßlich ist die in Mosaik ergreifend dargestellte Alexanderschlacht. Es würde zu weit führen, auf Einzelheiten näher einzugehen. Daß der Vortrag allgemeinen Beifall gefunden, bezeugte das laute Händeklatschen und Bravorufen am Schluß des Vortrages. Besonderer Dank gebührt aber auch dem Vorstande des Vereins, der nicht nur auf fachlichem, sondern auch auf dem Gebiete allgemeiner Bildung bemüht ist, anregend auf seine Mitglieder einzuwirken.

ns. **Steinhausen**, 3. April. Die Mitglieder der Steinhauser Kuhkasse hielten am Sonntag ihre diesjährige Generalversammlung beim Gastwirt Fischer ab. Das verflossene Vereinsjahr 1905/06 ist als ein sehr günstiges zu bezeichnen, denn es war nur eine Kuh krepiert, so daß nur 1 Prozent der Versicherungssumme gehoben zu werden brauchte. Die Kasse beläuft sich auf 372,45 M. Ihr gehören 38 Mitglieder mit einer Versicherungssumme von 21 000 M an. Das Vorstandsmitglied Carstens-Kranenkamp, wurde wiedergewählt. Der Taxator Fr. Meinen-Kranenkamp der dem Verein schon 26 Jahre angehört, lehnte eine Wiederwahl ab. Sein Nachfolger wurde Schlachtermeister W. Meiners-Kranenkamp.

Geschäftliche Mitteilungen.

Bei Blutarmut, Bleichsucht, verschiedenen Arten von Frauenkrankheiten, Magen- und Darmleiden, nach erschöpfenden Krankheiten, Operationen und Blutverlusten werden mit dem Lamscheider Stahlbrunnen fortgesetzt glänzende Heilerfolge erzielt. — Fr. H. in M. schreibt: Vier Jahre litt meine Tochter an Blutarmut und Bleichsucht, Kopfschmerzen, Schwindel und Magenbeschwerden, 14 Flaschen des berühmten Brunnens brachten ihr vollständige Heilung. — Fr. S. S. in L. schreibt: Der Lamscheider Stahlbrunnen hat mir sehr große Dienste geleistet. Gleich bei den ersten Flaschen spürte ich Linderung. Ich leide nämlich sehr an Blutarmut und Nervenschwäche und habe immer großen Blutverlust, verbunden mit schrecklichen Kopfschmerzen und Erbrechen. Senden Sie mir wieder sobald wie möglich eine Kiste von Ihrem wunderbaren Gottestrank. — W. in M. schreibt: Mit großer Freude teile ich Ihnen mit, daß meiner Frau Ihr herrliches Mittel auch geholfen hat. Nach 15 Flaschen war schon zu merken, daß es mit der Gesundheit besser ging; nach weiterem Gebrauch von 15 Flaschen befindet sie sich ganz wohl. Seit 8 Jahren litt sie an großer Abmagerung, Schwindel, Angstgefühl, Appetitlosigkeit, Kreuz- und Rückenschmerzen und Magenstörungen. Alle diese Uebel sind beseitigt und ich sage Ihnen meinen wärmsten Dank. — Ausführliche Mitteilungen über Heilerfolge und Trinkkuren im Hause kostenlos durch die Verwaltung des Lamscheider Stahlbrunnen in Düsseldorf N. 40, 6.

Quaker Oats ist nur echt in geschlossenen, mit der Quaker Schutzmarke versehenen Packeten. — Alle lose ausgewogene Waare ist Nachahmung.

Kleines Feuilleton.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

Parabeln und Erzählungen aus Marokko.

Noch ist Marokko „aktuell“. Man kann es Herrn Louis Barron daher nicht verdenken, daß er die Gelegenheit benutzt, um rasch noch, ehe es zu spät ist, eine Anzahl marokkanischer Märchen und Parabeln an den Mann zu bringen. Er entledigt sich seiner Aufgabe in der literarischen Beilage des „Figaro“. Wie alle Orientalen, schreibt er, hören die Marokkaner gern unter dem Zelt am Abend oder während der starken Hitze des Tages Fabeln, Märchen, Parabeln, in welchen die nachdenkliche und resignierte Weisheit der Anhänger des Koran sich in einer wunderbaren Sprache ausdrückt. Wir lassen hier einige dieser Erzählungen, die von einem Reisenden aus dem Arabischen übersetzt worden sind, folgen:

1. Die Lehrfabel vom Händler.

Als Harun, der Kalif, in einer Nacht in Bagdad spazieren ging, sah er einen nur mit einem dünnen Hemd bekleideten Mann, der sich an das verschlossene große Tor des Basars der Goldschmiede lehnte. Es war aber in dieser Nacht sehr kalt. „Wessen Sohn bist Du?“ fragte der Kalif. Der Mann erwiderte: „Ich handle mit Amuletten. Man kauft mir aber nicht genug davon ab. Deshalb habe ich, da ich Hungers sterbe, von meinen Kleidungsstücken eines nach dem anderen verkaufen müssen. So zieht im Herbst ein Baum es vor, sich von einem grausamen Wind seiner Blätter berauben zu lassen, um nur nicht ganz zu fallen und zu sterben.“ Da sprach der Kalif die Worte: „Nimm dies, iß, trink und sei vergnügt.“ Und er gab ihm den großen Rubin, den man „Auge der Liebe“ nennt. Dann setzte er ruhig seinen Weg fort. Als Harun in der folgenden Nacht wieder vor dem verschlossenen großen Tor des Basars der Goldschmiede erschien und den Händler so erschöpft vorfand, daß der arme Mann aus Mangel an Nahrung dem Hungertode nahe war, rief er aus: „Warum hast Du denn meinen kostbaren Edelstein nicht verkauft, um zu leben?“ Der sterbende Mann erwiderte: „Ich habe versucht, ihn zu verkaufen. Aber die einen sagten, daß er nicht echt, die anderen, daß er gestohlen sei, so daß ihn niemand kaufen wollte. Es passierte mir, was sich immer ereignet, wenn Allah einem Mann aus niedrigem Stande einen zu scharfen Geist gibt: das trägt ihm nichts weiter ein als Spott! Aber was kommt es jetzt darauf an! Ich besitze das Amulett, das Tod genannt wird, und werde bald weder Hunger noch irgend eine Sorge haben.“ Mit diesen Worten starb der Mann. Der Kalif nahm das „Auge der Liebe“ von den starren Fingern des Toten und setzte seinen nächtlichen Rundgang in der intimen Gesellschaft eines neuen Gedankens fort.

2. Der Tote, der seine Knochen verkauft.

Die Toten eines Friedhofes saßen auf ihren Gräbern, denn es war das Meladfest, an dem die Toten wie die Lebenden sind und während einer Nacht auf Erden wandeln dürfen, ohne die neugierigen Fragen des Engels Monkir oder das Verbot des Engels Nekir befürchten zu müssen. Aber die meisten dieser Toten hatten ihre Knochen nicht vollständig beisammen, und sie beklagten sich darüber mit einem großen Aufwand von Worten, als einer von ihnen, ein elender Bursche, mit einem teuflischen Lächeln sprach: „Wozu brauche ich denn spazieren zu gehen?! Hier sind Knochen zu verkaufen.“ Da gab eine Frau einen Ring für einen Schenkel, während eine andere für eine goldene Nadel eine Hand erwarb, so daß von der ganzen Persönlichkeit des Verkäufers bald nichts weiter übrig blieb, als ein Schädel, und neben diesem Schädel einige Schätze. Die Käufer seiner Knochen aber trabten davon, mit den nicht gut sitzenden Gebeinen klappernd, und doch voll Freude; als dann bei Sonnenaufgang der erste Ton der Glocke des Muezzin das Gebet vorschrieb, lagen sie alle wieder in ihren Gräbern. Am Vormittag aber stiegen Affen von den Palmbäumen herunter und nahmen den Schädel jenes Elenden, um damit Ball zu spielen. Ein Bettler fand das Gold und die Juwelen, und ein Fakir und der berühmte Sophi Feristah, die Zeugen dieser wunderbaren Dinge gewesen waren, sagten zusammen: „Wie die Lebenden, so die Toten!“

3. Die Wogen und der Derwisch.

Ein Derwisch Sophi, der Vater des Schmerzes und der Sohn des Kummers, saß in der Nacht am Meeresufer. Zu seinen Füßen wanden sich die Wogen wie riesige, langsame und schleichende Reptilien und zischten sehr laut: „Komm, komm mit uns! Wir wollen dich und deinen Kummer ertränken, und es wird alles zu Ende sein.“ — „O Tod, sei willkommen!“ erwiderte er. In diesem Augenblick tauchte eine Woge, die größer war als die anderen, aus den Tiefen des Meeres auf, stürzte sich auf ihn und zog sich bald zurück, ihn ganz durchnäßt zurücklassend. — Er aber lief rasch nach Hause, um seine Kleider zu trocknen.

*

Sechs Monate Hoftheater-Intendant.

Ueber den Münchener Hoftheater-Intendanten Baron Speidel schreibt Edgar Steiger aus München im „Hamburger Fremdenbl.“ u. a.:

„Als Baron v. Speidel Ende September v. J. vom Prinzregenten an die Spitze unseres Hoftheaters kommandiert wurde, gab es in Schauspieler- und Literaturkreisen ein allgemeines Schütteln des Kopfes. Ein General, dem der Ruf eines leidlichen Klavierspielers vorauging, war der die geeignete Persönlichkeit, um den verfahrenen Thespiskarren Ernst v. Possarts auf den rechten Weg zu bringen? Aber weil man dem neuen Herrn Zeit lassen wollte, den Befähigungsnachweis zu liefern, war man höflich genug, alle Zweifel zu unterdrücken und vorerst zu schweigen. Auch das optimistische Selbstbewußtsein, das Herrn v. Speidel auszeichnete, — übrigens das untrügliche Kennzeichen des Dilettanten — konnte Kenner nicht täuschen. „Ich werde auf jedem Posten, auf den mich mein Herr hinstellt, meine Pflicht tun,“ soll der neue Intendant zu einem Theatermanne gesagt haben, der ihn

Landesbibliothek Oldenburg

Nachfuge.

Zwischenahn. In **Goraths** Vergantung hierselbst am **7. April** d. J. kommen noch folgende Gegenstände mit zum Verkauf:

1 Küchenschrank, 1 Küchentisch, 1 Spiegel, 1 Patentmatratze, 1 Waschkessel, 1 eis. Topf;

sodann ebenfalls in **Wilken** Verkauf am **7. April** d. J.: 1 Nähmaschine.

J. H. Hinrichs.

Zwangs-versteigerung.

Am Donnerstag, den 5. April 1906, nachm. 4 Uhr, gelangen im „Lindenhofe“ hierselbst:

I. 8 Sofas, 3 Tische, 9 Schränke, 4 Vertikows, 4 Spiegel, 2 Bilder, 1 Klavier, 1 Nähmaschine, 1 Fahrrad, 2 Betten,

II. 1 Schrank, 1 Sekretär, 1 Tisch, 2 Stummediener, 1 Fahrrad, 4 Bände Krämers Weltall und Menschheit und andere Gegenstände

gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Zu II findet ein Ausfall voraussichtlich nicht statt.

Jellies,
Gerichtsvollzieher.

Bürgerfelde. Die ol. Rolf **Mönnich**'sche **Wiese**, sog.

Brookwiese,

groß 1 ha 29 ar 20 qm, gelangt am

Mittwoch,
den 11. April d. J.,
abends 6 Uhr,

in **Georg Duvenhorst Wirtshause** das. zum öffentl. meistb. Verkaufsauffatze.

Weitere Termine werden nicht beabsichtigt.

Kaufliebhaber ladet ein

Nadorst. **G. D. Dierks.**

Zwangs-versteigerung.

Am Donnerstag, den 5. April d. J., **nachmittags** 4 Uhr, gelangen im Auktionslokal des Amtsgerichts hies.: 1 Klavier (Schwechter), 3 Sofatische, 1 Lehnstuhl, 1 Chaiselongue, 1 Alabaster-Uhr m. Konsole, 1 Sekretär, 1 Kaffeetisch, 2 Eckschränke, 2 Kommoden, 1 Nipptisch, 3 Tische, 6 Rohrstühle, 3 zweischl. Bettstelle, 1 Waschtisch, 1 Sofas, 1 Regulator, 1 Wage, 3 Sessel, 10 Bilder, 3 Polsterstühle, 1 Nähmaschine, 1 Teppich, 1 gepolsterte Bank, 2 Zuggardinen, 2 Paar Gardinen m. Zubehör, 2 Sofakissen, 1 gr. Blumentisch m. Blumen, 1 Haussegen m. Musik, 1 Paneelborte, 1 künstl. Palme, 1 Blumenständer und div. andere Sachen

gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Pape,
Gerichtsvollzieher.

— 2 —

gut erhaltene Fahrräder billig zu verkaufen. **Mühlenstraße 6.**

Immobilverkauf.

Die Witwe des weil. Tischlermeisters Heinr. Imhoff hiers. beabsichtigt ihr an der

Norderstraße Nr. 1a

belegenes Grundstück mit Wohnhaus und großer Werkstelle zu verkaufen und steht zu dem Zweck Verkaufstermin an auf

Dienstag,
d. 10. April 1906,
nachmittags 6½ Uhr,

beim Gastwirt Johann Voß hiers., Nadorsterstraße 37.

Das Haus ist gut erhalten; es ist zu 4 Wohnungen eingerichtet.

Die Werkstelle ist vor ca. 4 Jahren gebaut; beim Hause ist ein großer Garten.

Das von dem verst. Imhoff geführte Tischlergeschäft befindet sich in flottem Betriebe und kann Käufer solches sowie das gesamte Tischlereiinventar mit übernehmen. Antritt kann jederzeit erfolgen.

Um eine Unterbrechung des Geschäftsbetriebes zu vermeiden, soll der Verkauf möglichst im ersten Termin erfolgen.

Nähere Auskunft d. Herrn Techniker Herm. Meyer hiers., Alexanderstraße 28 b und die Unterzeichneten.

Rud. Meyer & E. Diekmann,
Bergstraße 17 a.
— Fernsprecher 536. —

Mehrere neue
Jauchefässer
billig zu verkaufen. Lambertistr. 35.

Zu verk. eine neue **Wringmaschine.** Lindenallee 29, oben.

Z. vk. 1½schl. Sprungf.-Mat. Johannisst. 3.

Zu kaufen gesucht

30000 kg reines Roggenlangstroh,

in Ballen gepreßt oder lose. Ablieferung April oder bis Mitte Mai. Offerten unter S. 623 an die Exped. d. Bl. (frei Bahnwagen der Abgangsstation) erbeten.

Das Waschmittel

Kikiriki
Schutzmarke.

Stimmt jedermann zur Poesie. Kikiriki, vollkommenstes Waschmittel. 1 Paket 15 Pfg. überall käuflich.

Prachtvolle
Gratis-Zugaben
Westdeutsche Seifenindustrie
G. m. b. H., Neuss.
General-Vertreter:
Leop. Hahlo, Oldenburg,
Lindenallee 50. Teleph. 179.

Zu verkaufen **Tresen** mit **Marmorplatte, Blockfleischwolf** und sonstige **Schlachtergeräte.**

Nadorsterstr. 47.

Bauschutt ist abzufahren.
Oldenb. Nord. Rauch.-Fabrik.

Neusüdende. Kaufe jetzt **feine Ziegenlämmer** mehr. **Hinr. Bunjes.**

Eichheister

in allen Größen gibt jedes Quantum zu billigen Preisen ab.

Verwalter G. Lüers,
Garnholt b. Zwischenahn.

Prachtkinderwagen in Tretbar's idealem Modell
direkt mit 10% Rabatt Bareinkauf oder Teilzahlungswunsch an die Kinderwagenfabrik
Julius Tretbar, Grimma 2.0

Streek b. Oldb. Zu verk. 7 beste **Legeenten** und **1 Erpel.**

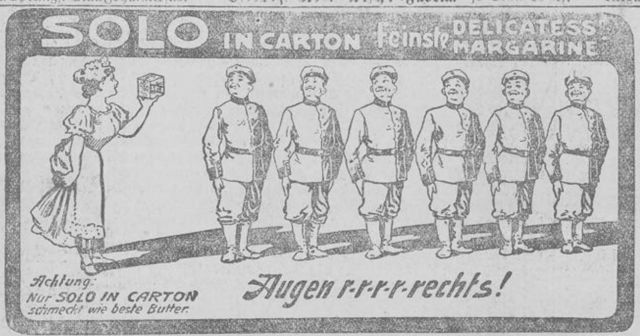
J. Abel.

Billig zu verk. eine n. **Kopierpresse.** Rosenstraße 50.

Ohmstede. Zu verkaufen 1 fettes und 1 trächtiges **Schwein.**

G. Schellstede.

Bruteier
rebhuhnfarbiger Italiener, beste Leger, je Stück 10 ₰. Alexanderstr. 31.



Fortbildungsschule für Mädchen.

Am 2. Mai wird eine **Fortbildungsschule für Mädchen eröffnet.** Unterrichtsfächer: Deutsch, Rechnen, Wäschezuschneiden u. Maschinennähen. Deutsch u. Rechnen am Mittw. u. Freitag v. 2—4, Handarbeit am Sonnabend von 2—4. Schulgeld für Deutsch und Rechnen 5 Mk. halbjährl., für Handarbeit außerdem 3 Mk. halbjährl. Anmeldungen bis zum 20. April bei Frl. **Grovermann,** Teichstr. 7, an allen Wochentagen, nachmittags von 3—4.

Zu verk. 1 schw. **Damen-Sommerjackett,** fast neu. Nelkenstr. 27 oben.

Gegen Blutarmut
Bleichsucht w
verwenden die Aerzte

Malz-Extrakt mit Eisen

Ein vorzügliches, wohlschmeckendes derartiges Präparat, welches das Eisen in organischer Form gebunden enthält — **daher ohne jede schädigende Einwirkung auf den Verdauungstraktus** — kaufen Sie für ℳ 1 in der **Drogenhandlung** von

Apotheker **E. Sattler Nachfl.**
Inh.: Apotheker **Th. Storandt.**
Haarenstr. 44. — — Fernspr. 356.

Zu verk. 1 Sofa, 3 Tische, eichene Stühle, 1 Waschtisch, 2 buch. Stühle u. sonstiges. Ziegelhofstr. 34 d oben.

Tweelbäke.

Verein „Unter uns“.

Am **2. Ostertage** d. J.:

8. Stiftungsfest

im Saale des Herrn **G. Harms.**
Anf. präzise 7 Uhr.
Hierzu ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Jeddeloh I.

Pfeifenklub „Roter Fuchs“.
Am 2. Ostertage:

Ball,

wozu freundl. einladet **Der Vorstand.**
Anfang 4 Uhr.
Musik liefert die Artillerie-Kapelle.

Restaurant
Burgstr. 11
Th. Rädecker.

fragte, wie er sich in seine neue Rolle hineinfinde. „Ich weiß nicht,“ war die ironische Antwort. „Wenn mich heute seine Königliche Hoheit der Prinzregent plötzlich an die Spitze eines Regiments stellte, ich wüßte nicht, was ich anfangen sollte.“ Mag die Anekdote wahr sein oder von einem Spaßvogel erfunden, jedenfalls kennzeichnet sie die rosige Stimmung, die noch vor einem halben Jahre Herrn v. Speidel beseelte.

Ob heute auch noch? Ich zweifle daran. Geht doch schon längere Zeit das Gerücht, daß der neue Intendant theatermüde sei und am 1. Oktober wieder zu seiner Brigade zurückkehren werde. Und das wäre auch das Klügste und das Beste, was er tun könnte! Denn zum Theaterlicht — das kann man jetzt nach einem halben Jahr ruhigen Zuwartens und Zuschauens offen sagen — taugt der General in keiner Weise. Nicht nur, weil ihm die umfassende literarische Bildung fehlt, ohne die ich mir einen künstlerischen Theaterbetrieb nicht denken kann. Herr von Possart war ja auch ein literarischer Waisenknabe und wußte doch das große Publikum zu blenden! Nicht etwa nur, weil er von Regie und Inszenierungskunst keine blasse Ahnung hat. Ich könnte mir ja einen Intendanten vorstellen, der diese Dinge ruhig einem Theaterfachmann überließe und sich lediglich um die Verwaltung und den Verkehr mit dem Hofe bekümmerte. Nein, vor allem, weil Herr von Speidel auch in Verwaltungssachen eine so unglückliche Hand hat und wehrlos von seinen Untergebenen und Beratern abhängt. Bei Gastspielen auf Engagement und Anstellung neuer künstlerischer Kräfte sind es die Hintermänner der Finanz, die den Ausschlag geben. Denn nur so läßt es sich erklären, daß unser Hoftheater, was die künstlerischen Kräfte — namentlich im Schauspiel — anbelangt, längst auf das Niveau einer Provinzbühne zweiten Ranges hinabgesunken ist. Es soll eben immer gespart werden. Man möchte das Defizit, das sich unter Ernst von Possart von Jahr zu Jahr vergrößert hat, wieder einbringen. Aber das Lustige an der Sache ist, daß stets am falschen Orte gespart wird. Man zahlt kleine Gagen und engagiert Provinzkräfte und wundert sich hinterdrein, daß das Publikum dem Hoftheater den Rücken kehrt und ins Schauspielhaus läuft. Man wirft auf der andern Seite für einen Oberregisseur, der seinen Dienst garnicht antritt, 24 000 ℳ zum Fenster hinaus.

Durch den Fall Bahr, auf den ich mit den letzten Worten angespielt habe, hat sich Herr Speidel in der Tat als Intendant unmöglich gemacht. Die Vor- und Geheimgeschichte dieser Komödie, die von zarten Damenhänden eingefädelt wurde, verdiente es eigentlich, von Bahr selbst auf die Bühne gebracht zu werden. Denn was offiziell bekannt gegeben wurde, klingt ja noch viel unglaublicher als die Feenmärchen, die hinter den Kulissen erzählt werden. Danach hätte nämlich Herrn v. Speidel ein literarischer Vortrag, den Hermann Bahr in München hielt, so sehr gefallen, daß er ihn zwei Tage darauf auf zwei volle Jahre als Oberregisseur und Leiter des Schauspiels mit einem Jahresgehalt von 18 000 ℳ engagierte! Ich muß gestehen, diese offizielle Darstellung ist für Herrn Speidel viel beschämender als die Klatschgeschichte mit dem Refrain: „Où est la femme?“, bei denen die Namen der Frau Bahr, der Frau v. Speidel und der Frau Schratt genannt werden. Doch wie dem auch sei: jedenfalls hätte der Intendant, wenn er einmal A gesagt, auch B sagen müssen. Denn man mag über Hermann Bahr denken, wie man will: eine literarische Persönlichkeit und ein Mann von feinem und vielseitigem Geschmack ist er ohne Zweifel. Und das war es doch, was Herr v. Speidel, der hülflose Dilettant, neben sich brauchte. Statt dessen wurde der neuengagierte Oberregisseur, bevor er noch Gelegenheit hatte, sein Können oder Nichtkönnen zu zeigen, wieder verabschiedet, nur weil die ultramontane Presse über den Anarchisten und Weiberjäger ihr Geheul angestimmt hatte. Der Hoftheaterkasse aber kostete diese erste und einzige Tat des sparsamen Intendanten, der den Garderobenfrauen und Feuerwehrleuten ihren Verdienst schmälerte, 24 000 ℳ!

Doch ich rede ja immer von Finanz- und Verwaltungskünsten, und der Leser, der den Titel las, erwartet doch etwas von Kunst im eigentlichen Sinne des Wortes zu hören. Aber leider kann ich darüber gar nichts berichten. Denn in diesem halben Jahre ist an unserem Hoftheater — ich rede zunächst vom Schauspiel — so gut wie nichts geleistet worden.

*

Kleine Mitteilungen.

Die deutsche Burschenschaft (D. C.) befindet sich in einer sichtlich aufsteigenden Bewegung. Während die Gesamtzahl der studierenden deutschen Burschenschafter im Jahre 1893 nur 1349 betrug, weist das Mitgliederverzeichnis des vergangenen Wintersemesters eine Zahl von 2600 studierenden Burschenschaftern auf den reichsdeutschen Universitäten nach. Von diesen gehörten 2343 dem evangelischen und 257 dem katholischen Bekenntnisse an. Von den einzelnen Burschenschaften weist die höchste Zahl von Aktiven auf die Bubenruthia-Erlangen mit 44, denen die Burschenschaften Arminia und Germania-Jena und Arminia und Germania-Marburg mit je über 40 Aktiven folgen. Zählt man die Inaktiven am Ort mit, so steht Allemannia-Berlin mit 54 Mitgliedern an der Spitze. Von den im D. C. vereinigten 60 Burschenschaften haben 26 über 20 aktive Mitglieder.

Gabriele d'Annunzio hat die Absicht, als neuer Plutarch, als Biograph virorum illustrium et obscurorum zu wirken, bereits in Szene gesetzt und, wie man uns mitteilt, mit Crispi, Lionardo, da Vinci und Cavour seine Arbeiten begonnen.

In Berlin ist eine Deutsche Brahms-Gesellschaft in der Bildung begriffen. Die Grundlage des Vereins bildet ein jüngst zwischen Freunden und Anhängern von Brahms' und seinen Erben erzieltes Einverständnis in Bezug auf den Nachlaß Brahms, so weit es sich nicht um persönliche Erinnerungsstücke handelt. Dadurch werden insbesondere meist unedierte Werke, Brief-, Verlags- und Autorrechte der Deutschen Brahms-Gesellschaft zugehören und durch sie der Allgemeinheit zugänglich gemacht werden.

Die Wiederherstellung eines antiken Theaters. Aus Paris wird berichtet: Die Wiederherstellung des antiken Theaters von Orange, die M. Formigé übertragen worden ist, hat in der französischen Kunstwelt lebhafte Diskussionen hervorgerufen. Wie aus einem genauen Verzeichnis der Reparaturen, das jetzt veröffentlicht wird, hervorgeht, handelt es sich um sehr umfangreiche Arbeiten, die sich auf fast alle Teile des Bauwerks erstrecken und einen Kostenaufwand von 600 000 Frs. erfordern werden. Die Summe glaubt der Bürgermeister von Orange durch eine Lotterie aufbringen zu können.

Die Musik der Sixtinischen Kapelle war von Papst Pius X. bereits umgestaltet worden. In einem neuen Erlaß wird jetzt, wie der „Gaulois“ berichtet, eine Neueinrichtung auf ganz anderer Grundlage als bisher bestimmt. Die Sopranstimmen sollen fortan von dreißig Kindern gesungen werden. Die Kapelle wird außerdem zwei erste Tenöre, zwei Bässe, drei zweite Tenöre und drei zweite Bässe haben. Die Leitung ist Maëstro Perosi anvertraut, dem ein Unterdirektor und ein Archivsekretär zur Seite stehen.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg